Neu zusammengestellt und neu
herausgegeben von Matthias Köpke

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

Eine Dokumentation von Gunther Duda. Fortsetzung in vierzehn Teilen, erschienen in „Mensch und Maß“ des Jahres 1983!

Neu herausgegeben
im Eigenverlag, 2018.

Youtube-Internetkanal **Esausegen** unter:
www.youtube.com/user/Genesis2740blessing

Alle Beiträge in vorliegender Schrift sind der Zeitschrift „Mensch und Maß" entnommen. Diese Schrift erscheint im Verlag Hohe Warte, damals (1983) war der Verleger Franz Karg von Bebenburg. **Die Quellennachweise: „Mensch und Maß" Jahrgang 1983 Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18 und 23. Man beachte auch die Literaturhinweise am Ende dieser Schrift.**



Erich und Mathilde Ludendorff

„Wehe dem Volk, dem die Geschichte nicht Lehrmeisterin sein kann!“

Diese Schrift dient der geschichtlichen
Forschung und wissenschaftlichen
Dokumentation

Zusammengestellt durch:
Matthias Köpke, Eigenverlag 2018, 17291 Nordwestuckermark, Germany. E-mail: Esausegen@aol.com
1. Auflage

Diese vorliegende Schrift und deren Verfasser beanspruchen für sich den Esausegen gemäß 1. Mose (Genesis) 27, 40 und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als oberste gesetzliche Regelung für alle Jahwehgläubigen!

Nähere Informationen zum Esausegen sind in den Werken: **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", „Der Papst oberster Gerichtsherr in der BR Deutschland"** und **„Das offene Tor"** von Matthias Köpke, jeweils als E-Book und Freeware unter www.archive.org oder www.scribd.com enthalten! Dasselbe gilt für die anderen Werke von Köpke.

<u>Weitere Bücher von Matthias Köpke, als e-Book im Internet www.archive.org</u>:

1. „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", 2. „Das Buch der Kriege Jahwehs", 3. „Kampf für Wahlenthaltung", 4. „Kampfgift Alkohol", 5. „Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff", 6. „Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland", 7. „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", 8. „Scheinwerfer-Leuchten", 9. „Haus Ludendorff und Wort Gottes", 10. „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch", 11. „Es war vor einhundert Jahren", 12. „Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets". 13. „Denkschrift: Mit brennender Sorge", Offener Brief. 14. „Warum sind meine Kinder nicht geimpft?". 15. „Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche". 16. „Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff". 17. „Drei Irrtümer und ihre Folgen". 18. „Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten". 19. „Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten". 20. „Das offene Tor". 21. „Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus". 22. „Die Hochflut des Okkultismus". 23. „Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten". 24. „Eine vollkommene Gesellschaftsordnung?". 25. „Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931". 26. „Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen". 27. „Die Spaltung der Ost- und Westkirche". 28. „Von ‚Gott' zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?". 29. „Der geschichtliche und der biblische Jesus". 30. „Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich". 31. „Wahrheit oder Lug und List". 32. „Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs". 33. „Vergleich einiger Rassenlehren". 34. „Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?" 35. „Die Mission des Rudolf Steiner". 36. „Ludendorff und Hitler". 37. „Die Philosophin und der Feldherr". 38. „Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'". 39. „Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis". 40. „Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation".

Hinweis des Verlages

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak*, der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky** – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29):

„So gebe dir Gott (Jahweh) *vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“*

kann spätestens seit 1948 der im Auftrage des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden
(1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

„Und es wird geschehen, daß du ***auch ein Herr*** *und sein* (Jakobs) *Joch von deinem Halse reißen wirst.“*

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh und die Verhinderung der Ankunft des Messias**, welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Jahwehs** auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Jahweh** fördern.*** Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Der Bann setzt sich automatisch in Kraft, sobald der Esausegen verletzt wird (z.B. in der röm.-katholischen Kirche u.a. die „excommunicatio latae sententiae“ [Strafe für Ungehorsam]).

Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

***Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.**
****Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel“*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.**
***** Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens“*, veröffentlicht in „Freiheit und Recht“, Viöl im Nov. 2002.**

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 4 23. 2. 1983 23. Jahr

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

Von Gunther Duda

Zu Hitlers Ernennung zum deutschen Reichskanzler am 30. 1. 1933 führte ein Bündel von Ursachen. Das Verbrechen von Versailles 1919, das Versagen der Weimarer Parteien als *„Werkzeuge mächtiger Interessengruppen“*[1]), die unvorstellbare Not des Volkes mit dadurch bedingter erhöhter Suggestibilität, das entwurzelnde Weltbild des Christentums, die *„Steigbügelhalter“*, die überstaatliche Glaubenspolitik, der Chauvinismus der Nachbarn . . .

Selbst für Menschen, die nicht durch die Greuelpropaganda seit 1889 geprägt wurden, ist es nicht leicht, die letzten Jahre der Weimarer Republik zu verstehen. Unschwer wird jedoch der geübte Blick erkennen, daß der Großteil der Deutschen damals (wie heute) ein Opfer ihrer weltanschaulichen Vorstellungen geworden war. Und zwar überall und ganz besonders in den Ideologien von *„rechts“* bis *„links“* die Christen und Freimaurer keineswegs ausgenommen. Man betrog sich dadurch selbst, wurde betrogen und wollte wohl auch betrogen werden.

Neben das rücksichtlose, über Leichen gehende Machtstreben der überstaatlichen Mächte, die unvermeidbaren Glücksritter und auch die selbstlosen Idealisten trat also der wie auch immer geartete „Glaube“ als bedeutsamste politische Kraft, unmittelbar wie mittelbar.

Menschen gestalten die Geschichte. Wer eine Epoche verstehen will, um aus ihr zu lernen, der muß die Gesetze der Menschenseele kennen, die des Bewußtseins und die des Unterbewußtseins als Träger der Volksseele. Kraftquellen der Politik sind der Selbsterhaltungswille des unvollkommenen Bewußtseins, der Selbsterhaltungswille der Volks-

---

[1-12]) Quellennachweis am Schluß der letzten Fortsetzung.

seele, der Volkscharakter, das gotterfüllte Ich und schließlich — seit Jahrhunderten tonangebend — der Seelenmißbrauch durch religiöse oder pseudoreligiöse Heilslehren.[2])

Hier findet sich der Schlüssel für den Geschichtsablauf vor, unter und auch nach Hitler, für die Lage 1932/33, die H. Diwald wie folgt darstellt:

„Hitler wollte die Zustimmung der demokratischen Parteien zur Auflösung des Parteienstaates. Er erhielt diese Zustimmung ...

Die Parteien der Weimarer Republik waren von den Nationalsozialisten nicht heimtückisch beseitigt oder gewaltsam zerschlagen worden. Sie selbst hatten die Verfassung in ihren für die demokratische Struktur entscheidenden Teilen legal, ohne daß man sie dazu gezwungen hätte, außer Kraft gesetzt und damit für die Selbstauflösung plädiert. Diese Republik war nicht so vernichtet worden, wie man sich gewöhnlich die Eroberung und Zerstörung einer Festung vorstellt: belagert von allen Seiten, abgeschnitten von Verpflegung, Nachschub und Vertäsrkung, kämpfend bis zur letzten Patrone.

Die Republik besaß keine bedingungslosen Verteidiger, sondern nur zuverlässige Gegner. Sie hatte excellente Kritiker, die bar allen Sinnes waren für die Grenzen zwischen Veränderung und Vernichtung. Sie besaß Parteien, deren demokratische Loyalität sich in der Treue zu ihrem eigenen Programm erschöpfte, dessen Verhältnis zur Substanz der parlamentarischen Demokratie) aber rätselhaft blieb. So starb die Republik nicht an ihren Feinden, sondern sie ging unter, weil sie keine wirklichen Freunde besaß, nicht einmal unter denjenigen Parteien, deren politische Vitalität von demokratischen Überzeugungen abhing. Auch die SPD bildete nicht das, was so flüssig als ‚staatstragende Partei' bezeichnet wird. Getragen haben alle Parteien nur den Sarg der Republik, den sie mit der Annahme des Ermächtigungsgesetzes auf ihre abregierten Schultern hoben.*

Fast die Hälfte des deutschen Volkes hatte Hitler gewählt, darunter Verzweifelte, Idealisten, Fanatiker, Hoffende, Enttäuschte, Irrende. Aber mehr als 82% der professionell“ (beruflich) *„mit Politik befaßten Mandatsträger Deutschlands statteten Hitler mit Vollmachten aus, über deren Verwendung sie sich genauso wenig im Unklaren sein*

---

*) und dem Volk, ist hinzuzufügen. D.

konnten, wie sich die Nationalsozialisten darüber im Klaren waren. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Hans Ritter von Lex — nach 1949 Staatssekretär im Bonner Innenministerium, seit 1961 Präsident des Deutschen Roten Kreuzes —, wies auf die Tragweite dieser Abstimmung hin, bevor er und seine Fraktion mit Ja votierten: ‚Dauer und Inhalt dieses Gesetzes haben in der deutschen Geschichte kein Vorbild.'

Die Annahme des Ermächtigungsgesetzes beweist: Selbst die Parteien der Weimarer Republik waren am Schluß davon überzeugt, daß dieses liberale System, dessen Existenz allein von der Existenz der Parteien abhing, keine Möglichkeit des Weiterlebens enthielt."[3])

Warum diese Selbstaufgabe der „*Werkzeuge mächtiger Interessengruppen*"? Wer wollte „*autoritäre Systeme*"?

„Wir haben ihn engagiert"

Diese Hoffnung der „*Steigbügelhalter*" Hitlers hat sich letzten Endes bewahrheitet. Die Überstaatlichen Glaubensmächte denken in Jahrhunderten und sie verlieren nie ihr Ziel aus den Augen: die Erfüllung des Auftrages ihres „*Gottes*", gleich, ob dieser religiöser oder atheistischer Art ist. So sehr Männer wie v. Papen oder Hugenberg selbst irrten, so sehr behielten die Einweltler recht. Sie waren die Gewinner und die betrogenen Völker, alle, die Verlierer. Rom gewann gegenüber Luther, der Mosaismus errang seine „*Heimstatt*" und Moskau drang bis zur Elbe vor. Europa, in seinem Herzen zerstört, sank zum Hörigen der Weltmächte ab. Dem religiös-ideologischen Imperialismus bedeuteten Hitler und der 2. Weltkrieg nur ein Markstein auf ihrem Wege zur Weltrepublik oder zum Weltgottesstaat.

Rom und der Faschismus*)

Jeder religiös-ideologische Totalitarismus muß Weltpolitik treiben. Alles andere wäre Verrat am Sendungsauftrag. Deshalb bestanden von früh an Verbindungen zwischen Rom, Mussolini und Hitler. Trotz anfänglicher Logenbindung hatte der Faschistenführer stets „*die Weltstellung des Papstes, des Erbes der weltlichen Macht des römischen Weltreiches, der größte Ruhm der italienischen Geschichte und Tradi-*

*) Es ist hier nicht nötig, auf Unterschiede einzugehen, entscheidend ist der klerikal-chauvinistische Charakter dieser Regierungsform.

tion" anerkannt. So begrüßte der Vatikan 1922 die Ablösung der liberalen Regierung durch die Faschisten, hatte er doch längst *„bestimmte Zusicherungen*" erhalten. Erneuerer *„unseres Schicksals zum Heil der Nation*", mit diesen Worten stärkte Kardinal Vanutelli am 24. 2. 1923 das neue System.

Natürlich gab es genügend Reibereien, doch *„das Bündnis zwischen dem Faschismus und der katholischen Kirche gegen den Sozialismus, vor allem gegen den Kommunismus, sowie die Freimaurerei und das Freidenkertum wurde immer enger*".[4]) Davon zeugen die Errichtung des Kirchenstaates durch die Lateranverträge 1929 und auch das Zugeständnis des Staates auf eine verstärkte christliche Erziehung der Jugendorganisation Balilla 1931, ganz abgesehen von der klerikalen Unterstützung des faschistischen Imperialismus.

Konrad Adenauer, der damalige Bürgermeister von Köln, der römischen Hauptfeste im Reich, beglückwünschte den Faschistenführer zum Abschluß der Kirchenverträge: *„Sein Name werde in goldenen Buchstaben in die Geschichte der Kirche eingetragen.*"[5])

Die jesuitisch-römische Glaubenspolitik im Österreich eines Dollfuß und Schuschnigg und im Spanien Francos wirkte nicht minder im Sinne der alten Weltmission.

Hitlers „Handschlag mit dem Papsttum"[6])

Wann er begann, ist nicht aktenkundig, sieht man von Hitlers Erziehung einmal ab. Schon am 3. 7. 1924 berichtete der österreichische Gesandte beim Vatikan — zu einer Zeit also, da die Führer des Unternehmens vom 9. 11. 1923*) noch inhaftiert waren —, daß er von maßgeblicher vatikanischer Seite gefragt worden sei, ob sich der Vatikan mit der Hitlerpartei, *„die mit* (dem streng antirömischen) *Ludendorff gebrochen zu haben behauptet*" und die *„durch einen Mittelsmann den Wunsch ausgesprochen, mit dem Vatikan in Fühlung zu treten*", einlassen solle. Er habe geantwortet, daß *„man ein solches Begehren*" (hinter Ludendorffs Rücken) *„kaum a limine*" (von vornherein) ablehnen könne, doch rate er zu *„größter Vorsicht*" und *„Befragung von Kardinal Faulhaber*". Das Begehren sei durch eine *„allerdings sehr vertrauenswürdige Persönlichkeit an den Vatikan gerichtet worden*".[4])

*) s. v. Bebenburg *„Der 9. November 1923 und der Marsch zur Feldherrnhalle*" in *„Schicksalsstunden deutscher Geschichte*", Pähl 1981.

Erich Ludendorff hatte also richtig geurteilt, als er in seinen Lebenserinnerungen schrieb, den Überstaatlichen sei es gelungen, *„verschiedene neue Keile in die Völkische Bewegung zu treiben"*. Das zeigte sich am Verhalten Hitlers, am Stunk innerhalb der Nationalsozialistischen Freiheitspartei[7]) und schließlich auch durch *„völkisch gesinnte"* Priester, z. B. in Nürnberg im Herbst 1924:

„Die völkische Bewegung mit Ludendorff ist eine Pest, die wir alle bekämpfen müssen. Die völkische Bewegung mit Hitler, aber ohne Ludendorff, ist ein frischer, sprudelnder Quell, der für das deutsche Volk ein großer Segen ist."[8])

Den *„Handschlag mit dem Papsttum"*, zumindest den ersten Schritt dazu, bestätigte Hitler selbst, in seinem Gespräch mit Ludendorff nach der Entlassung aus der Landshuter Haftanstalt im Dezember 1924:

„Mein Versuch, illegal zur Macht zu kommen, ist gescheitert. Ich muß legal zur Macht kommen, und das kann ich nicht ohne Roms sehr gründliche Hilfe."[8])

Der Preis hieß: Reichskonkordat und ideologische Einreihung in die von Rom und dem Jesuitengeneral Ledochowski erhoffte *„faschistische Ostfront"*[4]). Auch der Gesandte Prags beim Vatikan berichtete am 25. 11. 1931 — mitten in Ludendorffs Abwehrkampf *„Weltkrieg droht auf deutschem Boden"* — von *„Fäden des Nazismus nach Rom. Jener biete sich diesem als Bundesgenosse gegen Kommunismus und Freimaurerei an. Pizzardo, der Unterstaatsskretär Pacellis"* (vatik. Außenminister), *„stehe dieser von dem Bischof von Berlin, Schreiber, empfohlenen Annäherung günstig gegenüber."*[4])

Als gewiegter Taktiker folgte Hitler seit 1924 unbeirrt seiner schon sehr früh getroffenen *„kirchenpolitischen Grundsatzentscheidung"*, sich *„für alle Zukunft von allen religiösen Diskussionen und Kämpfen"* freizuhalten. Deshalb z. B. sein Bekenntnis zum *„Werk Jesu"* 1922, sein Hohn über die *„völkischen Johannesse des 20. Jahrhunderts"* in *„Mein Kampf"* und sein Verschwinden, wenn in Gesprächen religiöse Fragen angeschnitten wurden. Deshalb ebenso die Trennung einerseits vom Freiheitskampf Ludendorffs gerade auch gegen Rom*) und von dem Versuch A. Dinters, die *„reine Heilandslehre"* als *„völkische Religion"* wiederherstellen zu wollen.[9])

Gläubiger Christ war Hitler gewiß nicht, doch blieb er weit mehr

Katholik, als man gemeinhin annimmt. Seine Sprache und der Stil seiner Menschenführung zeugen von der Verwertung des herkömmlichen kirchlichen Autoritätsglaubens und nicht weniger von der *„Säkularisierung“* (Verweltlichung) christlicher Heilsvorstellungen. Man denke an seine Worte wie *Herrgott, Allmächtiger, Vorsehung, Gottesgericht* und den im *„Führermythos“* wiederzufindenden *Messianismus*. Die Massenaufmärsche, Parteitage und der Personenkult, um zielstrebig die Gläubigkeit der Gefolgschaft zu fördern, waren erfolgreich vom römischen Herrschaftsstil übernommen*). Hitlers Umgebung, Christen wie Thulebrüdern (D. Eckart), gelang es seit 1922 und noch mehr seit dem 9. 11. 1923 aus dem *„Trommler“* den *„Führer“* zu machen, den *„Hitler-Mythos“*, an dem dann weite Teile des Volkes bis Stalingrad und noch länger *„gläubig“* festhielten.[11])

Ohne Hilfe der Romkirche konnte Hitler nicht zur Macht gelangen. Das wußte er seit 1924 und das wußte auch der Papst, der weiße wie der schwarze. Ihrer beider Politik entsprach diesem Wissen, selbstverständlich *„vorsichtig“*. Kreuz und Hakenkreuz paktierten. Von der ns Seite hörte sich das durch den römischgläubigen Nobelpreisträger Univ. Prof. Johannes Stark 1931 wie folgt an:

„Die ns Bewegung schätzt die zwei christlichen Bekenntnisse, wie sie im deutschen Volke bestehen, als ein unantastbares Fundament für die religiös sittliche Festigung des deutschen Volkes; sie verteidigt darum die christlichen Kirchen gegenüber der Bedrohung durch den atheistischen kirchenfeindlichen Marxismus. ***Wer darum die ns Bewegung bekämpft,*** *bekämpft damit einen Freund und Verteidiger der christlichen Kirchen und ist ein bewußter oder unbewußter Verbündeter des Feindes des Christentums, des Marxismus.“[12])*

---

*) Hitler am 26. 4. 1933 zu Bischof Berning: *„Meine persönliche Einstellung zum Christentum: Ich bin durchaus überzeugt von der großen Macht und der tiefen Bedeutung der christlichen Religion und werde infolgedessen keine anderen Religionsstifter zulassen. Deshalb habe ich mich gegen Ludendorff gewandt und von ihm getrennt, deshalb lehne ich ab das Buch von Rosenberg.“[10])*

*) Ähnlich Niekisch und van Emsen-Strünkmann 1932:
„Römisch ist der Gruß, römisch sind die Adler, romanisch ist die ganze Aufmachung, romanisch ist die ganze auf Eindruck eingestellte Agitation. Römisch-absolutistisch ist die Hitlersche Diktatur, unter der scheinbaren Gefolgschaft verbirgt sich römisches Prätorianertum.“[13])

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 5 9. 3. 1983 23. Jahr

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

II. Teil / Von Gunther Duda

„Von unseren politischen Führern verlangen wir, daß sie achthaben auf die Weisungen unseres kirchlichen Oberhauptes, das von hoher übernationaler Warte aus die Menschheit besser leiten kann, als es die nationalistischen Kirchtumspolitiker in ihrer rassegebundenen Beschränktheit vermögen."[14])

„Es fängt ein neues Zeitalter an"*)

Die Völker wurden nicht klüger. So vergaßen sie die Warnung Bismarcks, die tagtäglich neu bestätigt wird:

„Das Papsttum ist eine politische Macht von jeher gewesen, die mit größter Entschiedenheit und den größten Erfolgen in die Verhältnisse dieser Welt eingegriffen hat."

Auch 1932/33 ging es Rom allein um die Erfüllung seines biblischen Auftrages, ging es um die Verwirklichung der Gegenreformation und die Errichtung der *„Ostfront"* gegen den Kommunismus-Bolschewismus und auch den Liberalismus. Dafür sandte es 1917 einen seiner fähigsten Diplomaten als Nuntius nach München. Während Pacellis *„Friedensmission"* scheiterte, gelang ihm die Errichtung der Nuntiatur in Berlin, die schon vor Friedrich dem Großen grundsätzlich abgelehnt worden war. Sie bildete die Voraussetzung für ein Reichskonkordat.

Als Beginn seiner Konkordatspolitik ist nicht das Jahr 1927 oder gar 1933 anzusetzen, sondern der 11. 8. 1919, der Verfassungstag des Deutschen Reiches. Zunächst konnte Pacelli 1924 ein Länderkonkordat

*) *„Es ist kein anderes als das der katholischen Aktion in jenem säkularen Sinne"* (alle 100 Jahre wiederkehrend), *„den Pius XI. seit Beginn seines Pontifikats nicht müde wurde zu verkünden."* (*„Schönere Zukunft"* v. 13. 8. 1933)

mit Bayern, 1929 mit Preußen und 1932 mit Baden abschließen. Er errichtete mitten im Protestantismus das Bistum Berlin.

Was die Weimarer Republik dem Vatikan nie zugestanden hatte, nämlich die staatliche Anerkennung (oder Unterwerfung) der Gesetzgebung der Kirche und den Schutz des gesamten kirchlichen Rechtsgutes — nicht zu vergessen den *„Kern des Konkordates"*, die Schulbestimmungen —, das gewährte nun Hitler. Deshalb konnte der Vatikanreferent des Auswärtigen Amtes in seinem geheimen Memorandum über die Verhandlungen seit 1920 auch betonen:

„Durch die neue Zusammensetzung des Reichstages" (NSDAP 197, Zentrum 70, DNVP 51, DP 11, SPD 121, KPD 100, BVP 19 Abg.) *„und insbesondere durch das inzwischen verabschiedete Ermächtigungsgesetz hat sich die Lage völlig geändert. Es hat sich die Möglichkeit ergeben, den Wünschen des Heiligen Stuhls auch ohne Zuziehung des Reichstags in vollem Maße zu entsprechen. Vor allem ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, ein Reichskonkordat abzuschließen, dessen Zustandekommen bisher stets an den Widerständen des Reichstags gescheitert ist."*[15])

Hitlers Taktik

Hitler folgte mit dem Abschluß des Reichskonkordates am 20. 7. 1933 seiner bisherigen Kirchenpolitik. Er erfüllte nun seine Rom 1924 gegebene Zusage und — wie vermutet wurde — auch seinen Vertragspunkt mit v. Papen im Hause des Kölner Bankiers und NS-Parteigenossen (seit 1. 2. 33) v. Schröder, eines Freundes der Großindustriellen Kirdorf, Vögler, Thyssen und Flick, am 4. 1. 1933 der *„Geburtsstunde des 3. Reiches"*. Ein weiterer Vertragspunkt dieser Besprechung war die *„Entfernung aller Sozialdemokraten, Kommunisten und Juden aus führenden Stellungen"*[16]) und schließlich auch die Finanzierung der NSDAP[1]).

Selbstverständlich spielten dabei beide Seiten mit *„falschen Karten"*, d. h. sie verfolgten ihre ureigensten Machtziele. Das Bündnis von Kreuz und Hakenkreuz brachte Hitler die internationale Aufwertung sowie die Unterstützung des Katholizismus im Reich. Pius XI. (1922—1939) pries schon am 13. 3. 1933 das *„Dritte Reich als Vorkämpfer gegen den gottlosen Kommunismus"*. Italien und Deutschland stellten für ihn den *„Kern der Christenheit"* dar. Derselben Sprachregelung folgte v. Pa-

pen, als er 1934 seinen Brückenschlag von Nationalismus und Weltkirche begründete:

„Nach Lage der Dinge in Europa und angesichts der sozialen Zersetzung in Deutschland mußte der Rettungsversuch des NS die letzte Möglichkeit sein, Deutschland vor dem Abgrund eines Vernichtungskampfes zu retten. Deshalb war es selbstverständlich, daß alle Energien darauf gerichtet werden mußten, den geistigen Zwiespalt zwischen dem deutschen Katholizismus und der NS-Bewegung nach Möglichkeit zu beseitigen." [15])

Auch v. Papen berief sich auf die christliche Vorsehung, die ihn *„dazu bestimmt hatte, ein Wesentliches zur Geburt der Regierung der nationalen Erhebung beizutragen".* [17])

Nicht anders Hitlers Regierungsprogramm, das er am 1. 2. 1933 über alle deutschen Sender verkündete:

„Seit diesen Tagen des Verrats (1918) hat der Allmächtige unserem Volk seinen Segen entzogen ... Die Klassenspalter mögen es mir glauben: solange der Allmächtige mich am Leben läßt, wird mein Entschluß und mein Wille, sie zu vernichten, ein unbändiger sein ... Durch Erziehung der Jugend in dem Glauben an Gott und an unser Volk wollen wir die Nation wieder zurückführen zu den ewigen Quellen ihrer Kraft ... Um Gott und dem eigenen Gewissen Genüge zu tun, haben wir uns noch einmal an das deutsche Volk gewendet ...

Möge der Allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unseren Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken ... Das ist mein Glaube: es wird auferstehen ein neues Deutsches Reich der Größe, der Ehre, der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit! Amen!" [18])

Auch in der Regierungserklärung vom 23. 3. 1933 bekannte er:

„Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen wichtigste Faktoren in der Erhaltung unseres Volkstums." [10])

Roms Taktik

Nun schwenkte auch der deutsche Episkopat um, er, der lange die Unvereinbarkeit von Kreuz und Hakenkreuz vertreten hatte. Der bayerische Gesandte bei der Kurie, Ritter, teilte am 24. 3. 1933 mit, *„daß Pacelli eine ehrliche Mitarbeit der Katholiken zur Förderung und Leitung der Nationalen Bewegung in Deutschland im Rahmen der christ-*

lichen Weltanschauung billige“[4]). Wenig später, am 29. 3. 1933, wies Rom die Bischöfe an, *„eine Revision der kirchlichen Haltung gegenüber dem NS sei nun geboten*“.[9]) Auch Mussolini, *„der Mann, den uns die göttliche Vorsehung gesandt hat*“ (Pius XI. am 20. 12. 1926)[18]), beglückwünschte befriedigt Hitler und v. Papen. Die hohe Bedeutung des Abschlusses des Konkordates bestehe darin, *„die organisierte Weltmacht, die katholische Kirche, nicht gegen sich zu haben*“.[4])

Was wunder, wenn Hitler damals Liebkind Roms war. Ludwig Kaas, Prälat, Professor für Kirchengeschichte, Zentrumsführer und engster Mitarbeiter Pacellis in allen Konkordatsverhandlungen, sandte dem Reichskanzler zu seinem Geburtstag am 20. 4. 1933 ein Telegramm:

„Zum heutigen Tage aufrichtige Segenswünsche und die Versicherung unbeirrter Mitarbeit am großen Werk der Schaffung eines innerlich geeinten, sozialbefriedigten und nach außen freien Deutschlands.“[9])

Der Jesuitenorden fehlte selbstverständlich auch nicht. Sein Friedrich Muckermann pries den ns Führer in der *„Kathol. Korrespondenz*“ am 25. 3. 33 nicht nur als Trommler, sondern auch als Staatsmann. Er rufe aus der Erkenntnis heraus, daß nur von der Seele aus eine Revolution erfolgreich werden könne, *„die Mitarbeit der Kirchen an. Das Gewicht gerade dieser Worte wächst, wenn man sich vor Augen hält, daß die Grundzüge dessen, was der Reichskanzler über das Verhältnis zur Kirche sagt sowie über die Aufgabe der Kirche, bereits in seinem Buche ‚Mein Kampf‘ vorgezeichnet sind. Es handelt sich also nicht um irgendeinen Opportunismus, sondern um den Ausdruck langgehegter Überzeugung . . .*“

Wohl gab sich der Pater nicht der Täuschung darüber hin, *„daß die innere Schau Adolf Hitlers noch lange nicht zur Anschauung all seiner Anhänger geworden ist*“, doch Hitlers Worte gäben *„uns*“, so ihnen die Tat folge, *„durchaus Möglichkeiten, unseren Ideen vom Aufbau der Nation und von der Erneuerung der Gesamtkultur nun mit erneuter Kraft durchzuführen*“.[10])

Die Oberhirten

Förderung des NS kam auch von den Bischöfen. Berning/Osnabrück bejahte nicht nur den neuen Staat, sondern wollte ihn *„mit heißer Liebe und allen Kräften unterstützen*“. Gröber/Freiburg stellte sich bei einem

katholischen Vereinstreffen unter starkem Beifall *„restlos hinter die Reichsregierung und das neue Reich“* und Bornewasser/Trier bekannte in voller Freiheit:

„Aufrechten Hauptes und festen Schrittes sind wir eingetreten in das neue Reich und sind bereit, ihm zu dienen mit dem Einsatz aller Kräfte unseres Leibes und unserer Seele.“

Schließlich war *„unser Kanzler“* ja *„von Gott berufen“* (so der Generalvikar des Berliner Bistums), und *„die Ziele der Reichsregierung sind schon längst die Ziele unserer katholischen Kirche“* gewesen (Weihbischof Burger).[16])

„Was die alten Parlamente und Parteien“, so schrieb Kardinal Faulhaber/München an den Führer, *„in 60 Jahren nicht fertigbrachten, hat Ihr staatsmännischer Weitblick in 6 Monaten weltgeschichtlich verwirklicht. Für Deutschlands Ansehen nach Westen und Osten und vor der ganzen Welt bedeutet dieser Handschlag mit dem Papsttum, der größten sittlichen Macht der Weltgeschichte, eine Großtat von unermeßlichem Segen.“*[9]) *„Aufrichtig“* kam es auch ihm *„aus der Seele: Gott erhalte unserem Volk unseren Reichskanzler“*.[16])

Und selbst noch am 14. 2. 1937 wertete der Kardinal in einer Predigt jenen verhängnisvollen, aber auch heute nicht nur beibehaltenen sondern hochgepriesenen Vertrag:

„Zu einer Zeit, da die Oberhäupter der Weltreiche in kühler Reserve und mehr oder minder voll Mißtrauen dem neuen Deutschen Reich gegenüberstehen, hat die katholische Kirche, die höchste sittliche Macht auf Erden, mit dem Konkordat der neuen deutschen Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen. Für das Ansehen der neuen Regierung im Ausland war das eine Tat von unschätzbarer Tragweite.“[15])

Das Fußvolk

Kirche und Partei lagen sich in den Armen, nicht bloß auf höchster Ebene. Schon vor dem 30. 1. 1933 rührte Rom die Werbetrommel für Hitler, selbstverständlich nicht nur. Die Schriftenreihe *„Reich und Kirche“* diente seit 1933 *„dem Aufbau des 3. Reiches aus den geeinten Kräften des ns-Staates und des katholischen Christentums“*: *„Ganz deutsch und ganz katholisch“* hieß die Losung. Hinzu kamen dann die zahllosen Presseveröffentlichungen und Äußerungen aus römischen

Vereinen. *„Der Katholik“* von der katholischen Aktion meinte z. B. am 6. 8. 1933:

„Dies ist das große Zeitereignis, das sich hinter dem Wort ‚Konkordat‘ verbirgt: die beiden Hauptgewalten des öffentlichen Lebens begegnen sich, wechseln Gruß und Handschlag und versprechen sich Zusammenarbeit.“[19])

Und der Verbandsführer des CV (Cartellverbandes der kath. Studentenverbindungen), Forschbach E., erklärte zur Volksabstimmung und Reichstagswahl 1933:

„Wer am 12. November nicht mit ‚Ja‘ wählt, bricht seinen Burscheneid, weil er in der Stunde größter Gefahr sein Vaterland und Volk verrät.“[16])

Man bedenke einmal die Auswirkungen all dieser römischen Stimmen auf den katholischen Deutschen, der bis zur Stunde in den Priestern — vom Papst bis zum Kaplan — *„Geweihte Gottes“* sehen muß! Dazu schrieb Erich Ludendorff einmal:

„Ich bestätige Herrn Professor Stark, daß in der Tat der katholische Teil des deutschen Volkes von der Kirchenorganisation weitgehend und zuverlässig erfaßt ist und tatsächlich einen Volksteil innerhalb des deutschen Volkes bildet, der durch das Oberhaupt der Kirche, d. h. den römischen Papst, mit Hilfe seiner 16 000 Seelsorger weitgehend und zuverlässig geleitet wird. Nur ist diese Zahl viel zu gering angegeben. Es ist das Heer der Ordensbrüder und Nonnen ebensowenig eingerechnet wie die große Menge der höheren Kirchenbeamten.“[20])

Was „zahlte“ Rom?

Wie *„jenseits der Berge“* einst die Auflösung der katholischen Volkspartei der Populari erfolgte, so 1933 Roms *„Dolchstoß in den Rücken“* (K. D. Bracher) des Zentrums, das sich am 5. 7. 1933 selbst auflöste. Der Mohr konnte gehen! R. H. Clive von der britischen Botschaft bei der Kurie konnte schon am 24. 4. 1933 von Pius XI. *„Morgengabe“* berichten:

„Der Heilige Stuhl interessiert sich viel mehr für die Masse katholischer Wähler in Deutschland als für die Abgeordneten, die die Partei im Reichstag vertreten hatten. Er bezweifelt die Möglichkeit, die Zentrumspartei als eine politische Partei wieder hochzubringen, und er

(Pizzardo, päpstl. Unterstaatssekretär und Organisation der *„Katholischen Aktion") „war auch an der Frage nicht sonderlich interessiert."*[51])

Die entscheidenden Ereignisse von 1933: Machtantritt Hitlers, Roms Schützenhilfe, Ermächtigungsgesetz (23. 3.),*) Zentrumsauflösung (5.7.) und Reichskonkordat (20. 7.) stehen im ursächlichen Zusammenhang:

Hitler: *„Ein katholisches Konkordat nur, wenn ich das Zentrum verbieten kann."*[9]) v. Papen an Neurath (3. 7. 33): *„In Verhandlung, die ich heute Abend mit Pacelli, Erzbischof Groeber und Kaas hatte, ergab sich, daß Auflösung Zentrumspartei mit Abschluß Konkordat hier als feststehend betrachtet und gebilligt wird."*[15])

„Der Angriff" Goebbels vom 21. 7. 1937: Kaas habe 1933 das Ja der Zentrumspartei zum Ermächtigungsgesetz abhängig gemacht *„von der Bereitschaft der Reichsregierung, über ein Reichskonkordat mit dem Hl. Stuhl zu verhandeln und die Rechte der Kirche zu achten".*[9])

In Jahrhunderten denken

Das Reichskonkordat enthielt in einem geheimen Anhang auch Bestimmungen für den Fall der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, was v. Papen befriedigt am 2. 7. 33 Hitler berichtete. G. Lewy sieht hierin *„eine nicht unbeträchtliche Weitsicht" Roms.*[15]) Was darunter im Gegensatz zur Eintragsfliegenpolitik zu verstehen ist, verriet eine Zuschrift von F. Demuth, vor 1933 Kurator der Berliner Handelshochschule, von 1963[21]). Hiernach hätte der damalige Kardinalstaatssekretär zur Jahreswende 1934/35 erklärt:

„Sie müssen sich klar sein, staatliche Politik ist in der Regel, oder doch wenigstens oft, kurzfristig; kirchliche Politik muß aus ihrem Wesen heraus säkular sein. Wahrscheinlich oder sehr möglich ist ein Krieg mit Deutschland; kommt es in diesem Kriege zu einer Niederlage Deutschlands, so ergibt sich die säkulare Aufgabe für die Kirche, zu helfen, das zerschlagene, zerschmetterte und desillusionierte Deutschland im christlichen Glauben wieder aufzubauen. Was bleibt dann für Deutschland übrig? Außer dem christlichen Glauben?

---

*) Am 23. 3. 1933 hatten die NSDAP (Gegner sprachen schon vor 1933 von *„Nationaler Schutztruppe des Allerheiligsten Papstes")*, DNVP, Zentrum DStP und BVP dem *„Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich"* zugestimmt. Hitler konnte demnach ohne Reichstag, Reichsrat und Reichspräsident Gesetze erlassen. Dieses Gesetz verstieß *„gegen fundamentale Grundsätze des demokratischen Staates von Weimar"*.

Für diese Aufgabe muß sich die katholische Kirche bereit halten, sie muß alles vermeiden, was als grundsätzliche Deutschen-Feindschaft aussieht, was auch katholische Christen politisch gegen Rom aufbringen könnte. Es ist eine gewaltige Aufgabe, die da emporkommt, das große deutsche Volk, das hilflos und verloren sich wähnt, helfend in die Arme zu nehmen. Die Behandlung deutscher Angelegenheiten ist ... in erster Linie und möglichst ausschließlich Sache des einheimischen Episkopats, während der Vatikan die Gesamtkirche in ihrer Einheit vertritt. Das, mit anderen Worten, besagt, daß Rom alles tun muß, um dem verlorenen Sohn die Rückkehr zu erleichtern und sie keineswegs zu verbauen."

Geschichtsunterricht!

„Ich warnte ..."

Ein halbes Jahrhundert später überblickt man die römische *„Weitsicht"*, die damals nur wenige kannten. Unter ihnen Erich Ludendorff, heute von den Nachfahren der *„Steigbügelhalter"* als Ziehvater und Förderer Hitlers denunziert. Im Jahre 1931 schrieb er *„Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst"* und — wurde *„nicht gehört"*. Unter *„Die Karten des römischen Papstes"* hieß es:

„Der römische Papst hat bei seinem Spiel um die Weltherrschaft über das deutsche Volk und die anderen Völker im deutschen Volk zwei Trümpfe in der Hand. Sticht der eine nicht, sticht der andere und verschafft ihm völlige Gewalt über die Deutschen und volle Gewähr, sie als Kampfschaaren nach Gutdünken zu verwenden.

Die beiden Trümpfe sind: Zentrum einschließlich Bayerischer Volkspartei und die N.S.D.A.P. Beide stehen in seelischer Abhängigkeit und mit gleicher Bindung in Hörigkeit ihres ‚hl.' Vaters, d. h. des römischen Papstes.

Das Zentrum einschließlich der BVP hat die ‚Marxisten' vor den Wagen des römischen Papstes gespannt und sich damit zur ausschlaggebenden Partei in Deutschland gemacht. Vor Jahr und Tag räumten die Bonzen der S.P.D., man kann wohl sagen freiwillig, endgültig den Platz in der Regierung der Deutschen Republik vor dem Zentrum, wie schon vor Jahren in Bayern. Dieses Platzmachen in Verbindung mit dem Konkordat in Preußen war der entscheidende Erfolg für den römischen Papst zur Festigung seiner Stellung in Deutschland und die

Krönung der römischen Politik des Zusammengehens mit den Marxisten. Diese Politik war, solange es galt, das deutsche Kaiserreich mit dem protestantischen Kaiserhaus zu zerschlagen, und die internationale Welle Deutschland überflutete, folgerichtig und durchaus in der Glaubensrichtung der römischen Kirche, deren Glauben Macht bezweckt.

Mit dem deutschen Bluterwachen) änderte sich das Bild. Es konnte die Zeit kommen, in der die Karte Zentrum nicht mehr stechen würde. Dann mußte ein anderer Trumpf das Spiel sicherstellen. Dieser Trumpf wurde die N.S.D.A.P. seit Frühjahr 1925, als sie unter Einstellung des Kampfes gegen Rom die Weltanschauung des römischen Papstes als maßgebend für sich anerkannte und sich dem faschistischen System einordnete.*

Wie sehr die N.S.D.A.P. die Erwartungen des römischen Papstes erfüllt, wurde dem Einsichtigen immer klarer. Sie führt ihm nicht nur die ‚Nationalen', sondern auch mit den Nationalen die Protestanten und damit den Protestantismus zu. Bonzen der N.S.D.A.P. empfinden es schmerzlich, daß trotz des Erfolges am 14. 9., dem Tag der Kreuzeserhöhung, der römische Papst die Partei nun doch noch nicht als seinen Trumpf gewählt hat.

Aber der römische Papst ist vorsichtig, er will erst prüfen, bevor er den alten Trumpf beiseite legt. Das Werk ‚Weltkrieg droht auf Deutschem Boden' zeigt ihm zudem ungeahnte Gefahren. Der römische Papst kann sich die Wahl leisten. Er ist ja in der angenehmen Lage, je nach Entwicklung des deutschen Volkes nach links oder rechts den Trumpf zu bestimmen. Entweder behält er das Zentrum und damit die ‚Linken' als Machtmittel, oder er wendet sich der N.S.D.A.P. zu, gestattet den Übergang der Katholiken aus dem Zentrum zu dieser Partei und gewinnt so ‚die starke Rechte', von der ja auch Herr Hugenberg träumt. Im übrigen macht er keinen Unterschied zwischen ‚Marxisten' und ‚Protestanten'. Beides sind für ihn ‚Ketzer'.

Vorläufig also prüft der römische Papst und hat noch den alten Trumpf in der Hand.

Das Gleichsetzen einer besonderer Partei mit dem Ganzen der Gemeinschaft muß ungeheure Mißstände erzeugen; jenes aber geschieht durchgängig in den Kreisen des Sozialismus. R. Eucken 1920

*) Gemeint ist Bewußtwerden der Werte des Rasseerbgutes. Verfasser

Es ist nun außerordentlich ‚interessant', den ‚Kampf' zwischen dem Zentrum auf der einen und der N.S.D.A.P. auf der anderen Seite zu sehen. Er dient ja allein nur der schnellen Klärung der Frage, ob die ‚internationale' oder die ‚nationale' Richtung für den Papst die aussichtsreichere in Deutschland ist. Bei der gespannten Lage Europas wünscht er eine baldige Klärung.

Die Beamten seiner Kirche läßt der römische Papst für das Zentrum eintreten, auf der anderen Seite andere Kirchenbeamte in der N.S. D.A.P. wirken. Gleichzeitig will sich der römische Papst auch von der N.S.D.A.P. sichere Garantien geben lassen, daß die ‚Nationalen' ihm nicht enttäuschen, obschon er nichts zu befürchten hat, denn die römisch-gläubigen Führer dieser Partei stehen ihm nicht anders gegenüber als die römisch-gläubigen Führer des Zentrums und der BVP.

Durch das Ausspielen einer Gruppe gegen die andere erreicht der römische Papst immer mehr und untermauert dabei wieder das bereits geschwundene Ansehen des Papsttums und die unterhöhlte Organisation seiner Kirche, wobei ihm seine eigene und die jesuitische Kapitalsmacht vortrefflich Dienste leistet ...“

Auch die Diktatur, in Italien schon wirksam, war vorgewiesen. F. Muckermann SJ in seinem Buch *„Prozeß der Diktatur“:*

„Vom Gewissen“ (als Stimme Gottes) “aus ist dem Diktator der Weg geöffnet, der Weg mit dem Gesetz nicht nur, sondern auch der Weg gegen das Gesetz, falls die suprema lex (die erhaltende Notwendigkeit) des Staates nach der starken Faust ruft.“[18]) (wird fortgesetzt)

Eine echte Freiheit ist wesentlich das Vermögen, sich in andere Denkweisen versetzen zu können und mit ihnen unbefangen zu verkehren, statt nur an den eigenen Kreis gebannt zu bleiben. Die tiefste Wurzel solches Verfahrens ist der Mangel eines umfassenden und erhöhenden Lebenszieles des ganzen Menschen, ist das Unvermögen, sich über den Streit der Menschen in eine sachliche Wahrheit zu versetzen und ihr über die Interessen des bloßen Menschen hinaus zu dienen; bei solchem Mangel ist ein gänzliches Zerfallen in Parteien unvermeindlich, alles Bemühen für eine Sozialsicherung kann dann ein Auseinandergehen der Menschen nicht verhüten. Rudolf Eucken 1920

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

III. Teil / Von Gunther Duda

„Totale Kirche im totalen Staat"

Wer das allen Weltreligionen innewohnende Selbstverständnis vergißt, wird ihre Politik nicht verstehen. Ihr *„Von-Ewigkeit-zu-Ewigkeit"*-Denken (Ps. 90,2) kennt weder Unterwerfung noch Gleichberechtigung mit anderen Gewalten. Sie verkörpern den Willen ihres *„Gottes"* und schlimmstenfalls gilt es, Satan in den Widerstrebenden zu bekriegen. Auch Diktaturen sind für Mächte, die in Jahrhunderten denken, nur vorübergehende Erscheinungen. Das alles gilt für das *„ewige Rom"*, im geringeren Grade aber auch für die abtrünnigen Kirchen, den *„Protestantismus"*. Ihre bekannte Zerstrittenheit mit nicht enden wollenden Richtungskämpfen macht uneinig; auch fehlt eine unmittelbare Leitung. Deshalb werden sie leichter von den Wellen des jeweils herrschenden Zeitgeistes erfaßt.

Schon aus diesen Überlegungen heraus wäre es grundfalsch zu glauben, Rom wie Wittenberg oder auch die Freimaurerei hätten Hitler allein aus Gründen des Überlebens gefördert. Auch mißbraucht wurden sie nicht oder betrogen. Nein, alle die Glaubensmächte, die mit Hitler spätestens nach seinem *Münchner „Damaskus" am 9. 11. 1923 „den Handschlag tauschten"*, hatten sehr klare eigensüchtige Zielvorstellungen. Wie stets gestaltete ihr Glaube ihre gesamte Politik! Es galt, das durch den ersten Weltkrieg ausgelöste *„völkische Erwachen"* für sich zu nutzen. Will man Steuermann bleiben, darf man nicht Trittbrettfahrer werden. Nur unter dem *„Fußvolk"*, das meist vertrauensvoll und selbstlos Hirten wie Führern folgte, wollte man diese Zusammenhänge nicht kennen. Nun darf es seit 1945 in Sack und Asche, in Schuld und Sühne gehen. Es wurde *„. . . ins Feuer geworfen"* (Mt. 2,10)!

Die Bischöfe Roms im Reich hatten lange die *„Unvereinbarkeit"* von Katholizismus und Nationalsozialismus vertreten. Das war aber für die Weltkirche keineswegs ein Grund, auf die bewährte römische Politik eines zweiten Eisens im Feuer zu verzichten.

Nationalen Schlagworten eher zugänglich, eilte der Protestantismus dagegen rasch und mit fliegenden Fahnen der *„neuen Zeit"* entgegen.

Sehr früh schon kämpfte z. B. die *„von alten Vorkämpfern der NSDAP gegründete Bewegung der Deutschen Christen“* für sich, für Hitler und teilweise vermeintlich auch für ihr Volk. Pfarrer Hossenfelder wollte *„leiblich, seelisch, sozial und geistlich das Volk Gottes bauen“*. *„Die Deutschen Christen sind die SA. Jesu Christi im Kampf zur Vernichtung der leiblichen, sozialen und geistlichen Not.“*[22]) Wohl gab es *„Reaktionäre“*, besonders in der Leitung der Landeskirchen, doch in den Jahren 1932 bis 1934, ja zum Teil noch weit länger, waren beide Kirchen selbst von größten Hoffnungen erfüllt. Jede erwartete im 3. Reich nicht zu Unrecht weit mehr Einfluß und Macht zu erringen, als man je im Weimarer Vielparteienstaat besessen hatte. Selbstverständlich nur für ihren *„Gott“*. Und selbst wo man der *„jungen Bewegung“* nicht rasch genug folgen konnte hieß es: Sollte *„der neue Staat unser Feind werden, weil wir über der völkischen Gemeinschaft noch eine eigene Gemeinde sind, die ihr eigenes Amt hat, so soll er wissen, wir werden ihm nicht feind!“*[23]) Die gerade im Protestantismus stark vertretene Weltfreimaurerei — ihr „christlich-nationaler Flügel“*) — hat diese Träume einer *„Dritten Kirche im Dritten Reich“* gewiß nicht gestört. *„Gott“* war ja immer schon bei den stärksten Bataillonen! Auch erwies sich der Kommunistenschreck vor 50 Jahren als recht wirksame Peitsche ins christliche Kollektiv.

Wer Geschichtsunterricht nur in den Schulen und durch die *„veröffentlichte Meinung“* genossen hat, steht hilflos vor den Ereignissen der Jahre um 1933. Es fehlt ihm der Schlüssel für diese Schicksalsjahre des Reiches und Europas: der überstaatliche Nibelungenkampf der verschiedenen religiös-ideologischen Gruppierungen der Weimarer Republik. Er ist nicht jene *„schreckliche Vereinfachung“* der verschiedenen Umerzieher, sondern er klärt die verwirrenden Machtkämpfe, trotz vernebelnder Propaganda, vielschichtiger Bestrebungen und wechselnder Großkampflagen. Wenn sich zur Zeit die Parteien als *„Lügenparteien mit der schmutzigsten Wahlkampagne in der Geschichte der BRD“* (M. Schmidt, MdB/SPD) scheinbar erbittert bekämpfen, soll das für die Jahre vor Hitler etwa nicht gegolten haben? Mit anderen Worten:

Das mehr oder minder getäuschte und betrogene deutsche Volk hat die Ereignisse vor und nach Hitler nicht zu verantworten. Das deutsche

---

*) Im Gegensatz zum humanitären — linken Flügel.

Volk wollte ganz etwas anderes, nämlich das, was man ihm versprach, aber nicht hielt: Frieden, Freiheit und Brot! Man sollte endlich die frevelhafte Gleichsetzung von Parteien und Staat mit dem Volk und auf Kosten des Volkes ächten. Man sollte zur *„Bewältigung“* von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erkennen, daß die Völker immer zahlen müssen; nämlich für das, was sie nicht durchschauen. Dies wird solange währen, solange man nicht nach Taten, sondern nach Worten urteilt und — wählt. Verantwortlich für die deutsche Geschichte sind die Mächte hinter den Kulissen und ihre bezahlten oder ehrenamtlichen Helfer. Sie sind — in der Sprache der unseligen Spruchkammern — die Hauptverantwortlichen und nicht jene Menschen, die gutgläubig ihren Priestern folgten. *„Gott will es!“* Nach dieser Losung mußten auch die Verführten und Nichteingeweihten handeln.

„Wir haben ihn uns engagiert!“ (= in Dienst genommen) Noch heute, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen. Zur Entlastung auch der Kirchenbeamten nur eins: Sie konnten wirklich nicht alles wissen was kam. Warum? Weil all das gar nicht stattgefunden hat!

„Werdet mein Volk!“

Das religionspolitische Ziel des Protestantismus lag schon damals klar zu Tage: die *„Heimkehr der deutschen Seele zum Heiland“*.[24]) *„Wir müssen das Deutschtum verchristlichen und das Christentum verdeutschen.“*[25]) Deshalb die Priester, vornean die der *„Deutschen Christen“:*

„Wir vernahmen den über millionenfachem Leid deutscher Menschen geschriebenen Befehl: Werdet Volk! Deutsche kehrt zu euch heim! wie einen Befehl von Gott, wie ein Wort aus der Ewigkeit. Wir haben nicht nur den zuversichtlichen Glauben sondern gewinnen es Tag und Tag mehr im Bewußtsein, daß diese Volkswerdung der Wille Gottes ist, dem sich kein einzelner und keine einzelne Institution ungestraft entziehen kann. Eine Volksführung, die diesen Willen tut und darüber wacht, daß er in der Geschichte verwirklicht wird, ist eine Regierung und Obrigkeit von Gott her. Ein solcher Führer ist ein Führer von Gottes Gnade.“ (1937)[26])

„In der Person des Führers sehen wir den Gottgesandten, der Deutschland vor den Herrn der Geschichte stellt, der vom Gottesdienst der Worte, vom Gottesdienst der Pharisäer und Leviten ruft zum hei-

ligen Dienst des Samariters. Darum entscheiden wir uns gerade als Menschen, die Pfarrer werden und sein wollen, für ihn. Sein Kampf und sein Sieg war genauso ausschlaggebend für die Kirche wie für alle anderen Lebensbereiche des deutschen Volkes." (1935)[25])

„Der Gläubige hat einem Staat gegenüber, der die Mächte der Finsternis fördert, das Recht der Revolution. Dieses Recht hat er auch einer Kirchenbehörde gegenüber, die die nationale Erhebung nicht vorbehaltlos anerkennt. Die Kirche ist für einen Deutschen Christen die Gemeinschaft von Gläubigen, die zum Kampf für ein christliches Deutschland verpflichtet ist. Das Ziel der Glaubensbewegung ‚Deutsche Christen' ist eine evangelische deutsche Reichskirche. Der Staat Adolf Hitlers ruft nach der Kirche, die Kirche hat den Ruf zu hören." (1933)[9])

Mußte da nicht der Christgläubige gläubig Hitler wählen? Gott selbst wollte ja: *„Als Volk sollt ihr ein Tempel meines heiligen Geistes sein."* Schon seit den Freiheitskriegen *„sprach Gott, der seine Welt liebt, zu uns Deutschen"* (derart) *„klar und vernehmlich"*.[24])

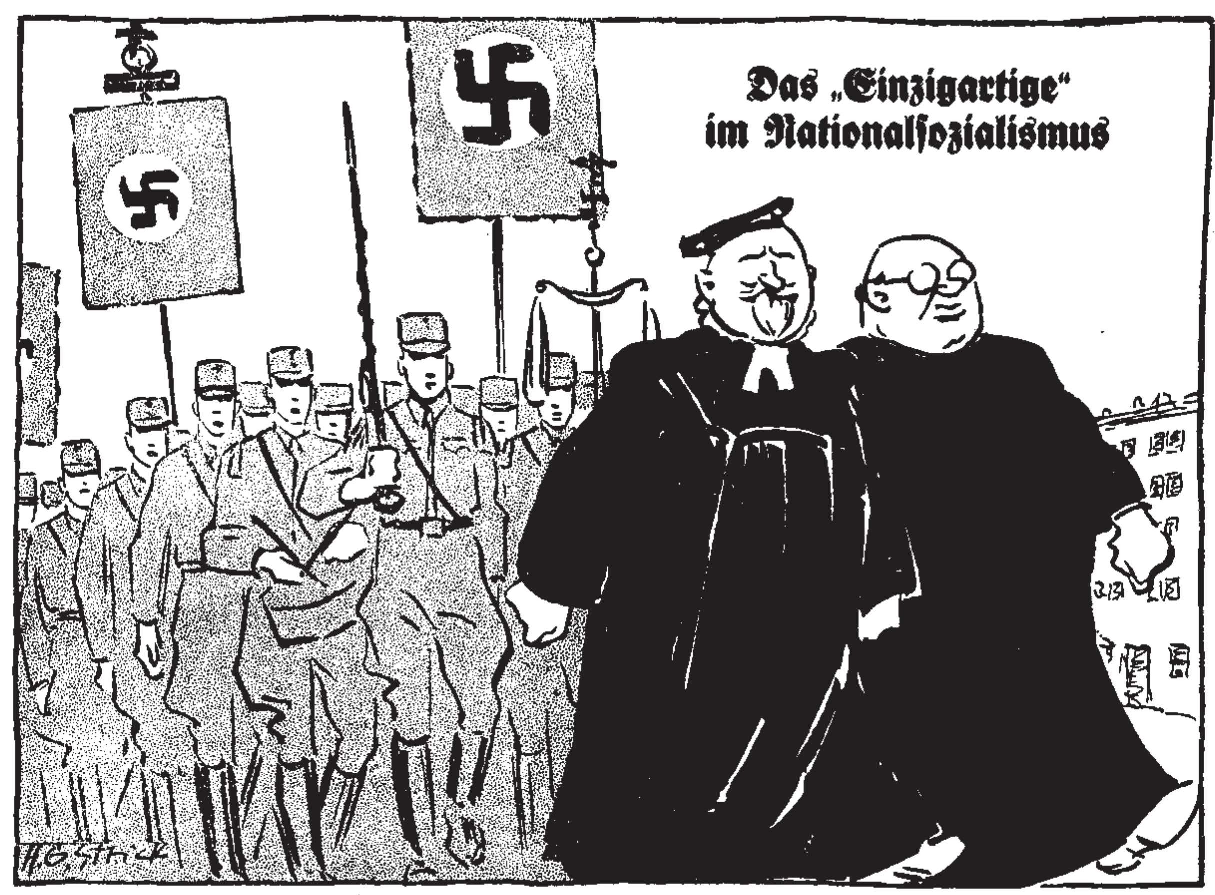
Das galt nicht nur den *„Deutschen Christen"*, dem *„rechtesten"* Flügel Wittenbergs, ähnlich dachte und wirkte die *„Mitte"*. Die *„Evangelische Kirche"* stand freudig dem *„neuen Staat"* gegenüber. Sie bewunderte den *„grandiosen Kampf der NSDAP aus eigener Kraft"* um die Macht und gelobte *„dem ns Staat die Treue bis zum Letzten"**), sie *„die stärkste Hüterin des Deutschtums"*. *„Voll Vertrauen und Gläubigkeit blicken wir zu Ihnen, Herr Reichskanzler auf."* (Brief v. 29. 6. 1933 an den Kanzler)[22])

Am 15. 10. 1933 grüßten zum Austritt aus dem Völkerbund Niemöller/Dahlem, Harnisch/Berlin u. a. *„unseren Führer"* im Namen von mehr als 2500 evangelischen Pfarrern, die der Glaubensbewegung Deutsche Christen nicht angehören. Auch *„geloben wir treue Gefolgschaft und fürbittendes Gedenken"*.[22]) Die evangelische Studentenschaft Berlins wurde Hitler als *„Sturmtrupp der nationalen Revolution"* angepriesen.

Alle diese Predigten, dieser Personenkult und diese Förderung gestaltete tatkräftig Politik. *„Gott"* tat damals, was er nur konnte, um den NS zu fördern! Zumindest hinderte er seine Priester und seine

---

*) Solang er im christlichen Sinne „spurte"!



Noch nie dagewesen — einzigartig auf diesem Planeten ist der „Freiheitkampf" der Nationalsozialisten!
Pfaffen stehen an seiner Spitze,
das ist das „Einzigartige" der Hitler-Bewegung, „drum Hitler-Tambour, schlage drein . . ."

Gläubigen nicht, den freiheitlichen Rechtsstaat zu zerstören. Doch 1945 *„strafte"* er dann das deutsche Volk mit dem Zusammenbruch. Zehn Jahre zuvor hieß *„Gott"* auch *„unseren heiligen Glauben"* eines 28-jährigen Pfarrers und Führers der *„Deutschen Christen"* gut:

„Der Weg zur Erfüllung des deutschen Gesetzes ist die gläubige deutsche Gemeinde. In ihr regiert Christus, der Herr, als Gnade und Vergebung. In ihr brennt das Feuer heiliger Opferbereitschaft. In ihr allein begegnet der Heiland dem deutschen Volke und schenkt ihm die Kraft des Glaubens. Aus dieser Gemeinde der deutschen Christen soll im ns Staate Adolf Hitlers die das ganze Volk umfassende ‚Deutsche Christliche Nationalkirche' wachsen.

Ein Führer! Ein Volk! — Ein Gott! Ein Reich! Eine Kirche! Es lebe Deutschland!" (1934)[24])

Diese ns-Christen wollten *„die christliche Revolution, um auch die große deutsche Glaubensgemeinschaft und eine große dritte deutsche christliche Kirche (zu) erkämpfen"*. (Pfr. Kuptsch: *„Im 3. Reich zur dritten Kirche!"*[22])

Nicht anders wie man heute mit dem *„Zeitgeist"* paktiert, so damals:

„Daß es aber einen heilsamen Sinn hat, wenn wir gegenwärtig eifrig nach dem ‚ganzen Staate' streben, versteht niemand besser als die Christenheit. Denn wir leben in der Kirche nicht stückweise, sondern ‚total' und sind unserem Herrn nicht gelegentlich, sondern ‚total' ergeben. Unser Glaube formt unseren Willen nicht nur dann und wann, sondern in allem. Er hat zur Folge, daß wir mit unserem ganzen Dasein und Vermögen unserem Herrn eigen sind. Mit demselben redlichen, ungespaltenen Willen, der ganz glaubt, ganz gehorcht und ganz liebt, leben wir auch in der völkischen Gemeinschaft und geben ihr ganz, was sie bedarf. Das ist die heilsame Kraft im Rufe ‚Totaler Staat!', daß er gegen alle eigensüchtige Vorbehalte kämpft ... Es ist Jesu Werk und Gabe, daß der Mensch ganz werde; er ist erst ganz, wenn ihn Gottes Wille regiert. Wir müssen total in der Kirche leben, um total im Staat zu leben, und total im Staate leben, um total in der Kirche zu leben."

„Schafft der totale Staat den wollenden Deutschen, so bringt sein Wirken der Kirche einen großen Segen." (1933)[23])

„Gleichschaltung"

Das war also der *„deutsch-christliche Aufbruch"* mit Hilfe des NS. Wittenberg sollte den *„Erlösungsauftrag des Evangeliums"* erfüllen, der ns Staat dagegen nur seinen *„Ordnungsauftrag"*. Letztlich schalteten sich hier nicht die Kirchen, sondern die Partei gleich, eine Feststellung Ludendorffs schon von 1933. *„Gleichschaltung des Pulsschlages von Volk und Kirche"* predigte man in den Kirchenblätter. *„Wir kämpfen um die Seele des ganzen deutschen Volkes"*, so bestimmte der Reichsleiter Pfarrer Hossenfelder am 2. 7. 1933:

„An allen Orten muß mindestens ein öffentlicher Umzug stattfinden unter geschlossener Mitwirkung der NSDAP, aber unter der Leitung der Glaubensbewegung."[22]) *„Soll eine Weltanschauung den Menschen ganz erfassen, muß sie in die Religion verankert sein."*[27])

Die erste protestantische Organisation, die auf die *„völkische"* Karte

---

Das Leben lehrt auf Dank verzichten, aber es gebietet, die Schuldigkeit zu tun. Erich Ludendorff (9. 4. 1865 — 20. 12. 1937)

setzte, war der 1886 gegründete „*Evangelische Bund*". Er sollte die deutsch-protestantischen Belange und das evangelische Bewußtsein im Sinne der Reformation stärken. Dazu das Urteil eines heutigen Theologen und Historikers:

„*Ungefähr zur gleichen Zeit als Hoefler*" (vom Evgl. Bund im Mai 1924 über „*Protestantismus und Völkische Bewegung*" in München) „*diesen Vortrag hielt, im Herbst 1924, dürfte Hitler in Landsberg am Ende des 1. Bandes von Mein Kampf**) *diktiert haben, die die Abrechnungen mit den ‚völkischen Wanderscholaren', den ‚völkischen Johannessen des 20. Jahrhunderts' enthielten und die definitive Abgrenzung der Partei gegen den religiösen Flügel der völkischen Bewegung einleitete. Obwohl Hoefler zu dieser Zeit nur eine kleine Gruppe im deutschen Protestantismus repräsentierte, und Hitler erst 1928***) *mit der Trennung von Dinter sichtbare Konsequenzen aus seinen Worten zog, ist deutlich, daß sich hier zwei ergänzende Entwicklungen vollzogen. Tatsächlich lassen sich schon in diesem frühen Stadium die Bedingungen erkennen, unter denen später ein Zusammengehen zwischen dem deutschen Protestantismus und der NSDAP möglich wurde: der Protestantismus bejahte die völkische Idee der Bewegung und ihren politischen Kurs, forderte aber die Abkehr der Partei von der völkischen Religion. Die Partei vollzog diese Abkehr und nahm damit zugleich den Protestantismus in Pflicht.*

Die Münchner Generalversammlung endete mit einer ‚Kundgebung an das deutsche Volk'. Sie prägte eine von da an häufig wiederholte Formel, die den neuen theologischen Rang des Volkes bestätigte: ‚Der Evangelische Bund, der in dem Evangelium das höchste ewige Gut und als deutscher Bund in dem deutschen Volkstum das höchste zeitliche Gut sieht . . ."[9])

So wurde der Landsberger Gefängnisaufenthalt nicht zu einer Schule der Revolution, sondern zur Schule für „*Hitlers Verrat*"[20]) der deutschen Freiheitsbewegung an Rom und Wittenberg: „*Das Gesicht des neuen Deutschlands sollte das eines christlichen Volkes sein!*" (1933)[9]).

(Wird fortgesetzt)

---

*) Unter Beihilfe des Thulebruders und Priesters Prof. Dr. Bernhard Stempfle.[18])

**) Schon früher anzusetzen, mit der Trennung von Ludendorff im Dezember 1924. Wie erwähnt, lehnte Hitler einen Freiheitskampf gegen Rom ab.[7])

Evangelium im Dritten Reich
für Groß-Berlin

Jahrgang 2, Nr. 6 | Sonntag, 5. Februar 1933

Mit uns der Sieg, mit uns das Feldgeschrei:
Deutschland erwache! Deutschland du bist frei!

Diese Worte aus dem Sturmlied unseres **Wilhelm Kube** haben wir in den Jahren der Schmach und Schande so oft als heiligen Schwur gen Himmel schallen lassen. Jawohl, wir glaubten an den Sieg, wir kämpften um den Sieg, und unser Herrgott gab uns den Sieg. Heute steht unser Führer

Adolf Hitler

als Reichskanzler an der Spitze des Deutschen Reiches.

Nach all dem Kampf, nach all den blutigen Opfern der hinter uns liegenden 14 Jahre, falten sich für einen Augenblick nun unsere Hände und stille zieht durch unsere dankerfüllten Herzen des alten Martin Rinckart's schlichtes Dankgebet:

„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut an uns und allen Enden."

Wer so denkt und mit uns Gott danken will, der komme zu unserem nachstehend angezeigten Dankgottesdienst in St. Marien. Karl Fahrenhorst.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" veranstaltet am Freitag, dem 3. Februar 1933, in der St. Marienkirche, abends 8 Uhr

einen

Dankgottesdienst

Die Predigt hält der Reichsleiter, Pfarrer Hossenfelder.

Alle Nationalsozialisten und Deutsche Christen, die mit uns Gott danken wollen für den Sieg des 30. Januar 1933, nehmen an diesem Gottesdienst teil.

Telegramm unseres Reichsleiters an den Führer des neuen Deutschlands Adolf Hitler.

Sie und das Deutsche Volk beglückwünsche ich zu dem durch Gottes Fügung gestalteten Ergebnis des 30. Januar. Als Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" versichere ich Sie, mit unserem Gebet hinter Ihnen zu stehen.

Hossenfelder.

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

IV. Teil / Von Gunther Duda

Sektenstreit

Gegen die *„Deutschen Christen"*, die stets eine Minderheit blieben, regte sich selbstverständlich auch der Widerspruch aus der evangelischen Kirche. Doch dieser betraf nicht die grundsätzliche Zustimmung zum NS, sondern nur *„die Bewahrung der rechtlichen Selbständigkeit"*[9]) der in ihren Ämtern bedrohten Kirchenleiter und theologische Ausdeutungen. In ihrem Schreiben an Hitler vom 29. 6. 1933[22]) betonte man ausdrücklich, man sei *„nicht aus politischen Gründen, sondern aus Glaubensgründen"* gegen die *„Deutschen Christen"* eingestellt. *„Gerade eine freie Kirche kann dem Staat den besten Dienst tun. Dumpfe Massen der ehemals marxistischen Kreise stehen heute noch haßerfüllt und grollend beiseite. Die Kirche, die nur ‚schwarze Staatspolizei' ist, wird an sie niemals mit der Botschaft des Evangeliums herankommen und sie dadurch innerlich vom Geiste des Marxismus freimachen können."*

In Übereinstimmung mit Hitlers damaliger Kirchenpolitik und keineswegs aus taktischen Erwägungen heraus hieß es dann an anderer Stelle:

„Es geht nicht an, daß sich hinter einer gewaltigen modernen Bewegung ein höchst unmoderner liberaler Geist verkriecht. Viele Nationalsozialisten haben das empfunden und kämpfen gegen die Deutschen Christen an vorderster Front.

Wir kämpfen gegen sie um des NS willen. Wer kirchlich liberal ist, ist es im tiefsten Grunde seines Wesens. Das aber kann auf seine politische Haltung nicht ohne Einfluß bleiben, und ‚am Liberalismus gehen die Völker zugrunde'.

Wir kämpfen gegen sie um der Kirche willen.“[22])

„*Ganz nationalsozialistisch und ganz evangelisch-reformatorisch*“, das wollten fast alle Protestanten sein. Die Stunde der „*Volksmission*“ schien anzubrechen, „*die deutsche Schicksalsstunde unserer Kirche*“.

Man vergesse nicht das Erwachen der Volksseele durch den großen Krieg, das Bewußtwerden des angeborenen Gotterlebens. Der Vortrag Mathilde v. Kemnitz' über „*Die Allmacht der reinen Idee*“ vom 16. 8. 1924 hatte den „*Völkischen*“, die meist noch Christen waren, das Ziel dieses auch „*religiösen Erwachens*“ gezeigt: „*Reine Ziele und sonnenhelle Wege zu diesen Zielen.*“[28]) Damals, in jenem schicksalsträchtigen Jahr, wurde der „*göttliche Sinn der völkischen Bewegung*“[29]) erstmals klar erfaßt: Hin zur Gotterkenntnis! Weg von der Religion, der Bindung! Auf dieser „*Weimarer Tagung der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung*“, sabotiert von römisch fühlenden Hitlerleuten, begann die Ludendorffsche Philosophie das Leben zu gestalten, richtiger, die lange verschütteten Gottkräfte in der Menschenseele konnten geweckt werden:

„*Seit Menschen auf unserem Stern leben, haben sie gar manchmal für Gott gestritten. Aber unter den mehr oder minder edlen Ideen, für die sie ihr Leben einsetzten, ist doch nur eine wahrhaft erhaben über Lust und Leid des einzelnen Menschen und wahrhaft erhaben über den Machtwünschen eines Volkes und das ist die Idee, die auch der Sinn ist, um deswillen dies Weltall einst in Erscheinung trat und um deswillen es in der Erscheinung verweilt, die Idee: Die Menschheit eines Sternes soll den Gott bewußt erleben. Wir wollen sie als reine oder absolute Idee von allen übrigen trennen, die mehr oder weniger reine Teilerfüllungen der absoluten Idee sind . . .*“[28])

Ob „*an dieser Tagung eine neue Epoche der Weltgeschichte*“ begonnen hat, politisch, das wissen wir noch nicht. Geistig auf jeden Fall. Doch die Religionen hatten schon lange die ihnen drohenden Gefahren erkannt: die durch die Wissenschaft, durch den Marxismus, den Kommunismus, den Liberalismus. Und nun durch das „*Neuheidentum*“!

„*Wie wird das Christentum völkischer Besitz?*“ So fragten sich deshalb die neuen Kreuzritter. Schon im Mai 1932 hieß es in den „*Richtlinien der Deutschen Christen*“:*)

„*Wir wollen eine evangelische Kirche, die im Volkstum wurzelt, und*

*) Von der preußischen Kirchenleitung nicht beanstandet![9])

*lehnen den Geist eines christlichen Weltbürgertums ab. Wir wollen die aus diesem Geiste entspringenden verderblichen Erscheinungen wie Pazifismus, Internationale, Freimaurertum usw.**) *durch den Glauben an unsere von Gott befohlene völkische Sendung überwinden. Die Zugehörigkeit eines evangelischen Geistlichen zur Freimaurerloge ist nicht statthaft.*"[29])

Die christliche „*Volkskirche*" mußte errichtet werden, wie „*das Gesetz*" es befahl:

„*Volkskirche sind wir nicht nur aus Nützlichkeitsgründen, sondern um der Botschaft Gottes willen.*"[23])

Sie galt es mit und ohne den Staat, das weltliche Schwert, durchzusetzen. Auch in unfeiner Art, gegen die Reaktionäre der eigenen Kirche, gegen Rom und ganz besonders gegen das von allen Christenkirchen erbittert bekämpfte „*Neuheidentum*". Beide Kirchen fürchteten, die jeweils andere könnte mit Hitler die Reformation oder die Gegenreformation vollenden.[9]) Schon der Benediktiner Alban Schachleiter hatte seinen braunen Einsatz religionspolitisch begründet, nämlich „*den Katholiken einen Zugang zum NS offenzuhalten, damit die ‚deutsche Freiheitsbewegung' nicht ausschließlich protestantisch würde*".[9])

Nicht anders die braunen Christen. Sie bestürmten den noch zögernden Hitler, sich für ihren Sieg in den Kirchenwahlen am 23. 7. 1933 einzusetzen. Sonst fiele das „*von uns geschmiedete Machtinstrument in die Hände der Gegner*". Der „*Führer*" müsse sich klar sein, daß dieser sog. Kirchenkampf letztlich nichts anderes sei als ein Kampf gegen ihn und den NS!

Die im Entwurf des Wehrkreispfarrers L. Müller gestrichenen Worte an Hitler kennzeichnen das Denken des späteren „*Reibi*" (Reichsbischof):

„*Es geht in dieser Woche um viel mehr, als es den Anschein hat; denn ich habe mich mit meinem Namen und der ganzen Glaubensbewegung ‚Deutsche Christen' dafür eingesetzt, daß die Lüge, Sie wollten Deutschland katholisch machen, eben nur eine Lüge ist. Jetzt nach diesem Konkordat, wo die katholische Kirche erreicht hat, was sie seit 700 Jahren erstrebte, nämlich völlige Freiheit vom Staat und völlige Selbständig-*

---

*) Auch das Alte Testament und das religiöse Judentum wurden teilweise abgelehnt. Um die Einführung des „*Arierparagraphen*" in der Kirche entbrannte ein heftiger Glaubensstreit.

keit in der Kirche, ist es doppelt nötig, daß Sie sich zum NS in unserer Glaubensbewegung bekennen."

„Darum", so hieß es dann im unveränderten Text, *„nochmals die Bitte, lassen Sie uns jetzt im letzten Augenblick nicht allein, sondern stehen Sie zu uns mit der ganzen Wucht Ihrer Persönlichkeit und der von Ihnen geführten Bewegung."*[9])

Auch diese evangelische Glaubenspolitik förderte die Macht der NS: die *„moralischen Instanzen"* gerieten in Zugzwang!

Ns-evangelische propaganda fide

Die Umerziehung schlägt derzeit wieder einmal hohe Wogen. Alle Medien machen in Vergangenheitsbewältigung, doch sie doktern nur an der Oberfläche herum. Nur selten nennen sie Roß und Reiter. Wo Religionen und Ideologien herrschen, gibt es eben Tabus. Und zu ihnen gehört die erhebliche Unterstützung Hitlers durch beide Kirchen.

Gewiß, der NS verstand meisterhaft die Massenberauschung. Doch das war nur möglich geworden, weil dazu der Bibelglaube die Voraussetzungen geschaffen hatte. Ob *„das Christentum steht oder fällt"*, das stand in den Hitlerreden und anderswo im Mittelpunkt. *„Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn!"* so hieß die Leimrute.

„Niemals wieder während seiner Laufbahn hat Hitler so häufig und so inbrünstig Gott beschworen wie in diesen ersten acht Wochen" (nach dem Machtantritt und auf dem Weg zur Alleinherrschaft); *„niemals wieder hat er sich so in christlichen Wendungen bewegt und sich christlicher Stätten und Attribute versichert wie in dieser Zeit."*[9])

Der Völkische Beobachter stieß in dasselbe Horn, als er am 16. 3. 1933 bekräftigte, Adolf Hitlers Regierungsgrundlage ist das Christentum. Und mit *„beispiellosem Gebetston"* dutfte er am 10. 2. seine Rede zur Eröffnung der Reichstagswahlen mit einem kirchlichen Amen beenden. Dasselbe Bekenntnis zum *„Allmächtigen"* dann in Königsberg:

„Herrgott, laß uns niemals wankend werden und feige sein, laß uns niemals die Pflicht vergessen, die wir übernommen haben! . . . Wir alle sind stolz, daß wir durch Gottes gnädige Hilfe wieder zu wahrhaften Deutschen geworden sind."

Unnötig zu betonen, daß darauf im Radio der Choral *„Wir treten*

zum Beten" erklang, das alte niederländische Dankgebet aus kaiserlicher Zeit.[9])

Der Widerhall fehlte nicht. Pfarrer S. Leffler, seit 1927 mit Leib und Seele in die Reihen Hitlers eingegliedert und ein für alle Mal dessen Fahne verschrieben, bekannte 1935:

„In der Treue zu Deutschland und zu unserem Führer wollen und werden wir uns von niemand übertreffen lassen, ja aus dieser Treue heraus sind wir und bleiben wir Christen."[25])

Und 1937:

„Wiederum müssen wir daher in rückhaltloser Deutlichkeit vor aller Welt öffentlich bekennen, daß wir deutschen Menschen gerade als Christen nächst Gott, dem Allmächtigen, niemand so unendlich dankbar sind wie unserem geliebten Führer Adolf Hitler. Er hat ohne jedes Vorbild die deutsche Nation vor einem teuflischen Abgrund bewahrt und ihr die Freiheit für eine schöpferische, beglückende Entfaltung auf allen Gebieten mit gewaltiger Hand erkämpft. Er hat damit, wie wir fest glauben, erst einem wahrhaftigen Christentum, nicht nur für unsere Nation, sondern weit darüber hinaus zum Leben verholfen."

„Nein, wir haben uns als Männer und Kameraden, die nur einmal ein irdisches Leben haben, einmal — und dies für unser ganzes Leben — entschieden, und die Entscheidung lautet: Für Adolf Hitler, den gottgesandten Führer, und unser deutsches Volk!"[26])

Auch J. Leutheuser förderte die evang. „*Volksmission*" mit den Worten:

Adolf Hitler ist „*der Mund eines Heilands, der im deutschen Volk Fleisch und Blut werden will und geworden ist*". Im NS „*ist bereits der neue Christus*", denn „*Hitler hat uns Christus gebracht und nicht wir bringen Christus zu Hitler*". (3. 11. 1933)[9])

Gerade aus heutiger Zeitsicht sind dies auch alles erschütternde Urkunden des Zwiespaltes deutscher Menschen. Diese Vertreter der „*politischen Theologie*" waren doch sicher tief überzeugt: „*Gottes Wille setzt sich hier vor aller Augen in der Geschichte durch und wer der völkischen Bewegung die Solidarität verweigert, verweigert sich Gott selbst.*"[9])

Der Mob ist eine Gruppe von Menschen mit Köpfen, aber ohne Gehirn. Thomas Fuller

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen (Mt. 7,16)

Wer konnte angesichts dieser Mobilisierung des Bibelglaubens abseits stehen? Man durchschaute nicht den Volksbetrug der Trennbarkeit von Glaube und Politik und konnte Berechnung, Taktik und Gutgläubigkeit nicht scheiden. Flammende Wahlaufrufe zum 12. 11. 1933 und Massenversammlungen mit nicht mehr zu überbietenden kirchlichen Treuebekenntnissen, umrahmt von frommen Gesängen und dem Horst-Wessel-Lied berauschten die Gläubigen. *„Schuldige Dankespflicht gegen Gott und Adolf Hitler treibt uns, uns feierlich und einmütig hinter den Mann zu stellen, der unserem Volk und der Welt gesandt ist, die Macht der Finsternis zu überwinden!“*[22])

Aufmärsche mit Kirchen- und Parteifahnen, werbewirksame Bilder von Kirchen- und Parteigrößen. Kirchenführer mit dem römischen Hitlergruß, hakenkreuzgeschmückte Kirchen und Säle, der braun umrahmte 450. Luthergeburtstag, *„Theologenstürme“* aus Studenten, die feldgraue Uniform mit lila Kreuz und der SS-Rune geschmückt und mit dem schweren Feldgepäck ausgerüstet und nicht zuletzt die Massentrauung von SA-Leuten in brauner Kluft bekundeten die geschlossene Ehe von Kreuz und Hakenkreuz. *„Zurückgewonnen für die Kirche durch die Glaubensbewegung Deutscher Christen“*, so suggerierte Goebbels diesen religiösen Vorgang in der Berliner Lazaruskirche vom 2. 7. 1933.

Die *„Volksmissionsarbeit großen Stils“* erhielt für die Wiederverchristlichung von SA, SS, Stahlhelm, HJ, BDM, Männer- und Frauenschaft große Beträge von der Reichskirche. Der Kirchenbesuch sollte wieder zur Volkssitte werden. Der Einsatz machte sich bezahlt. Hitler wurde mit religiöser Inbrunst verehrt, sogar Kinder schlossen ihn in ihre Gebete ein und seine Bilder schmückten gelegentlich auch die Altäre. An den norddeutschen Universitäten trugen schließlich 90 Prozent der evang. Theologen in den Hörsälen das Parteiabzeichen und die meisten ihrer Studenten bekannten sich zum NS. Siebzig Prozent der Schüler standen ihm *„mit glühender, oft von Sachkenntnis ungetrübter Sympathie“* gegenüber. *„Meine besten früheren und jetzigen Konfirmanden sind alle Nazi“*, so mußte 1931 ein Berliner Seelsorger berichten. Die Wahlerfolge der NSDAP zeugen nicht zuletzt davon, wie sehr man den Hirten gefolgt war. *„Unser Herrgott gab uns den Sieg!“*

„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden."[29])

Auch am 1. 2. 1934 konnte der Cottbuser Anzeiger melden:

„Kleindöbbern, 1. Februar. Die Dankgottesdienste anläßlich des Jahrestages der nationalen Erhebung erfreuten sich eines recht zahlreichen Besuches. SA und Kriegerverein waren mit ihren Fahnen erschienen; im Altarraum nahmen die alten Kämpfer Platz. Die Altäre waren mit Grün, Fahnen und dem Bild des Führers geschmückt. Pfarrer Tobias bot kurze Auszüge aus Hitlers ‚Mein Kampf' und stellte die Feier unter das Jesu-Wort: ‚Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden!' Vertiefend erklang von der Orgel das feierliche Kampflied unseres Horst Wessel."

Christevangelischer Gewaltstaat?

Einig waren sich beide Kirchen gegen das *„von Gott gelöste Freidenkertum und den gegen alles Heilige mit haßerfülltem Vernichtungswillen anstürmenden moskowitischen Bolschewismus"*. Auch den Liberalismus und noch mehr die Ludendorffbewegung fürchtete man wie den Leibhaftigen. Wiederum lieferte die Bibel die Angriffsmittel. Bundespfarrer Peter aus Danzig berief sich am 15. 6. 1933 in seiner *„Ethik gegenüber Marxisten"* auf Mt. 18, 6, d. h. auf das *„klare göttliche Gebot: ‚Mühlstein an den Hals und ersäufen!'"*[22])

Genauso wie Ludendorff warfen Christen den braunen Evangelischen Diktaturgelüste und Papismus vor. Sie erinnerten an eine katholisierende Bewegung, an eine evangelische Nationalsynode mit Ähnlichkeit zu byzantinischen Vorbildern. Ihr Reichsleiter wirke wie ein Cäsar oder Jesuitengeneral. *„Bringt uns das Ende des Parteienstaates den Anfang eines Kirchenstaates, dessen Dogma die Weltanschauung des jeweiligen Reichskanzlers ist?"*[23])

Die Errichtung der *„Dritten Kirche"* nach dem Vorbild der römischen Weltkirche bedeutete in der Tat einen gewaltigen Schritt zurück zur alleinseligmachenden Papstherrschaft. Ludendorff verfolgte aufmerksam auch diese diktatorischen Vorgänge. Während die römische Kirche keinen Deut von der Bibel abwich, machten sich die Deutschen Christen eine Christenlehre zurecht, *„die in keiner Weise in der Bibel ihre Unterlage findet und damit außerordentlichen Angriffspunkten Raum gibt, obschon sie sich auf den Boden des Lutherischen Bekennt-*

nisses gestellt haben". Gleichzeitig würdigte er die klare Haltung der Gruppe „*Evangelium und Kirche*", die es abgelehnt hatte, aus dem Bibelglauben ein deutsches Christentum zu machen:

„*Wir stellen das fest und begrüßen das aufrechte und überzeugungstreue Handeln dieser Gruppe.*"[30])

Gerade protestantische Priester zeichneten sich auch damals in der altbekannten Verfolgungswut Andersdenkender aus. Pastoren forderten zu Berufsverbot und KZ-Einweisungen auf und verlangten lautstark das Verbot von Tannenbergbund und Deutschvolk. Sie würden wie die Zeugen Jehovas „*den Bestand des völkischen Staates*" gefährden und „*verstießen gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse*".[31]) Nicht umsonst mußte Ludendorff am 23. 7. 1933 einen „*Rechtsschutzverband freier, nichtchristlicher Glaubensrichtungen*" ins Leben rufen. Am 16. 7. 1933 schrieb er in einem Offenen Brief an den späteren Reichsbischof L. Müller:

„*Sie wollen die Regierung veranlassen, daß das Deutschvolk verboten wird. Schon ist in Oldenburg eine Ahnenstätte*" (Hilligenloh/Hude), „*die Privateigentum des Vereins ist, geschlossen worden. Sollen die Toten vor christlichem Haß nicht mehr Ruhe finden? Soll das Wort wahr werden, daß ein fanatischer Christ Oldenburgs bei der Errichtung der Ahnenstätte gesprochen hat: ‚Wir graben die Toten mit der Mistgabel wieder aus und zerstreuen die Gebeine in aller Welt.' Ja, es ist so. Christlicher Haß gegen deutsche Gotterkenntnis kennt keine Grenzen.*"

Und genauso wie man einst unter Bonifazius angetreten, so hetzte man 1000 Jahre später. In dem Mitteilungsblatt der Deutschen Christen triumphierte Lizentiat Wiesenberg (Ostpreußen):

„*Ist der Tannenbergbund tot? In Preußen und anderen Teilen des Reiches ist der Tannenbergbund und die ihm zugehörige Sekte des Deutschvolk aufgelöst und verboten worden. Wir begrüßen diesen, aus tiefer Verantwortung für die Volksgemeinschaft gebotenen schnellen Zugriff unseres Staates. Instinktiv hat hier der Staat herausgefühlt, daß diese Eiterbeule am deutschen Volkskörper schleunigst aufgebrochen werden mußte, wenn unser Volk wirklich zur inneren Gesundung kommen soll.*"[33])

Auch wenn im NS andere Kräfte später die braune Kirchenpolitik nicht etwas geändert hätten, das unter dem Weihwasser beider Großkirchen entstandene Dritte Reich wäre keineswegs ein freiheitlicher

Rechtsstaat geworden. Auch und gerade *„das Christentum im Nationalsozialismus"* hätte das verhindert. Pfarrer J. Kuptsch hatte 1932 parteiamtlich betont:

„Die Weltanschauung des NS genügt der Schöpfungsordnung und den Forderungen des Christentums; die Grundsätze des NS und ihre Verwirklichung sind praktisches Christentum; der NS allein ist der wirkliche Kämpfer für das wahre Christentum ... Er geht zurück auf die göttliche Grundlage ... auf Christus, den Sohn Gottes und sein Wort."[34])

Zwang auf dem Gebiet des Gotterlebens kennzeichnet die übelste Tyrannei. Und diese Tyrannei muß jede alleinseligmachende Heilslehre ausüben. Offen bekannten die braunen Christen, es muß hier wiederholt werden:

„Totale Kirche im totalen Staat bedeutet, daß eine Kirche entsteht, die ganz Gesetz und ganz Evangelium verkündet ... die den totalen Anspruch des Staates als Ausdruck des Schöpferwillens deutlich macht, die aber zugleich von Jesus her um den totalen Anspruch des Erlöserwillens des einen Gottes weiß."[27])

Doch auch die anderen evangelischen Gruppen dienten nur ihrem *„Gott"* und nicht der Freiheit, Menschenwürde und Selbstbehauptung ihres Volkes. Die Bibel kennt diese göttlichen Ideen nicht, sie weiß nur von *einem* auserwählten Volk. Am deutlichsten verriet dies die EKD mit ihrem *„Schuldbekenntnis"* von 1945. Nicht sich selbst als Kirchenführer und Jahwe-Geweihten sah man da schuldig geworden, nein, man erklärte unverfroren die verführten und mißbrauchten Menschen des eigenen Volkes und nur sie als verantwortlich für das Völkermorden. *„Im Namen des deutschen Volkes"*, dessen *„einziger Mund, der noch sprechen kann, der Mund der Kirche ist"*: *„Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden."*[35])

Wiederum wußten Christen *„Gottes"* Willen in der Geschichte am Werk. Einer der Unterzeichner der Stuttgarter Erklärung, der spätere Präsident des westdeutschen Teilstaates, G. Heinemann, bekannte ebenfalls, *„daß wir durch Gottes Gericht waffenlos gemacht worden sind, um des willen, was wir mit der Waffe angerichtet haben"*.[35])

Der Nichtchrist muß dagegenhalten: Vor und nach dem 30. 1. 1933 war dieser *„Gott"*, war die Bibel, einer oder vielleicht sogar der mächtigste Wegbereiter des NS!

„Und nun, meine Herren, vorwärts mit Gott!" Mit diesen hohlen Worten hat der Protestant und Reichspräsident, Paul v. Hindenburg, sein neues *„nationales"* Kabinett vor 50 Jahren verabschiedet!

(Wird fortgesetzt)

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

V. Teil / Von Gunther Duda

Getrennt marschieren und vereint schlagen![36])

Die Freimaurerei

Auch die Weltfreimaurerei wirkte vor 1933 *„am Webstuhl der Zeit"*. Nur auf ihre ganz eigene Art und Weise, als esoterisch-geheimreligiöse Macht. Hier ist deshalb die schriftliche Quellenlage lückenhaft, ja dünn, und ihr Handeln fast nur an Hand der Rekrutenfernsteuerung und der Ereignisse faßbar. Da Worte und Taten aller Glaubensmächte ihre eigene *„radioaktive Strahlung"* besitzen, verraten diese sehr klar die Pläne der berühmten Pyramiden-Spitze*), mehr als dieser es jedenfalls lieb ist. War und ist die Societas Jesu die Lanze der neutestamentlichen Einweltler, so der Freimaurerorden in all seinen Spielarten die der alttestamentlichen.

Wiederum erwiesen sich die *„linken"* und *„rechten"* Flügel auch innerhalb der einen Weltfreimaurerei als sehr wirksame Werkzeuge und — Vertarnung. Wissende und unwissende Brüder, christlich-vaterländische und humanitär-internationale Logen, gerechte und unregelmäßige Bauhütten, unabhängige und Winkellogen: sie sind trotz allem bekannten Sektenstreit stets einig in der .·. Arbeit an dem einen Welttempel Salomonis; sie waren und bleiben mehr oder minder bewährte Streitscharen der *„königlichen Kunst"*. Wie es die Kampflage eben erfordert.

Wenn ein so bedeutender *„Wissender"* wie Walther Rathenau einmal verriet:

„Die Schicksalsstunde weht nicht über Schlachten und Konferenzen, Brand und Löschung, sondern über der Bauhütte, über ihren Meistern und Gesellen, dem Geheimnis ihres Grund- und Aufrisses und dem Geist der Gemeinschaft! Das entscheidet die Jahrhunderte!"[37])

dann kann dieses Bekenntnis nicht bezweifelt werden, wie auch immer man es versteht. Die Freimaurerei treibt eben nicht nur höchste Politik, sie ist im höchsten Grade Politik selbst. Schon deshalb, weil jeder Glaube als Grundlage allen Wirkens (und Nichtwirkens) für das Volk oder den eigenen künstlichen Zusammenschluß Politik sein muß.

*) Des *„Gottesauges"*, d. h. Jahwes.

Immer schlugen für die Weltloge *„Schicksalsstunden“:* 1789, 1848, 1871, 1914, 1917, 1933, 1939 ... Und Schicksalsstunden waren hier freimaurerische *„Sternstunden“*, Früchte langen, unverdrossenen und verborgenen Arbeitens ...

„Rechtsradikalisierung“ der Logen[42])

Wiederum war es das unvermutete Erwachen der Volksseele im 1. Weltkrieg, bei uns und anderswo, das auch die Freimaurerei zwang, ihre *„schwachen Frontabschnitte möglichst zu versteifen“*[39]). So fühlte man sich schon 1915 veranlaßt, den Namensteil *Royal York* der Großen Loge (GL) von Preußen, genannt zur Freundschaft, abzulegen und, wie die *„nationale“* Loge zu den 3 Weltkugeln, nur noch Deutsche aufzunehmen. Die damals peinlich gewordene *„Judenfrage“* löste die GL v. Preußen kurzerhand dadurch, daß sie wieder das *„christliche Prinzip“* einführte, das die anderen altpreußischen Hütten nie verlassen hatten. Unter heftigen Scheinkämpfen trennten sich schließlich sogar die christlich-nationalen Brüder von den offensichtlich dem Zeitgeist anrüchig gewordenen humanitärinternationalen Großlogen. Höchstleuchtende Brüder wie D. Bischoff und E. und A. Horneffer wurden in dieser *„Wende nach rechts“* federführend.

Man wollte damit den Deutschen eine nationale volkbewußte Freimaurerei, zuletzt sogar eine völkisch denkende vorführen. Man mußte das auch, wollte man nicht unter der antifreimaurerischen Aufklärung seit dem 1. Weltkrieg und ganz besonders seit 1927 *„durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“*[36]) untergehen. Die sog. Anpassung an die *„neue Zeit“* und der *„Wettlauf“* um die Gunst der Staatsmacht hießen hier jedoch keineswegs Verzicht auf die *„Eine Welt“*. Gewiß, man geriet in Zugzwang, doch auch dieser behielt das Fernziel im Auge. Nahaufgabe wurde nun, *„Führerin von Tausenden echter Deutscher zu sein“*[38]). Das elitäre Selbst-, Macht- und Geschichtsbewußtsein der Loge verbietet von vorneherein jedes Mitläufertum.

„Wir christlichen Freimaurer sollen (ähnlich wie im Kriege) auch ein Sturm- und Stoßtrupp sein, nicht um uns zu isolieren und von den übrigen abzuschließen, aber um ihnen die Bahn zu brechen. Den Weg zur Höhe freizumachen, darin vor allem liegt unsere Bedeutung, unsere Berechtigung, aber auch unsere Verantwortung.“[40])

Zu Recht befand also Erich Ludendorff, daß die sog. christlichen

altpreußischen Großlogen berufen wurden, deutsche Männer aus anerkannt nationalen Kreisen für ihre *„Menschheitsziele“* einzufangen. *„Sie haben deshalb ‚nationalen‘ Schein zu wahren, und je mehr unser Kampf wirkt, um so mehr.“*[36])

Das hieß, schlicht und einfach, *„den Forderungen der neuen Zeit ist Rechnung zu tragen unter Festhalten am bewährten Alten“*[41]). Was in der Christenheit die *„Deutschen Christen“* wurden, das sollten in ihrer Art die *„nationalen“* Logen für die Weltfreimaurerei werden!

„Wegbereiter und Pädagoge der NS-Bewegung“[38])

Die *„Anpassung an die Neue Zeit“* erfolgte rasch. Als die *„linksliberale“*, pazifistische und irreguläre Nürnberger Loge *„Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“* im Oktober 1920 erneut mit der Grande Loge de France brüderliche Beziehungen aufnahm, gewann die *„reguläre“* Freimaurerei im Reich erstmals Gelegenheit, sich im Februar 1921 *„streng national“* der Öffentlichkeit anzubieten. Vor der profanen Welt betonte man laut die christliche und nationale Weltanschauung, klagte über Vaterlandsverrat, Vaterlandslosigkeit und Weltverbrüderungsschwärmerei der *„Winkelloge“* und rief zur Abwehr aller pazifistischen und internationalistischen Kreise auf. Selbst der Ruf nach dem Staatsanwalt fehlte nicht.[43])

Der nächste Schritt erfolgte im *„bedeutsamsten maurerischen Ereignis des Logenjahres 1921/22“*, dem Austritt der drei altpreußischen *„nationalen“* GL aus dem humanitären Großlogenbund. Ihnen folgten zwei Jahre später am 4. 6. 1924 die humanitäre GL v. Sachsen und die Deutsche Bruderkette. Dies bedeutete, daß über 70% der Johannislogen*) damals die *„Rechtswende“* durchführten. Anstoß dafür soll der im Herbst 1921 beginnende Schriftwechsel des Großmeister der Großen Landesloge mit dem deutschvölkischen Hauptmann a. D. *Alfred Roth* gewesen sein. Dieser hatte im Namen von *„42 deutschen Führern“* auf die kommende Entwicklung im nationalen Sinne verwiesen.

Dieser Schritt bedeutete aber keineswegs eine grundsätzliche Trennung oder Absage von der Weltloge. Er erfolgte eingestandenermaßen *„nur aus äußeren taktischen Gründen“* und wurde schon damals im Sektenstreit als *„Anbiederungsversuch an den NS“*, Wohlverhaltens-

*) Die preuß. GL zählten um 1930 etwa 54 000, die humanitären einschl. der eben erwähnten 22 000 Mitglieder.

übung und Untreue verkannt. Außerdem verwischten sich mit der Zeit die vermeintlich unübersteigbaren Grenzen zwischen humanitären und „*nationalen*" Systemen, besonders als auch die „*Sonne*" Christentum und Deutschtum, diese inneren Widersprüche, in den Mittelpunkt ihrer Pimpfen-Ritualarbeit rückte.[38])

Selbstverständlich kreuzten sich hier mehrere Bestrebungen: höchste Pyramidenpolitik, weise Vorausschau für den Fall des Falles und Zugeständnisse an die mehr und mehr deutsch denkenden blauen Grade, aller Suggestivbearbeitung zum Trotz. Ihren „*Austritt*" begründeten jedenfalls die „*nationalen*" Altpreußen ganz im Sinne der „*kommenden Dinge*":

„*Eine deutsche Freimaurerei, die nicht nur vaterländisch**) *und christlich-religiös gesinnt ist, sondern auch von der Allgemeinheit und der Öffentlichkeit als solche anerkannt werden soll, kann nur auf einem neuen Boden*" (?) „*aufgebaut werden. Wir sehen kein anderes Mittel, als die alte Form zu verlassen und eine neue andersorganisierte an ihre Stelle zu setzen, der die Macht eingeräumt wird, gegen alle ihre inneren Gegner, die in ihre vaterländische und christlich-religiöse Gesinnung Breschen zu legen versuchen, vorzugehen, sie als solche zu kennzeichnen und sie von sich abzuschütteln. Dann kann ein neuer, gesunder freimaurerischer Kern, gebildet aus der großen Majorität der wahrhaft deutsch und christlich gesinnten Freimaurer, eine neue, nicht bloß dem Wort nach, sondern auch der Tat nach deutsche Freimaurerei begründen.*"[44])

Einer der prominentesten deutschen Maurer[39]), Br. Habicht, Nationalgroßmeister und protestantischer Pfarrer, bestätigte die „*neue*" Wende, die taktische, ebenfalls:

„*Die Abwehr der völkischen Angriffe sei unmöglich aus der Linie des*" (humanitären, 1872 begründeten) „*Großlogenbundes.*"[36])

Der Bau der „neuen" Zeit

Getreu der Weichenstellung von 1921/22 begann das Jahr 1923. Der ehemalige Großmeister der GL griff im Februar im brüderlich sehr geschätzten „*Herold*" die linken volksfeindlichen Logen heftig an.

---

*) Hier weiß der „*Profane*" nie, welches Vaterland gemeint ist, das des Tempels oder das eigene!

Stanislaus Graf zu Dohna warf ihnen wiederum Internationalismus, Interkonfessionalismus und Pazifismus vor. Auch spielte er, wenn auch . · . vorsichtig, die antisemitische Karte aus[43]). Die GL zur Freundschaft änderte sogar ihr *„Grundgesetz"* und schrieb fortan *Christentum, deutschen Idealismus, Religiosität, Sittlichkeit, Vaterlandsliebe und Brudersinn* auf ihre Fahne. Für die Aufnahme neuer Mitglieder wurde der Satz hinzugefügt: *„Sie* (die Suchenden) *müssen auf dem Boden christlicher Anschauung stehen und im deutschen Volkstum wurzeln."* Als A. Horneffer, anfänglich Mitglied einer humanitären Loge, Schriftleiter der Monatszeitschrift der GL von Preußen *„Am rauhen Stein"* wurde, steuerte auch er einen *„streng nationalen"* Kurs*). Seine Beiträge werden heute als *„repräsentativer Ausdruck des Weges der Freimaurerei zur Unterstützung der NSDAP"* bewertet[38]).

Schließlich erregte der Hamburger Kaufmann R. F. Eskau, 1. Aufseher der unter der Aufsicht der humanitären GL von Hamburg arbeitenden Loge *„Gudrun"*, durch sein Vorpreschen im Frühjahr 1923 großes Aufsehen in den Tempeln. Seine *„Osterbotschaft"* und noch mehr seine *„Pfingstbotschaft"* forderten (asiatisch-tibetanisch?) ebenfalls die strenge Abkehr vom Alten und Besinnung auf die neuen nationalen und antisemitischen Grundsätze. Unter den Fittichen des Leipziger Antisemiten und Großmeisters des Germanenordens[46]), Theodor Fritsch, forderte er seine Brüder auf, die alten, *„bald vermodernden Bahnen zu verlassen und sich notfalls gegen den Willen ihrer bisherigen Führer"* dem *„im Vordergrund des neuen Weltgeschehens stehenden Rassenproblem"* als neuer Aufgabe einer *„völkischen Freimaurerei"* zuzuwenden[43]). Zwar erntete er für diese Ketzerei die schwarzen Kugeln seiner GL, den Rausschmiß, doch hinderte ihn das nicht, den *Bund der Hermannsöhne* zu gründen und 1925 seine *„Hermannsbotschaft"*, angeblich in einer Auflage von 1 Million, zu verbreiten.

1924 führte die GL von Preußen, wie schon erwähnt, erneut das *„christliche Prinzip"* ein, das nichtchristliche Juden von der Aufnahme

---

*) 1920 predigte er noch: *„Der Kampf der Anhänger des* (frmr.) *Humanitätsgedankens muß eine Bekämpfung alles Nationalismus sein"!* (Frmr. Volkserzeihung 1920, S. 66, 47) Und die *„christlichste, deutschnationalste und monarchistischste Loge der Welt"*, sie soll 1917 lt. eben erwähnten Quelle *„den Anarchisten und Revolutionär Lenin den konsequentesten Vertreter der politischen Ideale der internationalen Freimaurerei"* genannt haben.

selbst ausschloß. Besonders klug dünkte sich die *GL zur Sonne*, verfügte sie doch im März sogar die Aufnahme *„nationalistischer Symbole"* in das esoterische Lehrsystem, *„zur stärkeren Betonung des Vaterländischen in der maurerischen Arbeit"*. Auf diese Weise wurde die deutsche Kriegsflagge ein amtliches freimaurerisches Symbol und notwendiges Tempelgerät. Solange jedenfalls, *„als noch ein Fußbreit deutschen Bodens vom Feind besetzt ist"*.

Manch einem treuen Bruder gefiel der *„neue"* Wind nicht. Kam es doch in Berlin fast zu einem Sturm im Wasserglas. Bei dem Johannisfest hatte nämlich der Festredner derart stark die *„neuen"* Töne angeschlagen, daß sich darüber der damalige Reichsaußenminister Br. Stresemann bitter bei seinem Stuhlmeister, Pfarrer K. Habicht, beschweren mußte:

„Ich verwahre mich weiter dagegen, daß in dieser Weise, in der es geschehen ist, völkisches Denken nach außen und innen so gepredigt wird, daß der Eindruck entstand, als befände man sich in einer Wahlversammlung der Deutschvölkischen Freiheitspartei."[45])

Um die innerhalb der blauen Logen *„verbotenen"* politischen Gespräche zu ermöglichen, gründeten die Altpreußen 1925 Freimaurerische Ringe, *„auf dem Führergedanken aufgebaute freie geistige Arbeitsgemeinschaften"*[39]), z. B. den *Wetzlarer Ring* und den *Bielefelder Ring*. Ähnlich dem *„Werkbund dt. Freimaurer"* Eskaus sollten diese Ringe *„die deutsche Freimaurerei an die völkische Bewegung"* heranführen, was doch heißen muß, in ihrem Sinne zu beeinflussen, abzubiegen, zumindest als *„Spaltpilz"* zu wirken.

„In der Erfüllung des freimaurerischen Mysteriums mit christlichem und deutschem Geist sieht der Wetzlarer Ring seine Hauptaufgabe für die deutsche Freimaurerei, die als geistige Bewegung mit dem deutschchristlichen Gedanken steht und fällt."[39])

Diesen Zielen, so fährt das Freimaurerlexikon von 1932 fort, sollen u. a. Schulungstagungen dienen. *„Der W. R. ist scharf antisemitisch eingestellt, er ist gegen die humanitäre Freimaurerei eingenommen und veranlaßte 1931 den Bruch der Drei Weltkugeln mit der GL von Wien."*

Als im November 1925 die FAZ durch Br. Bluntschli humanitär über *„Die Freimaurerei und das neue Europa"* schreiben ließ und hier die Hoffnung ausgesprochen wurde, die Altpreußen würden sicher

wieder einmal zu den Alten Pflichten*) zurückfinden, „*erboste*" das deren Großmeister. In ihrer Gegenerklärung (FAZ v. 18. 12. 1925) betonten die geweihten Drei eifrig „*die Trennung der deutschen Freimaurerei in eine humanitäre Minderheit und eine überwiegend altpreußische Mehrheit. Gleichzeitig wiesen sie den Wunsch . . . nach Rückbesinnung auf die ‚Alten Pflichten' zurück und erklärten, diese ‚beruhe auf der irrigen Annahme, als hätten sich die drei altpreußischen Großlogen jemals die „Alten Pflichten", nämlich die Grundsätze zu eigen gemacht, die darauf zielen, eine alle Rassen und Religionen umfassende Weltfreimaurerei zu schaffen. Die 3 altpreußischen GL halten ein solches Ziel für eine Utopie, . . . und sie sind der Meinung, daß eine praktische Verfolgung dieses Gedankens eine Versündigung an unserem christlichen Glauben, unserem Deutschtum und unserem Vaterlande ist.*'"[34]) Womit sie, einmal was das Deutschtum betrifft, durchaus Recht hatten.

(Wird fortgesetzt)

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

VI. Teil / Von Gunther Duda

„Auch dieses ist Opferdampf!“ [48])

„. . . . und verbrenne, was du angebetet hast“?*)

Auch die globale Glaubenspolitik der Weltloge ist nur die Kunst des Möglichen. Ihre propaganda fide und ebenso ihre Taten im Vergleich zu den verschiedenen Kampfabschnitten vor und nach der *„nationalen Freimaurerei“* im Deutschen Reich beweisen das. Durch den *„Deutschen Gedanken“* in arge Bedrängnis geraten, mußte man mehr und mehr Ballast abwerfen. Zudem versuchte man sich die feindliche *„Ideologie“* — zunächst die konservativ-nationale und schließlich sogar die nationalsozialistische — überzustülpen. Sorgsam achtete man dabei auch auf eine *„neue“* Mystik-Umnebelung, um ja nicht die bewährten Hypnoseverfahren zu verlieren. Schließlich pries man die eigene Esoterik als *„nationale“* Philosophie an.

Die vorkämpferischen *„Altpreußen“*, z. B. die GLL der Freimaurer von Deutschland, bekannte sich deshalb schon 1926 in ihrem *„Johannisgruß“* zur *„Blut- und Boden-Mystik“*, wie die Schottengrade heute höhnen:

„Die Gemeinsamkeit des Schöpfers beseitigt indes nicht die Unterschiede zwischen Rassen, Völkern und Individien . . . Die Verkennung und Unterschätzung dieser Unterschiede, die . . . Humanitätsschwärmerei hat zu einer Vermischung und Entartung aller Kulturen, Kunstrichtungen, Rassen und Völker, zu einer Sintflut geführt, die alles in früherer Reinkultur Veredelte und Hochwertige ersticken zu wollen droht. Dieser schlammigen Flut sucht der Orden . . . einen Damm entgegenzusetzen.“ [48])

Ähnlich markige Phrasen folgten auf der gemeinsamen *„vaterländischen“* Feier zum Reichsgründungstag am 18. 1. 1927. Eugen Müllendorff, der Großmeister der GLL FvD und einer der Unterzeichner des Fehdebriefes an Erich Ludendorff schon von 1919, tönte damals ganz *„deutsch“:*

„Seit Jahren versucht der Grand Orient de France eine Einkreisung

---

*) Bischof Remigius b. der Taufe Chlodwigs 496.

und Bekämpfung der deutschen Freimaurerei, in der er mit Recht eine Trägerin des vaterländischen Gedankens erkannt hat. Dieser Großorient von Frankreich ist seiner atheistischen Einstellung wegen unsererseits als freimaurerische Großkörperschaft nicht anerkannt, wird vielmehr von uns als politischer Klub betrachtet. In seinem Dienste aber stehen eine Reihe von Großlogen außerdeutscher Staaten. Seine vielfachen Bemühungen, die deutsche Freimaurerei zum Internationalismus, d. h. nämlich zu Frankreich hin zu ziehen, hatten zwar bei einigen Winkellogen Erfolg, scheiterten aber bisher bei den anerkannten deutschen Großlogen an deren nationalem Empfinden.

Nun hat der Großorient ... zur Durchführung seines Planes eine andere Parole ausgegeben, nämlich Kampf gegen die christliche Freimaurerei."[48])

Nicht anders der Altpreußische Großmeisterverein im Februar 1927, in aller Öffentlichkeit:

Es „*verbietet uns unsere Auffassung von deutscher Ehre, mit französischen Großlogen in Verhandlung zu treten, solange Deutschland nicht frei von der ihm zu Unrecht aufgebürdeten Last, die Schuld am Weltkriege zu tragen, ist, und solange noch Teile unseres Deutschen Reiches unter dem Druck fremder Besetzung stehen.*"[49])

Schon damals ernteten die „*nationalen*" Logen ob dieser „*Vorsichtsmaßnahme gegenüber den Gegnern*" Vorwürfe, ja Mitleid:

„*Die Alt-Preußische Gruppe hat es naturgemäß am schwersten, diesen neueingenommenen, starr nationalistischen Standpunkt mit ihrer Vergangenheit in Einklang zu bringen, die Erklärungen haben daher oft etwas Gekünsteltes.*"[50])

Heute werden Müllendorff und seinem Kreis „*nationaler Radikalismus als Hauptursache für die rechtsextreme und zunehmend isolationistische Politik der GGL*"[43]) angekreidet. Scheinkampf! Weil es nur e i n e Freimaurerei gibt!

Ludendorffs Abwehrringen gegen diese „*Revolutionäre zum Guten*" seit dem August 1927 zwang dann alle Freimaurerlogen nebst Anhang, sich immer nationaler zu gebärden, in der falschen Hoffnung, dadurch die Gefahren bannen zu können. So steigerte sich beispielsweise das Bundesdirektorium der Großen National-Mutterloge „*Zu den drei Weltkugeln*" am 27. 8. 1927 zu folgenden Tiraden auf:

„Die heutige deutsche Freimaurerei erstrebt daher auch nicht mehr die Gründung eines ‚allgemeinen Menschheitsbundes', da dieser bei den nun einmal vorhandenen nationalen Verschiedenheiten ganz unmöglich wäre ...

Immer siegreicher dringt gerade in unseren Reihen der Deutsche Gedanke in der Königlichen Kunst durch. Die Vertreter entschiedenen Deutschtums verfechten innerhalb des Bundes ihre tiefinnerliche Meinung und Überzeugung mit aller Mannhaftigkeit und Offenherzigkeit ...

Der Glaube des edlen Menschen an die ewige Fortdauer seines irdischen Wirkens beruht auf der Hoffnung der ewigen Fortdauer seines Volkes und der völkischen Eigentümlichkeit, ohne daß es mit etwas Fremdem, Ungeeignetem vermischt oder verschlechtert wird. Diese Eigentümlichkeit ist das Ewige; durch das der einzelne selbst Ewigkeit erlangen, die ewige Ordnung der Dinge, durch die die kurze Spanne seines Lebens zeitlos werden kann.

‚Volk und Vaterland' sind daher nach Fichtes herrlichem Wort ‚Träger und Unterpfand der irdischen Ewigkeit'!

Aus dieser Erkenntnis stammt die ‚verzehrende Flamme der höheren Vaterlandsliebe, die die Nation als Hülle des Ewigen faßt, für welche der Edle mit Freuden sich opfert und der Unedle, der nur um des ersten willen da ist, sich eben opfern soll'.

Dies ist also die ‚höhere' oder vielmehr die einzig wahre Vaterlandsliebe: auf die Gewißheit gegründet, daß ‚die Nation die Vorbedingung der eigenen Ewigkeit' ist, gipfelt sie im Heldentod des Soldaten; sie krönt aber auch zugleich das ganze Erziehungswerk der deutschen Freimaurerei."[49]) (Sperrung in der Vorlage)

Folgerichtig und chamäleonähnlich mühte man sich auch, das Ritual zu *„germanisieren und arisieren"*. Die alttestamentliche Symbolik mußte unter dem Druck der Aufklärung Ludendorffs u. a. umgedeutet, ja teilweise sogar getilgt werden.

„Bereits 1928" — die NSDAP saß mit nur noch 12 statt 14 Abgeordneten in der *„Volksvertretung"* — *„beschließt die ‚Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln' die Beseitigung aller Rudimente"*

(Überbleibsel) *„aus der Zeit der Aufklärung (...) und alles überflüssigen Alttestamentarischen.“*[38])

„Träger w a h r e r deutscher Weltmission“[43])

Der alte, unselige orientalische Sendungswahn erfüllte selbstverständlich auch die elitäre Logen-Ideologie. So falsch es ist, dem ursprünglichen Deutschtum eine *„Sehnsucht“* nach *„Fleischwerdung des heiligen deutschen Geistes in einer gewaltigen Führerpersönlichkeit, die Feldherr, Politiker und Prophet in einem durch einen Akt ‚erlösenden Heldentums‘ die Wiederauferstehung des alten Reiches in gleichem Glanz erringen sollte“*, anzudichten, so richtig ist, daß *„der Aufstieg eines Adolf Hitler ... durch diese weit verbreiteten irrationalen Heilserwartungen wesentlich erleichtert“* wurde.[43])

Der Verein deutscher Freimaurer von 1861, *„kein Bund im Bunde, sondern ein Bund für den Bund“* und sein D. Bischoff sahen dementsprechend die Logen als die geeignetsten Orte an, *„in aller Stille an der Vorbereitung des großen nationalen Heilsgeschehen zu arbeiten, in dessen Verlauf das deutsche Volk aus seiner Verstrickung in materialistische Irrwege befreit und entsprechend seiner Bestimmung zu einem ‚moralischen Volk Gottes‘ geläutert werden sollte“*. Die Freimaurerei im Reich sollte sich berufen fühlen, als *„Träger deutscher Weltmission“* unter den Völkern zu wirken.[43])

Auch andere höchstleuchtende Brr. erfüllten dieses *„fast religiös anmutende nationale Sendungsbewußtsein“*, z. B. Br. Saemann-Stettin. Nur ein Volk gab es für ihn in Europa, das seinem Auserwähltheitstick genügte, nämlich *„unser liebes, unser deutsches Volk. Die Zukunft gehört nicht dem Herrschervolk, sondern dem Führervolk“* (1919)[43])

War das alles nur Anpassung? Ja und nein! *„Anpassung“* war, was immer man auch hierunter verstehen mag, die Behauptung der 3 WK am 13. 5. 1928: *„Rassenfremdheit ist für unsere Bruderkette nicht tragbar“*, oder die der GL von Preußen genannt zur Freundschaft/Berlin:

„Solche über das Durchschnittsmaß hinausragenden Leistungen sind aber nur zu erwarten, wenn es sich um rassisch einwandfreie Menschen handelt“.[38]) Ungebrochener Elitewahn dagegen tragen die Forderungen der 3 WK von 1928, *„die Großloge möge sich der Stellung bewußt werden, die Führerin von Tausenden echter Deutscher zu sein“*, oder

„es ist Zeit, daß wir Frmr. zum Sturmangriff vorgehen und in die Kampffront treten“ (1930). Auch jene Freimaurerei als *„eine Waffenbrüderschaft“*, die *„der irrenden, suchenden Menschheit Führerdienste leisten“* solle (1930), verrät den wiederum alleinseligmachenden Erlöserglauben.[38])

Alle diese hier nur mosaikartig erfaßte freimaurerische Glaubenspolitik aus den Tempeln *„nationaler Logen“*, wirkte stark ins Volk hinein, auch und gerade dann, wenn dies die Gazetten totschwiegen. Die GL *„Lessing zu den Drei Ringen in der Tschechoslowakei“* (gegr. 1920) befand seinerzeit klipp und klar:

„Aber selbst wenn Höpker“ (Br. Heinrich H. hatte die Politik der Frmr. verdammt) *„nicht davon weiß, erinnert er sich nicht, wie oft in deutschen Logen ... ausgesprochen wurde, das öffentliche Leben mit freimaurerischem Geist zu durchsetzen? Ist es nicht eine wiederholt geäußerte Forderung auch in deutschen Logen gewesen, durch Freimaurer an leitenden Stellen den freimaurerischen Humanitätsgedanken zum Durchbruch zu verhelfen?*

Es kann nicht als Protektionswirtschaft bezeichnet werden, wenn eine geistige Gruppe ihre Leute dort unterzubringen sucht, wo sie im Sinne der in den Logen immer wieder eindringlichst gelehrten Ideen wirken kann. Das tut die katholische Kirche, das tun die Farbenstudenten Deutschlands. Das tun geistige und religiöse Gruppen, nicht nur die politischen, auf der ganzen Welt!“[50])

Die Zukunft sollte all das bald erweisen! (wird fortgesetzt)

Auf den Führer stürmt viel ein. Er muß gute Nerven haben. Der Laie glaubt zu leicht, im Kriege wäre alles nur ein Rechenexempel mit bestimmten Größen. Es ist alles andere, nur das nicht. Es ist ein gegenseitiges Abringen gewaltiger unbekannter physischer und seelischer Kräfte, und zwar um so schwieriger, je größer die eigene Unterlegenheit ist. Es ist ein Arbeiten mit Menschen von verschiedener Charakterstärke und mit eigenen Gedanken. Der Wille des Führers allein ist der ruhende Pol.

Erich Ludendorff 1919 in „Meine Kriegserinnerungen“

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

VII. Teil / Von Gunther Duda

„. . . die Säulen zerbrechen"

Ludendorffs rein geistiger und nur deshalb so erfolgreicher Aufklärungskampf**) über die Freimaurergefahr für Freiheit und Dasein aller Völker zeitigte nicht nur eine wütende freimaurerische Gegenpropa-

*) Option = Entscheidung für eine Möglichkeit

**) Die Zahl der Brüder, z. B. der Provinzialloge von Niedersachsen in Hamburg, sank von 5341 am 15. 6. 1926 auf 5211 im Jahre 1927, 4740 1928, 4579 1928, 4579 1929, 4418 1930, 4182 1931, 3675 1932.[45]) *Der* Beweis für die Wahrheit der Ludendorf-Aufklärung! Und das durch die Loge selbst! 1930 mußten die Logen insgesamt einen Rückgang von 1000 Mitgliedern melden, was aber nicht die wahren Verluste anzeigte. Es fehlten die starken Zugänge der Nachkriegszeit völlig. Damals zählte man 654 Einzellogen mit 76 258 Brr.[52])

ganda. Das *„große Not- und Hilfszeichen“* mußte gemacht werden! Als erstes fanden sich am 15. 9. 1927 in Berlin, also sehr rasch, alle 8 Großmeister sämtlicher regulärer Oboedienzen (GL) zusammen, zur *„Koordinierung des maurerischen Abwehrkampfes“*. *„Nationale“* und antinationale Großlogen, angeblich völlig verfeindet und getrennt, Arm in Arm! Der nächste Schritt war der Waffenstillstand mit dem Jesuitismus-Katholizismus im Juni 1928 durch *H. Gruber SJ* einerseits und die drei Freimaurer *Ossian Lang* von der GL von New York, *Eugen Lennhoff,* Hochgradbruder/Wien, und *Kurt Reichl* (K. Lerich), ebenfalls Hochgeweihter und angeblich auch Jesuit aus der Wiener *„Zukunft“* andererseits.[51] [39]) *„Selbstverständlich“* erfolgte dies Treffen *„rein privat“*.

Die Auswirkungen dieser zur Aachener Konferenz führenden Notpolitik waren rasch erkennbar. *„Die NSDAP rückte von Ludendorff ab.“*[38]) Mit anderen Worten, der bislang seit 1921 harte Freimaurergegner, aber auch Thulebruder[11]) (vom Germanenorden)**), A. Rosenberg fiel schon vor *„Aachen“* um. *„Alfred Rosenberg als Sekundant der Freimaurerei“*, so schrieb am 18. 8. 1929 Ludendorffs Volkswarte:

„Die NSDAP in ihrer Führung hat aufgehört, ein ernst zu nehmender Gegner (der Loge) zu sein.“ Selbst heute können logennahe Autoren nicht umhin, *„das verständnisheischende Augenzwinkern gegen die deutsche, zumindest aber die altpreußische Freimaurerei“* festzustellen, *„das der einschlägigen Pressepropaganda während der ‚Kampfzeit‘ anhaftete“*. Hitler selbst ist hier *„im Kampf gegen die Freimaurerei nur eine Randfigur“*.[43]) Auch andere Autoren bestätigen die Volkswarte:

„In der Folge“ (seit Rosenbergs Abrücken von Ludendorffs angeblich *„unkritischen und geschichtlich nicht haltbaren“* Theorien) *„schränkten die Puklikationsorgane der NSDAP ihre antimaurerische Propaganda massiv ein, ohne doch von den grundlegenden Positionen abzurücken.“*[38])

„Herr hilf, wir versinken!“

Diesen Notschrei stieß 1930/32 ein freimaurerischer Schriftsteller aus, angesichts, wie er meinte, der *„verderblichen Ideologie der Freimaurerei*

**) *„Bund zur Pflege urdeutscher Kunst und Wissenschaft“*, nach dem Weltkrieg gegründet. Schloß angeblich Freimaurer von der Mitgliedschaft grundsätzlich aus und trug als Abzeichen das Hakenkreuz.[39])

in Deutschland, die Nächstenliebe auf die Menschheit ausdehnen zu wollen".[44])

„Zurück zur Volksgemeinschaft!", so hieß *„sein"* Rettungsmittel, offensichtlich nicht ahnend, daß das *„Gottesauge"* der Pyramide die *„große Wende"* *„empfohlen"* hatte. Auch scheint er nichts von jenen vielen Millionen Dollar für die NSDAP, die man im Sommer 1930 zuerst Ludendorff angeboten hatte, gewußt zu haben.[53]) Diese Summe machte sich jedenfalls rasch bezahlt und führte plötzlich nach dem 14. 9. 1930 107 Abgeordnete der NSDAP in den Reichstag. Nun war ihr auch der parlamentarische Durchbruch, *„unter anderem mit den Stimmen vieler Freimaurer"*[38]) gelungen. Namentlich auf dem Lande und in den kleinen Städten hatten *„jesuitische Geheimorden und die Logenbrüder"* die Nichtwähler an die Urnen gebracht. *„Wer nicht wählt, wird bestraft!"* — *„Wer nicht wählt, ist ein Verräter!"*[54])*)

Mit diesem also überstaatlich durchaus gewollten Machtzuwachs Hitlers begann in den Einzellogen *„eine intensive Beschäftigung mit der NS-Bewegung und ihrer Programmatik"*.[38]) Wiederum müssen selbst heutige Freimaurer-*„Forscher"* feststellen:

„Mit zunehmender Erstarkung der Rechtsextremisten nach den großen Wahlerfolgen der NSDAP seit 1930 jedoch wurde das Streben nach Anpassung zum beherrschenden Element freimaurerischer Öffentlichkeitsarbeit. Namentlich die Altpreußischen Großlogen warben unverhohlen um die Gunst der radikalen Rechten und bedienten sich dabei Methoden, die jede brüderliche Solidarität vermissen ließen . . .

Angesichts der Geringfügigkeit seiner Inhalte glich der ‚Systemstreit' der deutschen Freimaurer" (also *„rechter"*-christlicher und *„linker"*-humanitärer Logen) *„somit eher einem Wettlauf der verschiedenen Lehrarten um die Gunst der politischen Rechten . . ."*[43])

Zu dieser Notpolitik gehörte schließlich die Namenserweiterung der GLL der Freimaurer v. Deutschland durch die ergänzenden Worte *„Deutsch-Christlicher Orden"* vom 8. 11. 1930. Dadurch sollte erreicht werden, daß die Deutschen glaubten, die GLL sei ein auf vaterländischer und christlicher Grundlage bestehender Orden. Außerdem hieß es in dieser Mitteilung an die Tochterlogen, man lehne es ab, sich

*) Nach 1945 wurde dieses Wahlsystem dann ebenfalls als Grundlage der zwar theoretisch verworfenen, praktisch aber immer noch angewandten Kollektivschuld mißbraucht.

„Vorschriften von irgendwelchen Parteien oder Verbänden machen zu lassen, die zwar in der Liebe zum Vaterland und Volk mit ihr eins sind, aber ohne Kenntnis der wirklichen Verhältnisse in jedem Freimaurer einen Schädling und Feind des Vaterlandes bekämpfen ... Die GLL wird nicht nachlassen, durch den Beweis der Tat und geeignete Aufklärung vorhandene Vorurteile zu überwinden und wie alle wahren Deutschen zu streiten: für die Ehre und Freiheit unseres Volkes, für seine Erneuerung in deutschem und christlichem Geiste, für die Überwindung der politischen und sozialen Zerrissenheit und für die Erlösung aus seiner schweren wirtschaftlichen Not.“[45])

Ideologische Purzelbäume! Von der *„naturwidrigen Humanitätsduselei“* bis zum Wahn einer *„Wiedergeburt“* der Freimaurerei im Reich *„aus deutschem Geist“! „Die deutsche Freimaurerei sollte ... nicht nur mit der völkischen Bewegung versöhnt, sondern darüber hinaus dieser als aktiver Bestandteil dienstbar gemacht werden.“*[43]) Tempeldienst!

Blau-braunes Händchenhalten

Von welchen Frühlingsträumen damals der so wandlungsfähige A. Horneffer nach Hitlers sensationellem Wahlerfolg erfüllt war, verriet sein *„wahlkritischer“* Beitrag im logeninternen *„Am rauhen Stein“* der GL von Preußen im Oktober 1930:

„Schon der Name der Jugendpartei, die jetzt in aller Munde ist, kann uns, wer so gemeint ist, wie ihre Führer behaupten, nicht unangenehm sein. Zu einer ungestümen nationalen Gesinnung sagen wir von Herzen ‚Bravo‘, und wenn das Wort ‚sozialistisch‘ wirklich weiter nichts bedeuten soll, als das Voranstellen des Gemeinwohls, so sagen wir noch einmal ‚Bravo‘ —. Freuen wir uns doch, daß die Jungen sich nichts geringeres vornehmen, als das Dritte Reich zu schaffen. Unsere stillen weltabgeschlossenen Tempel wissen von diesem 3. Reich mehr zu verkünden, als die guten Jungens sich träumen lassen. Der Tag wird kommen, wo die besten unter ihnen das begreifen und die rechten Folgerungen aus dieser Erkenntnis ziehen werden. Inzwischen ziemt uns getreu den Forderungen der K. K.“ (Königlichen Kunst) *„Geduld und Standhaftigkeit.“*[55])

Nicht anders sprach sich, wiederum logenintern, die GL v. Sachsen im März 1931 aus:

„Wir Deutschen Freimaurer waren die ersten Nationalsozialisten.“[55])

Das war, bei Jahve, kein *„Jägerlatein"!* Bruder und NS-Führer Eckard (Vorname unbekannt, nicht Dietrich E.)*) gehörte z. B. zu jenen Freimaurern, die *„selbst bei Hitler in Landsberg ein und ausgingen"*. Der Großkaufmann Br. . · . Karl Zeller von der DVP, Leiter des Verbandes der vaterländischen Bezirksverbände in München, spielte als *„graue Eminenz"* und Finanzier der nationalen Verbände Münchens eine *„bedeutende Rolle"*. Als solcher hatte er auch die Versammlung vom 8. 11. 1923 im Bürgerbräukeller einberufen und geleitet. H. Neuberger stellte mit vollem Recht fest:

„Freimaurer der konservativen Altpreußischen Lehrarten spielten dabei in fast allen Variationen des gemäßigten bis extremen Nationalismus ihre Rolle. In den Reihen des ‚konservativ-revolutionären', antibürgerlichen und antidemokratischen Nationalismus waren sie ebenso vertreten wie in der völkischen Bewegung und der ns Partei."[43])

Weiter nennt er an *„NS-Prominenz"* mit freimaurerischer Vergangenheit den späteren Gauleiter Wilhelm Kube. Der SD-Chef R. Heydrich entstammte einem freimaurerischen Hause und ebenso der NS-Märtyrer Horst Wessel. Der Vater H. Görings soll ebenfalls Logenbruder gewesen sein und auch sein Stiefbruder. Horneffer sagte Goebbels *„aus seiner rheinischen Jugend nahe Beziehungen zu den Logen"* nach.[56]) 1931 wurde schließlich kein geringerer als der noch kurz zuvor wütend bekämpfte ehemalige Reichsbankpräsident und Hochgradbruder Hjalmar Schacht brauner Parteigenosse. Kaum ohne obermeisterliche Bewilligung! Jedenfalls wußte der ns *„Freiheitskampf"* aus Chemnitz schon am 9. 11. 1931, daß Dr. Schacht *„bei der nächsten Machtübergabe der nationalen Opposition die leitenden Männer zumindest be-*

*) sein Vetter Simon Eckart, Guß- und Brauereibesitzer, gehörte wie Eugen Zentz zu den frühen Geldgebern Hitlers.

Das Wohl kann einem geistigen Wesen nicht der Hauptzweck des Lebens sein, irgendwie muß das Streben in einen Selbstzweck und in einem Selbstwert einmünden, muß es ein Beisichselbstsein werden. Alles Jagen nach unbegrenzter materiellen und wirtschaftlichen Gütern kann dem Menschen nicht endgültig genügen. So muß auch das wirtschaftliche Leben in den Zusammenhang eines umfassenden Lebens aufgenommen werden ... Die Sorge um die Mittel des Lebens kann nicht den Grundbestand des Lebens bilden. Rudolf Eucken 1920

raten wird".[45]) Dieser „*treue und vorbildliche Bruder*" lieferte gewiß den Beweis, „*daß sehr kluge und achtenswerte Männer*" (der Weltfreimaurerei) „*die Mitarbeit im NS-Staat für möglich, sogar für Pflicht hielten. Schacht hat in seiner hohen, aber beargwöhnten Stellung für unsere Sache damals getan, was er nur konnte. Er gehörte keineswegs zu jenen im wahren Sinne Fahnenflüchtigen, die ihre frühere Logenzugehörigkeit verleugneten.*"[56])

Selbst noch in seinem stark gedächtnisgetrübten „*Aus meinem Freimaurerleben*" von 1957 mußte A. Horneffer die „*natürlichen Brücken zu unserer Königlichen Kunst*" und die „*Hoffnungen der Berliner Brüder auf eine Verständigung*" (1933) anmerken. „*Was Rosenberg in dem ‚Mythos des 20. Jahrhunderts' von einem zu gründenden ‚Deutschen Orden' zu sagen wußte und was Nicolai, Bäumler und andere überzeugte Nationalsozialisten näher ausführten*", das war letztlich die große Zuversicht der Loge. Deshalb strebten „*heftig*" viele Freimaurer, nicht nur der Altpreußen, nach dem Mitgliedsbuch der Partei. Gewiß warf die Parteileitung immer wieder solche „*Erleuchteten*" aus ihren Reihen, einige von ihnen wurden aber „*begnadigt*" und „*sogar durch ein Schreiben Hitlers mit dessen eigener Unterschrift ausgezeichnet*". Sagt A. Horneffer. Taktik?

Selbstverständlich gab es auch andere Stimmen. Bruder M. Seber, Großmeister einer „*linken*" sächsischen GL, schrieb z. B. im Januar 1932 von dem *drohenden Gespenst des kulturfeindlichen NS*". — „*Freiheit und Humanität, meine Brr., sind heute in höchster Gefahr! Ich als Euer derzeitiger Großmeister, gebe vor Euch allen das große Notzeichen! Helft und arbeitet, stellt Euren Mann! Geht hinein in die Verbände zum Schutze der Verfassung, zum Schutze der Freiheit! Die Eiserne Front**) *wartet auf Euch, meine Brr.! Noch ist es Zeit, noch ist es Raum für entschlossene Kämpfernaturen! Tut Eure Pflicht, gedenket Eures Eides, gebt mit das Meisterzeichen.*"[67])

Hier blieb man auf jenem zwar bedrohten, aber unmittelbaren Weg des „*Bundes*", der dahin geht, „*wohin seine grundsätzlichen Ideen von Überparteilichkeit und Überstaatlichkeit ihn weisen*".[42])

(Wird fortgeführt)

---

*) Von Reichsbanner (SPD-Selbstschutzvereinigung), der SPD, den Freien Gewerkschaften und der Arbeitersportorganisation im Gegenzug zur rechten „Harzburger Front" 1931 gegründete „Widerstandsgruppe".

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

VIII. Teil / Von Gunther Duda

Weiteres von der „völkischen Reformation der Freimaurerei"*)

Auch im Jahre 1931 marschierte das Hauptheer der „*deutschen*" Logen auf dem seit dem Weltkriegsende gewiesenen Kriegspfad. Ihre „*Arisierung*" wies auch hier zu den „*Mütern*", zu den vermeintlich germanischen Mysterien und Heiligtümern, zur altgermanischen „*Lichtreligion*", ja, was war anderes zu erwarten, sogar zu den vorgeschichtlich-germanischen Ursprüngen der „*königlichen Kunst*". Die zur rechten Zeit, 1928, wiederbelebte und der Berliner „*GL zur Freundschaft*" unterstellte Bad Pyrmonter Bauhütte „*Friedrich zu den 3 Quellen*" und ihr „*Bruder Redner*", Oskar Zetsche, mit Verbindungen zu Wilhelm Teudt und Herman Wirth, wurden die hierfür als geeignet erachteten Verkünder. Der „*Felsensarg*" an den Externsteinen, der *arische Krist,* germanisches Brauchtum sowie jene mit der Zetscheschen Wünschelrute „*entdeckten*" frühgeschichtlichen Grabstätten berauschten die Brr. Schwärmer. Als diese derzeit als fragwürdig bezeichneten Versuche, Loge und Partei zu versöhnen, erstmals im Pyrmonter Tempel vorgetragen wurden, sollen sie begeisterte Zustimmung gefunden haben.

Selbstverständlich öffnete A. Horneffer diesem Unfug ebenfalls seine Großlogenzeitschrift „*Am rauhen Stein.*" Die „*deutschen*" angeblich unpolitischen GL hatten „*natürlich die politische Bedeutung der Pyrmonter ‚Forschungen' und deren Verwendbarkeit für die freimaurerische Legendenbildung im Falle einer durch politische Veränderungen erzwungenen völkischen Umorientierung der deutschen Logen*" erkannt.[43]) Auf der Pyrmonter Freimaurertagung über die Externsteine am 2. 4. 1933 erschienen dann zwar die Großmeister wegen „*Arbeitsüberlastung*" nicht, doch der Vorsitzende des „*völkischen*" Wetzlarer Ringes, Br. Dr. Kurt Schmidt-Gotha, sprach über „*die nordische Kultsymbolik und die Königliche Kunst*". Difficile est satiram non scribere!**)

Auch die Deutsche Bruderkette, am 16. 11. 1924 in Leipzig gegrün-

---

*) Schon am 4. 9. 1927 schrieb Mathilde Ludendorff in der Deutschen Wochenschau unter diesem Titel.

**) Es ist schwer, darüber keine Satire zu schreiben (Juvenal).

det, auf *„nationalem“* Boden stehend und sich zum *„deutschen Volkstum“* bekennend (hatte 1927 1905 Mitglieder), fand sich auf der vollen Höhe des berühmt-berüchtigten Zeitgeistes, als ihr Großmeister Paul Mensdorf im April 1931 markig zum Kampf gegen den Kulturbolschewismus aufrief:

„Der Kulturbolschewismus, der sich in besonders abschreckender Form bei der sogenannten Gottlosenpropaganda) zeigt, muß die Volkskreise, die darin eine Gefährdung der Grundlagen unseres Gemeinschaftslebens in Familie, Gemeinde und Staat erblicken, zur Abwehr auf den Plan rufen. Die Freimaurer haben sich von jeher als Schutztruppe für eine sittlich-religiöse Lebensanschauung betrachtet und werden darum allen zersetzenden und einreißenden Bestrebungen stärksten Widerstand entgegensetzen. Wir rufen unsere Mitglieder auf, den religiösen Körperschaften, denen sie angehören, durch Treue und unbedingte Mitarbeit zu dienen und sich als rechte Bauleute zu erweisen. Auch im Kampf gegen das Gift unserer Zeit gilt unsere Arbeitsparole: Jeder sei seiner Pflicht eingedenk!“* [45])

Flucht nach vorn

Zu den bisherigen geheimen Verbindungen zwischen Loge und NS-Partei traten nun 1931 auch die ersten amtlichen Bemühungen der Großlogen, mit der Führung der NSDAP unmittelbar ins Gespräch zu kommen. Sowohl die antivölkische GL von Hamburg (1927: 6000 Brr.), die *„nationale“* GL *„zu den 3 Weltkugeln“* (174 Logen mit 23 052 Brr.) und die GLL Fvd (22 645 Brr.) versuchten Hitlers ablehnende Haltung zu ändern. Doch ohne Erfolg, wenigstens nach außen.

Am 12. 8. 1931 wandte sich Dr. Richard Bröse von der Hamburger GL an Hitler selbst. Nach den üblichen abgedroschenen Beteuerungen, nichts anderes als edelste Ziele zu verfolgen, bot er an:

„Um ungünstige Schlüsse, die Sie meiner Vermutung nach aus dieser Unterlassung“ (die frmr. Widerlegung versuche *„unverantwortlicher Ankläger“* aktenmäßig nachprüfen zu lassen) *„gezogen haben, zu entkräften, erkläre ich mich bereit, einem von Ihnen zu ernennenden und von mir zu genehmigenden Vertrauensmann Einsicht in das Archiv der*

---

*) *„Der Humanist“* mit Herrn Kober sollte endlich seine Vergangenheit bewältigen. Die Sinus-Studie Bonns könnte hier auch von Nazismus reden. Oder gilt: „Was geht mich mein dummes Geschwätz von vorgestern an?“

GL von Hamburg zu gewähren. Sollte sich bei einer gründlichen Prüfung ergeben, daß die seit fast 200 Jahren bestehende GL . . . zu irgend einem Zeitpunkte Beziehungen unterhalten oder Maßnahmen und Anordnungen getroffen hat, die auch nur im entferntesten als eine Preisgabe vaterländischer Interessen angesehen werden könnten, so verpflichte ich mich, sofort die Auflösung der GL von Hamburg zu beantragen und unverzüglich meine Beziehungen zu dem Bunde der Freimaurer zu lösen, dem ich als gereifter Mann aus reinem Idealismus beitrat und nunmehr 30 Jahre angehöre. Ich bin überzeugt, daß die übrigen Großmeister der zum Deutschen Großlogenbunde gehörenden GL sich ohne weiteres anschließen werden.“[42])

Doch der Parteiführer ließ nur seinen Logenreferenten, Alfred Rosenberg, ablehnend antworten. „*Wir*“ sehen durchaus nicht in jedem Freimaurer einen Verräter, glauben aber, „*daß die ganze freimaurerische Weltanschauung und ihr Ritual im 20. Jahrhundert überlebte Dinge darstellen und daß das heutige Geschlecht andere Gemeinschaftsformen braucht, als sie vielleicht für das 18. Jahrhundert verständlich*“ (?) „*erschienen . . .*“ Außerdem übersandte er ihm seine „*Freimaurerische Weltpolitik im Lichte der kritischen Forschung*“ von 1929. Der Großmeister gab trotzdem nicht auf, sondern spulte in einem zweiten Schreiben vom 9. 11. 1931 die sattsam bekannte Propagandaleier für Profane ab:

„*Die Annahme, daß die ‚freimaurerische Weltanschauung und ihr Ritual im 20. Jahrhundert überlebte Dinge darstellen‘, dürfte angesichts der Tatsache, daß dem Bunde viele in Wissenschaft und Wirtschaft in den 1. Reihen stehende Männer angehören, nicht aufrecht zu halten sein. Würde die Freimaurerei nicht ein reiches geistiges Gut und eine stark suggestiv zur Ethik und zum Idealismus hinführende Kraft besitzen*), so würde sie nicht zwei Jahrhunderte überdauert haben und sich nicht noch heute den Forderungen einer geistig vorwärtsdrängenden Zeit mit der gleichen Lebendigkeit anzupassen vermögen wie zur Zeit ihrer Gründung.*

Das Ritual muß man erleben, um seine Wirkung zu verstehen. Wie alle sakralen Handlungen löst erst seine Darstellung die beabsichtigte

---

*) Ein Widerspruch in sich. Jede Suggestion zerstört die „*Moral des Lebens*“.

*Wirkung aus.**) Wenn die Freimaurerei der deutschen Steinmetzzunft, aus der sie ja hervorging" (?), „alte Gebräuche entnommen hat und in der Erinnerung lebendig erhält, so darf sie es sich vom kulturgeschichtlichen Standpunkt aus als ein Verdienst anrechnen. Die Pflege alter Tradition ist zu keiner Zeit lächerlich oder gar unehrenhaft gewesen . . ."[42])*

Von der *„völkischen"* 3 Weltkugeln-Loge hatte sich zur selben Zeit der Stuhlmeister des Essener Tempels „Alfred zur Linde", Dr. Schneider, an die Leitung der NS-Partei zu wenden. Auch er sollte versuchen, in einer Aussprache mit einem maßgeblichen Parteimann zu einer offenen Aufklärung — so weit dies sein Schweige-Eid zuließ! — über die *„deutsche"* Freimaurerei zu gelangen. Der spätere oberste Parteirichter W. Buch antwortete ihm am 10. 11. 1931:

„Die Reichsleitung der NSDAP will Sie nicht veranlassen, Ihre Zeit zu opfern in einer Sache, die schon von vornherein zum Scheitern verdammt ist. Die grundsätzliche Stellungnahme der Partei zu jeder Freimaurerei ist unabänderlich. Ihre Leitung wird immer die auch in deutschen Logen fremden Einflüsse ablehnen und bekämpfen. Es liegen hier Meinungsverschiedenheiten weltanschaulicher Art vor, die zu überbrücken auch nicht durch tagelange Aussprachen gelingen wird. Die NSDAP hat einige Grunderkenntnisse aus der Geschichte des deutschen Volkes geschöpft, die sie zum Handeln in der bekannten Weise zwingen. Die Geschicke des deutschen Volkes haben bewiesen, daß die NSDAP das Richtige erkannt hat. Darum wird sie keine Macht der Welt von dem ihr dadurch vorgeschriebenen Weg abbringen. Heil!"[45])

Doch ganz so *„grundsätzlich"* war die Partei, in der sich die unterschiedlichsten Kräfte zusammenfanden, damals und später keineswegs. Allen amtlichen Fußtritten zum Trotz gab es sogar gemeinsame Aktionen. *„Freimaurer unter den Fittichen der Nazis"* mußte LV am 2. 8. 1931 melden. In Baden-Baden hatten nämlich Parteigenossen versucht, die Besucher von einem Vortrag abzuhalten, den der ehemalige Johannismeister der Loge „Leopold zur Treue" in Karlsruhe, Rechtsanwalt Robert Schneider, über *„Das Wesen und Wirken der Freimaurerei"*

*) Nur Wahnerlebnisse, wie z. B. die der heutigen Jugendsekten oder die in den jesuitischen Exerzitien, sind suggestiv-halbhypnotisch zu *„erleben"*, keineswegs Gott als das Wesen der Dinge. Ein ungewollter Erweis der Logendressur. Selbst *„politische"* widersprechendste Inhalte können also derart „indoktriniert" werden.

hielt.*) *„Die Parteileitung wünsche das nicht!“* *„Damals scheint zumindest in der badischen NSDAP eine Reihe von Freimaurern in leitenden Positionen gewirkt zu haben.“* Als diese im Rahmen parteiinterner Machtkämpfe als solche erkannt wurden, unter ihnen *„ein höchst bedeutender Mann namens Eckard“*, erklärten diese ungerührt, auch als Freimaurer führende Nationalsozialisten bleiben zu wollen. Schließlich wären ja auch Hitler und Ludendorff Logenangehörige.[43])

Aus freimaurerischer Sicht urteilt man heute über das Verhältnis des Freiheitskampfes des Hauses Ludendorffs/Tannenbergbund zu Hitler und die Loge nicht ganz falsch, aber auf jeden Fall aufschlußreich:

Ludendorffs *„Tannenbergbund verfügte weder über das politische noch über das paramilitärische Potential, um die deutsche Freimaurerei unmittelbar zu bedrohen. Ungeachtet der hohen Auflagenzahlen seiner Schriften war der publizistische und juristische Kampf gegen Ludendorff mit ungleich geringeren Risiken verbunden als vergleichbare Auseinandersetzungen mit der NSDAP. Im Gegenteil ließ der zunehmende Gegensatz zwischen dem ‚Feldherrn‘ und dem ‚Führer‘ die Bekämpfung des ersteren auch für völkisch oder nationalsozialistisch gesinnte Freimaurer ratsam erscheinen. Freimaurer jeder Couleur fanden sich somit einig in der kompromißlosen Verurteilung Ludendorffs und dessen Anhänger.“*[43])

Bis zum Kriegsende, ja sogar noch weit darüber hinaus! muß ergänzt werden. Daß Ludendorffs *„Kampferfolge“* durch Aufklärung und nicht durch *„paramilitärisches Potential“*, das nie bestand und gewollt war, wesentlich größer waren, als man zugeben möchte, bestätigt kein geringerer als der *„Widerstand“* von Ernst Niekisch im Heft 1/1931:

„Wer bemerkt nicht die Umwandlung, die Ludendorff schon in der Tiefe des Volksbewußtseins hervorgebracht hat? Die Freimaurer sehen sich aus der Verborgenheit ihrer Logenhäuser aufgescheucht, sie, die es, um zu gedeihen, nötig haben, daß niemand von ihnen spreche, fühlen sich gezwungen, Aufklärungsversammlungen zu veranstalten und Aufklärungsschriften zu verbreiten, um zu ‚beweisen‘, wie harmlos und ohne Arg sie seien. Mit Mißbehagen nehmen sie wahr, wie schon der einfache Mann von der Straße die Macht der Freimaurerei beargwöhnt.“[60])

---

*) Seine Vorträge wurden nach 1933 polizeilich überwacht und schließlich unterdrückt, da Schneider den Kampf Ludendorffs unterstützte.

Die Loge will die NSDAP „ergänzen"

Die eingeweihten und uneingeweihten Brüder hielten nicht bloß Sonntagsreden. Die neuen Parolen suggerierten und forderten die *„Tat"*. Wohl sind die Personalverbindungen noch weitgehend unerforscht, doch die unteren *„Schreibtischtäter"* sind ausreichend erfaßt, um die Logenpolitik zum Jahre 1933 hin nachzeichnen zu können. Lassen wir W. Fenner/J. Schmitt-Sasse vom *„Internationalen Symposion der Forschungsstelle Deutsche Literatur 1933—1945"* von 1981 selbst zu 1931 zu Wort kommen:*)

„Bezeichnend für das Verhältnis zur NSDAP in der — humanitären — ‚Großloge Deutsche Bruderkette' ist der Vortrag des Großschriftführers der GL, Studer, in einer Loge in Gera. Studer erklärte, ‚daß die Erkenntnisse, auf denen die Führer der Partei ihr Programm aufbauten, längst geistiges Eigentum der Frmr. gewesen seien, daß aber starke Gegensätze im Wollen und in den Zielen vorhanden wären'. Die NSDAP zeichnet der Wille zur Macht aus, sie strebe die Gewaltherrschaft über die Massen an, während die Freimaurer die friedliche Erziehung des einzelnen betreibe.

Was hier als Gegensatz angesehen wird: Massenbewegung und Persönlichkeitspflege, das erscheint bei den nationalen Freimaurern in zunehmendem Maße als Ergänzung.

Die Kampfbewegung des NS hält man für unerläßlich, um Deutschland vor dem Marxismus zu bewahren. Zugleich sei aber neben und in der Massenbewegung ein Hochstand des Nationalbewußtseins erforderlich, wie er vor allem im freimaurerischen Erlebnis geschaffen werde. Das Dritte Reich benötige neben der Bewegung die Inspiration" (Erleuchtung) *„des freimaurerischen Idealismus . . .*

1931 sieht Horneffer als drängende Zeitfrage die Frage nach dem Führer an. Die Sehnsucht des Volkes nach einem Führer, die Sehnsucht zu gehorchen, müsse endlich befriedigt, mit der falschen Freiheit der Republik Schluß gemacht werden. Noch nennt Horneffer keine Namen; das ändert sich ein Jahr später. Im Septemberheft des R a u h e n S t e i n veröffentlicht er den programmatischen Artikel ‚Was erwar-

---

*) Ihnen standen die logeninternen Zeitschriften der GL v. Preußen, 3 Weltkugeln, Dt. Bruderkette, des Frmr.-Bundes zur aufg. Sonne, die der GL zur Sonne/Bayreuth, die Wiener Frmr.-Ztg. und die Zeitschrift f. Dt. Frmr. zur Verfügung.

ten wir vom Nationalsozialismus?' Der Aufsatz ist auf weite Strecken eine Apologie" (Verteidigung) *„des NS. Unter Berufung auf das ‚wundervoll anschauliche Lebensbuch Hitlers'"* (gemeint „Mein Kampf") *„begrüßt Horneffer vor allem vier Aspekte der Bewegung:*

1. Den Willen zur Erneuerung und Wiedergeburt. Die angekündigte Gewaltkur sei angesichts der ernsten Lage erforderlich; zum Wohle des Volkes müsse jeder Opfer bringen. Hart und unduldsam müsse durchgegriffen werden.

2. Der Wille zum Bauen. Hitlers angebliches Berufsziel, Baumeister zu werden, nutzt Horneffer, um die Parallelen zur Freimaurerei hervorzuheben.) Er bietet das frmr. Erlebnis als wichtige Erkenntnisquelle an. Hitler begrüßt die Absicht, den deutschen Arbeiter völkisch und so zum Fundament des deutschen Doms zu machen.*

3. Den Willen zur Überwindung des Parteiwesens. Anhand der Betonung der ‚Überparteilichkeit' der Bewegung baut sich Hitler die Brücke zur ‚unpolitischen' Freimaurerei, die nicht dem Parteipolitiker, wohl aber dem Führer des deutschen Volkes ihre Unterstützung gewähren kann. Der zerrissenen Parteienlandschaft der Republik zieht Hitler die Volksgemeinschaft des Dritten Reiches vor.

4. Den Willen zur Gefolgschaft. Das Grunderlebnis militärischer Organisation erkennt Hitler als Grundlage der nationalen Wiedergeburt. Preußentum, Straffheit und Unterordnung müssen im Volk gezüchtet und rücksichtslos durchgesetzt werden."[38]) (Wird fortgesetzt)

---

*) Was für eine Einbahn-Assoziation!

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

IX. Teil / Von Gunther Duda

Statt „Ruine“ Republik — „deutscher Dom“

Wiederum muß daran erinnert werden, daß die Politik der Freimaurerei während der Weimarer Republik zweigleisig lief, *„völkisch“* und volksfeindlich-international. Das Gros der Logen setzte auf den NS, inhaltlich wie teilweise auch formal. Vor allem war es kein alleiniges Andienen oder Sorge um das Überleben, das diese Ideologiepolitik antrieb. Schon 1922 enthielt die Schrift D. Bischoffs *„Die Religion der Freimaurer — Ein Weg zum deutschen Aufbau“* fast alles, was dann 1930—1933 von den Logen propagiert wurde: *Führertum, Antiparlamentarismus, deutsche Erneuerung, deutsches Einigwerden als wahres Menschwerden, Volksbewußtsein statt Klassenbewußtsein, deutscher Glaube, national-sozialistische Glaubensbewegung, Gemeinnützigkeit, Heimat, Weltmissionsfähigkeit unseres Volkes, Stunde des Erwachens unserer höchsten deutschen Kraft, gewaltige Führerpersönlichkeit, die nur aus deutschem Wesen erstehen kann, Volksseele.* Wenn er dann zehn Jahre später (1931) in der Freimaurerei die *„voll ergiebige Ergänzung des NS, die zugleich überspannte rassistische Positionen zu korrigieren in der Lage sei“*, erblickte, dann mag man das Verschwörung, Osmose oder Infiltration oder wie auch immer nennen. *„Die inhaltliche und programmatische Übereinstimmung von NSDAP und Freimaurerei ist in wesentlichen Punkten festgestellt.“*[38]) Doch damit nicht genug, August Horneffer, einer der Koryphäen der Loge, belegt auch noch *„den organisatorischen Beitrag der Freimaurerei zur NS-Bewegung“:*

„Dem deutsch-christlichen Freimaurertum ist es mit zu verdanken, daß das Bürgertum (...) sich den Bestrebungen, die den alten Geist erneuern wollen, öffnet.“ (1932)

Wiederum mögen die oben erwähnten Forscher von der Universität-Gesamthochschule Wuppertal urteilen:

„Die Freimaurerei wird als Wegbereiter und Pädagoge“ (Erzieher) *„der NS-Bewegung vorgestellt. Diese Funktion will Horneffer der Freimaurerei auch künftig erhalten wissen. Massenbewegung und Führerprinzips bedürfen vor allem der Führerschulung. Diese aber kann ohne eine erlebnishafte und religiös fundierte Organisation der ‚aus der*

Masse Hervorragenden' nicht gewährleistet sein. H. beruft sich auf Guido von Lists) Armanenlehre, mit der er sich ausführlich befaßt hatte. Ein solcher ‚Orden', ein enger Lebensbund der Führenden sei unerläßlich für die NS-Bewegung. Der Bezug auf seinen Artikel über Guido von List macht deutlich, wo er die Keimzelle des neuen Armanentums erblickt: in der Freimaurerei. Die vielgebrauchte Formel: Massenbewegung plus Freimaurerei gleich Drittes Reich wird von Horneffer aufgenommen und untermauert.*

Mit dieser Programmatik erreicht der Weg der Freimaurerei zu einer aktiven Unterstützung der NSDAP einen Höhepunkt. In der NSDAP unter Hitler wird nunmehr fast offiziell diejenige Kraft gesehen, die die Überwindung der Republik und die Wiedererrichtung des Vaterlandes zu gewährleisten in der Lage und willens ist. Es ist nur konsequent und die folgerichtige Fortsetzung ihrer Politik, wenn die nationalen Freimaurer sich nunmehr zur aktiven Unterstützung des in Sicht kommenden neuen Reiches bereit erklären. Ihre kontinuierliche Arbeit an der Nation durch die freimaurerische Persönlichkeitsbildung soll künftig unmittelbar in den Dienst des neuen Vaterlandes gestellt werden."[38]) (Wesen und Ziel der Weltloge wurden hier nicht erkannt.)

Der „*Höhepunkt*" der Unterstützung der damals größten Gefahr für das deutsche Volk hörte sich 1932 wie folgt an: Freimaurerisches Bildungsideal und Erziehungsziel der humanitas nur noch im Sinne eines „*Deutschen Edelmenschentums*". „*Entsprechend der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Volksseele hält die deutsch-christliche Freimaurerei an dem ursprünglichen Charakter der Freimaurerei fest. Die völkische Erneuerungsbewegung innerhalb der deutschen Freimaurerei, die gerade hierdurch ihre besondere Bedeutung für die geistige Neugeburt unseres Volkstums erhält, geht den völkischen Bewegungen auf den anderen Lebensgebieten parallel, mit diesen tritt sie — jeden artfremden Einfluß ablehnend — für das Recht, die Ehre, die Freiheit und die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes ein.*"[61])

Dieser „*Höhepunkt*" forderte von den Brr. auch Kampf gegen die

*) Ordensmeister des Germanen- und Thuleordens,[18]) Freimaurer, Kabbalist, okkulter Runenforscher, Vertreter asiatischer Ideologien. (S. Quell vom 5. 3. 1934, S. 568; 9. 3. 1957, S. 193; 9. 1. 1959, S. 1 ff.; 9. 11. 1970.) A. Horneffer: List „*hatte das staatliche und religiöse Leben jener Urkultur ganz nach den Erfahrungen geschildert, die er in der Freimaurerei gesammelt hatte.*"[64])

„Gottlosen“, Erhaltung der christlichen Gesittung, ehrenamtlichen Einsatz für Staat, Kirche und Gemeinde; den Kauf deutscher Erzeugnisse, Kampf gegen das Fremdwortunwesen, Unterstützung der Auslanddeutschen, die Verbreitung des Geistes der Wehrhaftigkeit und die Ablehnung der Kriegsschuldlüge.[45]) Er lehnte auch die Neuaufnahme der Beziehungen zur GL von England als unvereinbar mit der nationalen Würde ab. Ja, zu dem schon 1932 drohenden 2. Weltkrieg erhoben sich brüderliche Stimmen, *„die einen neuen Krieg als geeignetes Mittel ansehen, um die Kriegsfolgen rückgängig zu machen, die den Weltkrieg für abgebrochen, nicht für beendet halten“*.[38])

In seiner dreibändigen Freimaurergeschichte schrieb F. Runkel von der GLL, ganz im Sinne der *„Marschbefehle“*:

„In Deutschland ringt heute eine neue Epoche mit den Lebensgesetzen einer alten. Alles Denken und Geschehen ist noch im Fluß. ‚Auch dieser Dampf ist Opferdampf‘ ... Die Bewegung, die unter dem Zeichen des Hakenkreuzes steht, ist von einer Kraft und Schichtentiefe, wie Deutschland sie ähnlich nur in der Erhebung von 1812 erlebt hat ... Es sind wertvolle Kräfte in ihr gesammelt, die ins Leere schießen, aber sie sind getragen von einer herrlichen vaterländischen Begeisterung und einem christlichen Opferwillen, die, in die richtige Kampfstellung gebracht, Großes für die Befreiung des Vaterlandes leisten können. Diese Kräfte mit den anderen nationalen Kräften zu einer geschlossenen vaterländischen Front zusammenzuschließen, wäre eine erhabene Aufgabe der Freimaurerei Deutschlands. Noch verkennt das Hakenkreuz die Kraft des vaterländischen Gedankens in der Freimaurerei, denn das Hakenkreuz dreht sich immer in demselben atemlosen Lauf um sich selbst, und es wird nicht zum Ziel kommen. Die Stunde naht heran, wo das Hakenkreuz überwunden sein wird von dem Kreuz Christi, das in der Erde gepflanzt ist, sein Haupt in den Himmel reckt und beide Arme nach rechts und links breitet, um das Zerstreute zu sammeln. Also heraus aus dem Turm!“

„Alle fremden Impulse müssen aus dem Volksganzen ausgebrannt und ausgeschnitten werden. Die neue deutsche Jugend braucht keinen Völkerbund ... hinaus mit allem Fremden, was sich in Kunst, Leben, Wissenschaft und Wirtschaft, in Bürgertum und Proletariat eingefilzt hat ... Es gilt einen Bund aufzurichten, der alle Deutschen umfaßt.“ (1932)[62])

Zur freiwilligen *„Gleichschaltung“* gehörten weiter die *„Korrektur“* der Rituale, die Streichung des Satzes, *„denn das Heil kommt von den Juden“* in der Großen National-Mutterloge und die schon im Mai 1932 erörterten, dann aber erst nach dem 30. 1. 1933 verwirklichten Pläne, *„alle alttestamentarischen Ausdrücke aus ihren Ritualen restlos zu entfernen und auf dem Logenteppich den Grundriß eines deutschen Domes auszubilden“*.[48]) *„Die Bibel könne nicht mehr die Grundlage der Logenarbeit sein, sie sei nicht mehr der höchste Ausdruck und entspricht nicht mehr unserer Erkenntnis. Auf den längst verlassenen Pfaden, die allerdings von vielen Logen noch begangen würden, könnte der zur Höhe strebende Mensch nicht zur Vollendung kommen.“*[63])

Schließlich beteuerte auch der Illuminatenorden seine *„nationale Unbedenklichkeit“*. Und die *„stark völkisch beeinflußte ‚Urschlaraffia‘ — eine ns-Splittergruppe der ‚Schlaraffia‘“* — bat die braune Führung um Wohlwollen, schon wegen ihrer völligen *„Judenreinheit“*.

Der . · . „deutsche Dom“

„Und aus Nacht und Not strebt der deutsche Dom zum Licht empor.“ Diese schwülstigen Worte stammen von dem Freimaurermeister D. Bischoff aus dem Jahre 1922. Die *„Urgewalt des Maurertriebes des Lebens“* verdrängte schließlich 1932/33 den Tempel Salomos durch *„den deutschen Dom“*. Von ihm hatte auch Br. Köthner (mit Jesuitenbeziehung) gepredigt und viele andere mehr. Die *„neue Ideologie“* war an der Arbeit. Sie hatten die Glaubensmächte schon vor dem Weltkriege *„vorsorglich“* bereit gehalten. *„Es wurde aus den jüdischen und römischen Geheimorganisationen stetig mehr ein Wust von Ariosophie, arischem Weistum, germanischen Armanenschaften, Runenkunde, okkulten und mystischen Richtungen aller Art und Astrologie hervorgebracht.“* Aus ihm spricht in wechselnder Stärke der Mosaismus und römische Katholizismus, aber auch, wie wir heute wissen, die gelbe Kirche des fernen Ostens. *„Immer mit dem gleichen Ziel, die Deutschen in ihrem Bluterwachen“* (Erwachen der Volksseele, der angeborenen Erlebensweisen) *„zu verwirren, sie weiter im Bann und denkunfähig, abwehrarm und verantwortungslos gegenüber ihrem eigenen Geschick zu halten und es ihnen unmöglich zu machen, die befreienden Erkenntnisse meines Hauses zu gewinnen.“*

„Die Freimaurerei“ — so fährt E. Ludendorff in seiner Volkswarte

am 6. 11. 1932 fort — *„wurde erst allmählich und dem Zwange gehorchend in den Dienst dieser ‚neuen' Ideologie gestellt. Immerhin aber mußte auch sie dem Bluterwachen des Volkes Rechnung tragen. Die allerchristlichsten altpreußischen Großlogen wurden hierzu bestimmt. Sie mußten sich von den humanitären trennen und ihr Deutschtum betonen, um, wie die Bundesgesetze der Großen National-Mutterloge angeben, ‚den Forderungen der neuen Zeit Rechnung zu tragen unter Berücksichtigung des bewährten Alten'.*

Im ‚Bundesgesetz' wurde nicht in der ‚Grundverfassung', sondern nur unter ‚Voraussetzungen' ausgesprochen:

‚nur Deutsch kann unsere Freimaurerei sein'.

Das war 1928, nachdem mein Kampf gegen die Freimaurerei in aller Schärfe eingesetzt hatte. Bald stellte sich indes heraus, daß solche Phrase nicht mehr genügte, und so mußten sich denn die altpreußischen Großlogen zu einer anderen Einstellung entschließen. Eben, ihre Symbole nicht mehr dem Tempel des Alten Testamentes, sondern dem Deutschen Dom zu entnehmen."

Und wie stand Hitler selbst zur Weltfreimaurerei? In seinen sicher fragwürdigen *„Gesprächen mit Hitler"* (von 1932, veröffentlicht 1938) gibt H. Rauschning folgende Äußerung Hitlers wieder:

„Ich glaube natürlich nicht im Ernst an die abgrundtiefe Bosheit und Schädlichkeit dieser inzwischen verspießerten und in Deutschland immer harmlos gewesenen Vereinigung zur gegenseitigen Beförderung der eigenen Interessen. Ich habe mir sehr genau Bericht erstatten lassen. Nun, was da von angeblichen Greueln zutage kam, von Skeletten und Totenköpfen, Särgen und geheimnisvollen Zeremonien, das ist alles Kinderschreck.

Aber eins ist das Gefährliche, und das ist auch dasjenige, was ich von den Freimaurern übernommen habe: Sie bilden einen Priesteradel. Sie haben eine Geheimlehre entwickelt, die keine einfach formulierte Lehre ist, sondern in Symbolen und geheimnivosllen Riten stufenweise höhere Einsicht gewährt. Der hierarchische Aufbau und die Erziehung durch Symbole und Riten, das heißt ohne den Verstand zu behelligen, sondern durch die Befruchtung der Phantasie, durch magische Einwirkung von kultischen Symbolen: das ist das Gefährliche und Große und von mir Übernommene. Entweder wir oder die Freimaurer oder die Kirche. Aber niemals zwei nebeneinander."[45])

Wer nun auch immer diese Gedanken aussprach — Hitler oder sein Gesprächsgegenüber — sie verraten auffallend tiefen Einblick in eines der Geheimnisse der Geheimorden. Bronder jedenfalls gibt die Mitgliedschaft Hitlers im Thule-Orden als *„sicher belegt"* an.

Wie dem auch war, Br. Steffens scheint wahr geschrieben zu haben:

„Im Grunde waren Hitler und seine Mitstreiter persönlich weder gegen noch für die Freimaurerei eingenommen. Ihr Verhalten gegenüber der Freimaurerei wurde lediglich von dem Gedanken bestimmt, ob es auf dem Wege zur Macht und an der Macht zweckmäßiger sei, die Freimaurerei zu bekämpfen, nicht zu beachten oder gar zu fördern."[45])

Taktik also!

(Wird fortgesetzt)

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

X. Teil / von Gunther Duda

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler durch Hindenburg, der selbst Freimaurer gewesen zu sein scheint, bedeutete zunächst keineswegs dessen Alleinherrschaft. Dadurch erklärt sich die abwartende Haltung des 3. Reiches gegenüber der Freimaurerei einerseits und andererseits die sonst schwer zu verstehende Hoffnung und ns-Gleichschaltung der Logen. Alles hing davon ab, wie der alte Machtkampf im NS und zwischen den Glaubensmächten mit ihren Vertretern in Staat und Parteien enden würde. Die Forschung hat diese ernste Frage nach dem überstaatlichen Einfluß im 3. Reich bisher überhaupt nicht gestellt, was angesichts der heutigen Machtverhältnisse auch nicht wundernimmt. Genügend Belege und sogar freimaurerische Bekenntnisse liegen dafür vor. Die Deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm galten schon den Zeitgenossen als stark verfreimaurert. Auch gab es übergenug Logenbrüder in den braunen Organisationen. Niemand wird heute noch bezweifeln, was 1926 ein Br. Freimaurer bekannte:

„Es ist richtig, daß die Freimaurerei heute mehr und mehr Stände — sogar die Vereine und Parteien — durchdringt im Schaffen des Alltags und im öffentlichen Kulturleben. Ob wir in Europa, Afrika, Asien oder Amerika leben, das ist alles gleich."[65])

Der bekannteste Freimaurer im Dritten Reich war der Hochgradbruder H. Schacht, den Hitler schon am 16. 3. 1933 zum Reichsbankpräsidenten gemacht hatte. Die Parteizeitung (VB 18./19. 3. 1933) bezeugte dessen *„besonders enges Verhältnis zum Reichskanzler"* und suggerierte seinen Lesern das *„Vertrauen breitester Volkskreise"* zu



Karikatur von Hans-Günther Strick aus »Vorm Volksgericht«

ihm. Auch der Freimaurer Hugenberg, der Wirtschaftsminister, und sein Gehilfe P. Bang, beide Mitglieder des Deutschen Ordens[18]), und F. Seldte, der Arbeitsminister — Ludendorff war fest überzeugt, daß auch er Tempeldiener war —, standen gewiß Verfolgungen und Verboten der „nationalen" Logen im Wege. Auch hielt der Reichspräsident und sein für alle Regierungen von 1920 bis 1945 unentbehrlicher Br. Otto Meißner die schützenden Hände über die „königliche Kunst". Nicht umsonst hatte die scharfsichtige Volkswarte am 12. 3. 1933 geschrieben:

Der Zionismus *„hat zusammen mit der Freimaurerei seine stärksten Fäden in der DNVP und dem Stahlhelm; in die NSDAP reichen solche schon lange hinein, führende Freimaurer bekannten sich als die ‚ersten Nationalsozialisten' ... Gelang es ihm durch seine Drahtpuppen in ‚Orden' und Occultverbänden die Bindung der NSDAP an Rom zu lockern ... so hatte er in der SA mit ihrem antisemitischen Propagandadrill nicht Fuß fassen können."*

Deshalb kam es zwar nach dem 30. 1. 1933 zu vereinzelten SA-Übergriffen auf Logengebäude u. ä., von Seiten der Partei oder des Staates erfolgte zumindest bis zum Sommer des Jahres nichts wesentliches. Kein Bruder wurde verfolgt, inhaftiert oder in ein Konzentrationslager eingeliefert. Beide Seiten taktierten und versuchten *„das Gesicht zu wahren"*. Schließlich hatte ja auch die *„Rechtsradikalisierung"* der blauen Weltverbesserer im Laufe der Jahre zu einer weitgehenden propagandistischen Annäherung geführt:

„Zwischen den erklärten Zielen der von Hitler gebildeten ‚Regierung der nationalen Einigung' und den nationalen Logen bestanden abgesehen von der ‚Judenfrage') keinerlei grundsätzliche weltanschauliche Diskrepanzen, da dessen Regierungsprogramm mit Rücksicht auf die angestrebte Integration aller rechtsoppositionellen Elemente so vage formuliert war, daß es den unterschiedlichsten Interpretationen Raum bot. Somit hatte die Regierung Hitlers vom Standpunkt der nationalen Logen nur den Nachteil, daß sie sich überwiegend auf eine Partei stützte, die eine grundsätzlich antimaurerische Haltung einnahm. Diese freilich wurde seitens der Logen als bloßes Mißverständnis gedeutet, hervorgerufen durch den Einfluß der Ludendorff-Propaganda und*

*) Falsch. Am 11. 4. 33 nahm die GL v. Preußen auch hier den ns-Standpunkt ein.[38])

durch geeignete Aufklärungsmaßnahmen der Logen möglicherweise zu korrigieren.“[59])

Das schrieb nicht ein böser Logenfeind, sondern ein eifriger Logenschüler von heute. In *„‚Gleichschaltung‘ der Freimaurerei“* sprach sich Ludendorff am 7. 5. 1933 noch weit treffender aus:

„Jetzt kam die ns Revolution mit ihrem Verlangen, das ganze Volk solle sich ‚national‘ gleichschalten. Natürlich will nun auch die Freimaurerei den Bedürfnissen dieser neuen Zeit Rechnung tragen und sich gleichschalten, obschon man das ja eigentlich gar nicht für nötig halten sollte, sintemal die altpreußischen GL ja schon so außerordentlich national waren, wie ihnen das ja auch von dem Reichspräsidenten (Hindenburg) bescheinigt worden ist. Aber sie schalten sich gleich. Es muß doch mit dem Nationalsein nicht so bestellt sein, wie sie es angaben.

Glaubt denn nun wirklich irgendein Nationaler, der nicht Freimaurer ist, daß die Freimaurei nun wirklich national wird, glaubt er nicht vielmehr, daß die Freimaurerei nur einem Druck folgt und, nachdem sie voll enthüllt war, nach Mitteln und Wegen sinnt, ihr Leben innerhalb des Deutschen Volkes weiterzufristen und im Sinne der einen Freimaurerei, die es nun einmal gibt, ihre Aufgabe zu erfüllen, ja, gegenüber dem eingetretenen Mitgliederschwund) in anderem Mantel vielleicht besser als bisher? Es gehört schon völlige Blindheit gegenüber dem Wesen der Freimaurerei dazu, wenn man sich hierüber irgendeiner Täuschung hingibt. Es ist ja auch das Wesen aller Geheimbünde, so zu verfahren, wie der Rosenkreuzerorden es so vorbildlich vermochte, eine Zeitlang, wenn die Bedürfnisse einer neuen Zeit es erfordern, wenn die Völker scharfblickend werden, zu verschwinden oder sich zu tarnen,**) um ihr Leben in Zurückgezogenheit zu führen, bis die Zeit gekommen ist, sich wieder dreister zu betätigen, da neue Geschlechter menschlicher Eintagsfliegen von der Vergangenheit und dem verbrecherischen Wirken der Freimaurerei in früheren Zeiten nichts mehr wissen.*

---

*) Als Beispiel die Loge Absalom z. d. 3 Nesseln/Hamburg Mitgliederzahl 1927: 175, 1928: 175, 1929: 172, 1930: 164, 1931; 160, 1932 (Juni): 135, 1933 (Mai): 65. Die Abgänge von 1932 bis 1933 gliedern sich auf: Nichtarier 18, ausgetreten 26, gestrichen 15, weggeblieben 7, gestorben 4.[45])

**) Das Verhalten der Logen zu dem Freimaurerpatent Joseph II. von 1785 bietet ebenfalls einen Charakterzug der *„Gleichschaltung“*.

Durch ihre jetzige Gleichschaltung hofft die Freimaurerei im besonderen polizeilichen Verboten zu entgehen, aber zugleich den weiteren Aufklärungsarbeiten des Tannenbergbundes die Spitze abzubrechen. Im letzteren wird sie sich täuschen; denn der Tannenbergbund, dem ich die Weisung für den Kampf zu geben habe, gibt sich keiner Täuschung über die Freimaurerei hin. Er wird sie weiter auf die Drehscheibe stellen, ist doch das Wirken der Freimaurerei in allen Ländern dieser Erde das gleiche. Der Tannenbergbund ist sich zudem des Wertes seiner Aufklärung voll bewußt. Er würde ein Polizeiverbot der freimaurerischen Organisationen selbstverständlich begrüßen, aber er weiß, daß ohne nachhaltige Volksaufklärung ein solches Verbot fruchtlos ist. Das Wachsen der Freimaurerei in Österreich und Rußland, trotz aller Verbote auf der einen Seite, andererseits der von ihm herbeigeführte Mitgliederschwund und die von ihm herbeigeführte Stellungnahme weiter Volkskreise gegen die Freimaurerei beweisen ihm, daß ununterbrochene Volksaufklärung eine unerläßliche Ergänzung eines Polizeiverbotes ist, wenn endlich das freimaurerische Unheil aus dem Deutschen Volk und allen Völkern der Erde schwinden soll.“)*

Überlebenwollen, um jeden Preis

Die „nationalen Logen“ begrüßten auch den Machtantritt Hitlers, selbstverständlich teilweise mit zwiespältigen Gefühlen. In Fortsetzung ihrer *„neuen“* Glaubenspolitik versuchten sie sich weiterhin noch stärker *„vom liberalen System der internationalen Logen“* abzugrenzen und zwar ebenfalls *„total“*. Außerdem beteuerten sie übereifrig ihre *„unbedingte Loyalität“* (Duden: Treue, Anständigkeit, Redlichkeit) gegenüber den neuen Herren und beanspruchten deshalb unbekümmert einen gleichberechtigten Platz unter den Kräften der *„nationalen Revolution“*.[59]) Ja, — nur Lumpen sind bescheiden — hofften sie *„tatsächlich als ‚Innerer Orient‘ eines dritten Reiches mit Führungsaufgaben*

---

*) Überall und jederzeit hat der Staat die ihn Gefährdenden, echt oder vermeintlich, verboten. In der Regel ohne Erfolg. Die Macht der Aufklärung hat bewiesen, daß die wahrheitsgemäße Volksaufklärung genügt, um die frmr. Volksgefahr auf das wohl auch hier unvermeidbare Mindestmaß herabzudrücken. Außerdem genügten auch schon die üblichen Strafgesetze, um Schädigungen abzuwehren, vor allem dann, wenn der Seelenfrevel durch Suggestion-Hypnose auch geahndet wurde.

betraut zu werden".[38]) Das war gewiß kein *„hilfloser Optimismus"*,[38]) sondern eine nicht ganz unberechtigte Erwartung. Man kannte ja *„die Unsrigen"* an den Schaltstellen der Macht.

Schon die erste Verlautbarung der altpreußischen Brr. nach dem 30. 1. 1933, das Protestschreiben vom 6. 3. an den Innenminister Preußens und des Reiches, W. Frick (Logenbruder des Dt. Ordens, des protest. Ablegers des jesuit. (?) Skaldenordens), verriet die erwähnte *„Kriegskunst"*. Nach tapferen Fußtritten für Marxisten, Kommunisten und die humanitären *„bösen"* Brüder, baten sie um den besonderen Schutz des Innenministers. Ihrer Loyalität wegen und verdienstvollen Haltung dem Hause Hohenzollern gegenüber.

Nicht anders schweifwedelten am 13. 3. 1933 zwei Nürnberger Tempel der GL von Preußen. Wiederum wurden große Worte von traditioneller nationaler Gesinnung geschwungen. Stets hätte man z. B. in den alten Farben Schwarz-weiß-rot geflaggt, statt mit den republikanischen. Und dann vor allem, *„die beträchtliche Anzahl heimlicher Anhänger der NSDAP, die allein aus Rücksicht auf die Logen auf das öffentliche Bekenntnis ihrer politischen Überzeugung verzichtet hätten"*. Selbstverständlich *„begrüß(t)en die Mitglieder allgemein den Aufbauwillen der nationalen Regierung; mit besonderer Begeisterung begrüß(t)en sie die Wiederherstellung der alten symbolhaft geliebten Reichsflagge"*.[59])

Weitere Kniefälle — kein *„Widerstand"* — folgten. Hitler, Hindenburg, Frick und Goebels erhielten zum *„Staatsakt"* am 21. 3. 1933 in der Garnisonkirche von Potsdam, am Grabe des großen Preußenkönigs telegrafische Glückwunschschreiben der Großlogen von Sachsen und der Altpreußen:

„Die GL der Freimaurer von Sachsen begrüßt am heutigen Weihetage die nationale Erhebung des deutschen Volkes und Vaterlandes. Sie gelobt in christlich-nationaler Pflichttreue, wie bisher, im Geiste ihres Bruders Friedrichs des Großen) mit der Reichsregierung zu arbeiten für Deutschland Ehre und Größe, Einigkeit und Freiheit. Den Allmächtigen**) bitten wir, das neue Reich segnen zu wollen."*[59])

Das Streben zur Wahrheit wird unmittelbar eine sittliche Tat; denn es ist der Trieb der Wahrhaftigkeit, der mit allem Scheine brechen und echtes Wesen suchen heißt. R. Eucken über Platon 1922

Nicht anders handelte die Berliner *„königliche Kunst“:*

„Die 3 altpreußischen Logengroßmeister haben folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler geschickt. An dem für Deutschland bedeutungsvollen Tage von Potsdam geben der nationalen Regierung die drei altpreußischen GL, eingedenk ihrer Verbundenheit mit dem preußischen Königs- und dem deutschem Kaiserhaus, die Versicherung tiefster Ergebenheit. Wie wir bisher, getreu unseren nationalen und christlichen Überlieferungen, bemüht waren, für das Wohl des deutschen Volkes zu wirken, so werden wir auch weiter unentwegt der nationalen Regierung treueste Gefolgschaft leisten.“ (LV 9. 4. 1933)

Etwas weniger freudig, ja schon besorgt, legte die humanitäre GL von Hamburg ihren *„Lehnseid“* ab.

„Dies Gelöbnis“ (innerhalb der Loge angeblich *„den Gesetzen treu und gehorsam zu sein“) „verpflichtet uns natürlich auch dem neuen Deutschland und seiner Regierung gegenüber, der wir von ganzem Herzen wünschen und helfen wollen, unser Vaterland zu neuer Blüte, zu Ehre und Freiheit zu führen . . .*

Sollte wider unser Erwarten und Rechtsempfinden uns eines Tages die Möglichkeit genommen werden, etwa ein Verbot der Freimaurerei oder eine Auflösung der Logen erfolgen, so werden wir uns dem fügen . . . Aber wir haben auch dann der Obrigkeit den nötigen Gehorsam zu erweisen.“[45])

Und Ludendorff?

Angesichts des Wesens und der Ziele der Weltfreimaurerei und der überstaatlichen Propaganda, der es seit 1937 gelang, die Geschichte von 1932/33 auf den Kopf zu stellen, müssen hier noch zwei weitere Zeiturkunden gebracht werden. Sie stellen Denken und Handeln all jener Macher der Geschichte im Hintergrund klar vor allem Volk auf die *„Drehscheibe“*.

---

*) Daß sich der König von der Loge abgewandt hatte, wird auch hier verschwiegen. Siehe L. Müller v. Hausen *„Die Hohenzollern und die Freimaurerei“* 1924, Faksimile/Bremen u. LV 14/1933 (Vorm. Volksgericht)

**) fehlt *„Baumeister aller Welten“*, eine der unveränderlichen *„Landmarken“* der Weltfreimaurerei; gemeint *„Gott“*, also der Jahwe der Bibel (z. B. Hebr. 11,10.39)

So schrieb Erich Ludendorff bespielsweise am 1. 2. 1933 ganz anders als die Logen an den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Hüter der Verfassung:

„Sie haben durch die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler einem der größten Demagogen aller Zeiten unser heiliges deutsches Vaterland ausgeliefert. Ich prophezeie Ihnen feierlich, daß dieser unselige Mann unser Reich in den Abgrund stoßen,) unsere Nation in unfaßliches Elend bringen wird, und kommende Geschlechter werden Sie verfluchen in Ihrem Grabe, daß sie das getan haben."*[66])

Und nach dem *„Ermächtigungsgesetz"* vom 23. 3. 1933, dem Beginn der Diktatur und dem Ende der Weimarer Republik (gegen das kein Freimaurer, keine Loge die Stimme erhob), sandte Ludendorff am 6. 7. 1933 wiederum an Hindenburg ein Brieftelegramm, in dem er gegen das rechtswidrige ns Verbot der Volkswarte klar und deutlich Einspruch erhob:

„... Ich habe vor dem Weltkriege seinerzeit auf die drohenden Gefahren hingewiesen, denen wir entgegengingen. Ich wurde nicht gehört. Meine Tätigkeit im Weltkriege kennen Sie zur Genüge. Heute warne ich wieder. Ich will damit meine Pflicht vor dem Volke und der Geschichte erfüllen. Die Erfahrungen der Rechtlosigkeit empören das Volk in täglich steigendem Maße und dies, während unsere außenpolitische Lage immer drohender wird. Es muß in jeder ernsten Krise zusammenbrechen, weil es das Vertrauen zur Staatsführung verliert. Die Ereignisse vom Herbst 1918 stehen in erschütternder Klarheit vor mir.

Sie tragen für die Zustände der Rechtlosigkeit im Reiche heute die Verantwortung vor Ihrem Gott, vor Ihrem Eide auf die Verfassung und vor dem deutschen Volke! Sie allein haben es in der Hand, Wandel zu schaffen! Hiermit habe ich für heute meine Pflicht erfüllt."[66])

Ja, ja, d.a.B.a.W ... (Wird fortgesetzt)

---

*) Den zunächst heißen und heute kalten Völkermord der staatlichen und überstaatlichen Sieger von 1944/45 an den Deutschen und anderen Völkern, als Stufe zur einen Welt, haben diese zu verantworten. So wie sie auch Hitlers Erfolge vor 1933 mitzuverantworten haben. Alles andere ist Geschichtsklitterung. Der 1889 beschlossene und 1914 ausgelöste Weltkrieg ist auch heute noch nicht beendet. Nur die *„Waffen"* wechselten. Welche unmittelbare freimaurerische *„Schützenhilfe"* von 1933 bis 1945 erfolgte, für und wider und auch im Sinne des *„die Deutschen in ihre Fehler hineinjagen"* (Burghardt), das bedarf noch gründlicher Forschungen.

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

XI. Teil / Von Gunther Duda

Selbstverständlich feierte auch Br. August Horneffer, der „*Kulturphilosoph*“ und Großschriftführer der GL von Preußen, einer der schreibfreudigsten Freimaurer seiner Zeit, in seinem „*Am rauhen Stein*“ Hitlers Kanzlerschaft und den „*Tag von Potsdam*“: „*Es ist Frühling geworden!*“ Offensichtlich voll Jubel und wohl wissend von der ununterbrochenen und stillen, aber desto tatkräftigeren Logenarbeit*) am „*Tempel Salomos*“, Verzeihung, am „*deutschen Dom*“, sah er nun „*die Tradition der Freimaurerei zur amtlichen Politik erhoben*“. Wieder einmal konnte er in seinem Blatt daran erinnern, daß die Loge Schritt für Schritt für das Verständnis der großen ns-Volksbewegung den Boden geebnet hat.[38])

So ermüdend hier allmählich diese braune Logenpropaganda wirken wird, sie bedeutet das immer und immer wieder abgelegte Bekenntnis, daß die „*nationalen*“ Logen des Deutschen Reiches als Teil der Weltfreimaurerei ebenfalls Zieh- und Nährväter des Nationalsozialismus waren, trotz aller oder sogar wegen aller Gefahren, die in diesem Ismus ruhten. Mit anderen Worten, auch das „3.“ Reich war in den Augen der wissenden Hochgrade nichts anderes als ein „*Baustein*“ für ihre Weltrepublik, „*Opferdampf*“. Eine andere Schlußfolgerung ist kaum möglich, besonders dann nicht, wenn man die Glaubenspolitik des Tempels nach ihrem Längs- und nach ihrem Querschnitt überblickt. Also seit mindestens 1717 und nicht bloß in unserem Volk, oder etwa nur 1933/35. Das Gerede von Irrtum, Schwäche, Anbiederung oder Verführung ist wiederum nur ein Sand in die profanen Augen streuen. Es gibt nur e i n e Freimaurerei mit e i n e m Ziel. Das haben „*Ludendorffs Volkswarte*“ und der „*Am hl. Quell deutscher Kraft*“ über ein Jahrzehnt mühelos an zahlreichen frmr. Äußerungen und Ereignissen belegen können.

Es ist nicht mehr nötig, alle ns Beteuerungen, Eingaben, Unterredungen, Klagen und Rettungsversuche der Loge im einzelnen anzuführen. Nur stichwortartig sei der freimaurerische (blaue) Geschichtskalender, soweit er überhaupt bekannt geworden ist, genannt. Auch diese Zeit

---

*) Man wird wohl niemanden Unrecht tun, wenn man die Finanzierung Hitlers durch die US-Hochfinanz u. a. hier ebenfalls hinzuzählt.

weicht nirgends von dem seit 1920 eingeschlagenen Kurs der Logenpolitik ab. Gewiß, die blauen, uneingeweihten Tempel mit durchaus *„betrogenen, wahrhaft edlen Menschen ..., die auch dem Vaterlande helfen wollen, aber durch einen Eid gebunden sind, der sie auf anderes verpflichtet“* (Ludendorff 1927), mußten nun ebenfalls ernste Daseinssorgen beschleichen. Denn auch Hitler wollte biblisch keine anderen Götter neben sich dulden. Doch selbst ein Verbot oder die *„Selbstauflösung“* bedeuteten ja keineswegs das Ende der *„königlichen Kunst“*, lediglich eine erschwerte Nachwuchsgewinnung und behinderte Propaganda. Die nie erfaßten und auch schwer erfaßbaren geheimen Hochgradzirkel — hier *„liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit“*)* — und ihre unbekannten, allein an ihrem Wirken erkennbaren Mitglieder blieben ja am *„großen Werk“**)*.

Die Loge unter Hitler

Am 10. 3. 1933 Rücktritt des Großmeisters der Großen National Mutterloge, Dr. Karl Habicht, und nahezu des gesamten GL-Vorstandes. 15. 3. 33: Die altpreußischen GL warnen die Tochterlogen vor eigenmächtigten Schritten zur Erhaltung der Logen. Seit dem 30. 1. eine Massenflucht durch Austritte.

23. 3. 33: Großmeister Bröse der GL v. Hamburg bittet erfolglos Innenminister W. Frick um eine Unterredung über das fernere Schicksal der Tempel.

24. 3. 33: Erfolgloser gemeinsamer Schritt der Altpreußen bei Frick.

31. 3. 33: Die unmittelbar nach dem 30. 1. 33 *„eingeschläferten“*)*

---

*) Ein Großbeamter der GL in Wien: *„Im höchsten Rate wird der Gedanke geboren und zur Ausführung den niederen Graden weitergegeben. Von der obersten Stelle ausgehend, nimmt er in steter Selektion seinen Weg bis zur Loge 1. Grades, dort soll er zur Tat werden. Jede Loge höheren Grades besorgt die Zuteilung der Arbeitsleistung und entscheidet kraft ihrer höheren Einsicht, wieviel sie davon an die Loge tiefern Grades überantwortet.“*[36])

**) M. W. unwidersprochen nannte G. Schmalbrock 1978/79 folgende bekannte Namen des 3. Reiches mit Logenbindung: W. E. Funk, W. Canaris, W. v. Freytag-Loringhoven, Chr. v. Hammerstein, E. Hanfstaegel, K. Schröder, H. Schacht, F. Seldte, E. v. Weizsäcker u. a.[67]) In den Gefangenenlager Prenzlau und im KL Esterwege arbeiteten während des 2. Weltkrieges Logen.[69])

*) Oder Inaktivierung, bedeutet nicht Auflösung sondern latenter-verborgener Fortbestand ohne Entwicklung seiner Tätigkeit.[39])

Symbolische Großloge (international-*„linksradikal"*)**) und der Schottische Ritus***) beschließen durch ihren Obersten Rat die endgültige Satzung und verbreiten sie in den Hochgraden des In- und Auslandes.

7. 4. 33: Erfolgloses Gespräch der GLL mit H. Göring. Dieser: *„In einem ns Staat faschistischen Gepräges ... ist kein Platz für Freimaurer."* Noch am gleichen Tage taufte sich daraufhin die GLL in *„Deutsch-Christlichen Orden der Tempelritter"* um. Die Tochterlogen hießen von nun an *„Ordensgruppen"* und die Logen *„Johannis-Balleien"* und *„Andreas-Kommenden"*. Gleichzeitig behauptete man, alle alttestamentarischen Ritualinhalte und die Verschwiegenheit gestrichen zu haben. Nichtarier würden nicht mehr aufgenommen bzw. ausgeschlossen werden. Das alles geschah, wie man öffentlich mitteilte, *„um zur uralten im 18. Jahrhundert verlassenen Tradition zurückzukehren"*[36]), d. h. zur *„Stricten Observanz"* und ihren Ritterspielereien.

9. 4. 33: Die Große National-Mutterloge wählt den Zahnarzt Dr. Otto Bordes, begeisterter Nationalsozialist, persönlich Bekannter Hitlers und Meister v. Stuhl der ehemaligen Feldloge *„Stern v. Brabant"*, zum neuen Großmeister.

10. 4. 33: Der Landesgroßmeister der GLL, Oberstleutnant K. v. Heeringen, teilt der ao. Großlogenversammlung der 3 Weltkugeln das Ergebnis der Unterredung mit Göring mit. Er erklärt die gegenseitigen brüderlichen Beziehungen für abgebrochen.

11. 4. 33: Die Große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln nennt sich *„Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große"*. Br. Bordes: Die GL habe sich *„von der Freimaurerei getrennt, um von nun an als selbständige deutsche symbolische Kultgemeinschaft weiterzu-*

**) Wurde erst am 27. 7. 1930 in Hamburg wegen der zu „nationalen" Haltung der christlichen und humanitären Logen gegründet. *„Ihre Macht liegt in dem klaren und festen Eintreten für die internationale Freimaurerei, für die Arbeit im Sinne der Weltfreimaurerei."*[45]) Wenig später wurde sie nach Jerusalem verlegt.

***) Ebenfalls erst 1930 von Paris ins Reich gebracht. Aus ihren Grundsätzen: *„Alle wahren Freimaurer, welchem Vaterland immer sie angehören, stellen eine Familie von Brüdern dar, die über die Oberfläche der Erde zerstreut sind; sie bilden den Bund der Freimaurer."*

Der Bund der Freimaurer ist in verschiedene, einander anerkennende Riten gegliedert, die alle die gleiche Wurzel haben und dem gleichen Ziel zustreben; welchem Ritus auch ein Freimaurer angehören mag, er ist Bruder aller Freimaurer der Erde."[39]) Nun, nichts anderes hat Ludendorff nachgewiesen!

bestehen." Die Mitgliedschaft richtete sich jetzt nach der *„Deutschstämmigkeit i. S. der NSDAP*". Br. Dorr, zugeordneter National-Großmeister, bekräftigt den *„Abschied von der Freimaurerei": „Vieles ist uns bei dieser Umstellung nicht schwer gefallen, denn wir waren schon lange auf dem Wege zu diesem Ziel. Jüdische Mitglieder waren von jeher nicht in unseren Reihen.*"[48])

Die ebenfalls von v. Heeringen unterrichtete Große Loge von Preußen wandelt sich *„spontan*" in einen *„Deutsch-Christlichen Orden zur Freundschaft*" um. Großmeister Oskar Feistkorn an Frick: Die GL hat sich *„ihrem wahren Charakter entsprechend in eine deutsch-christliche Werkbrüderschaft*" umgewandelt, *„die sich dem Aufbau des neuen Staates einfügt und für dieselben Ziele arbeitet".**)

12. 4. 33: Unterredung eines Vertreters der 3 Weltkugeln-Loge mit einem bisher nicht bekannten hohen Parteimann. Ein Logenverbot sei nicht beabsichtigt; Hitler habe sich die Entscheidung selbst vorbehalten. (LV 6. 6. 33)

Die Minister des Innern und der Propaganda erhalten von den 3 Weltkugeln folgende Schreiben:

Der Orden habe nach dem Kriege die Bezeichnung *„Freimaurerloge*" nur noch als überlieferten Namen getragen. Beziehungen zu ausländischen Logen seien längst und die zu den deutschen Logen, die Juden und Judenstämmlinge aufnehmen, seit einem Jahr endgültig abgebrochen. Die große Mehrheit der Mitglieder rechnet sich nach Gesinnung und Haltung zur NSDAP. Die Ordensleitung ist von demselben Geist beseelt. Daher müsse für 20 000 deutsche Männer, *„die an der nationalen Erhebung mitgewirkt haben und nach Beseitigung alten Formelkrames altgermanisches Kulturgut und Vaterlandsliebe pflegen, doch Raum*" sein im ns Staat. Die Aufnahme in die Parteigliederungen dürfe nun nicht mehr länger verwehrt werden.[59])

Die Ritualänderung — *„erstaunlich geringfügig*"[59]) — ersetzte die Tempelsäulen Jakin und Boas durch *„Licht*" und *„Volk*", den Ham-

---

*) Weitere *„Gleichschaltungen":* Die GL v. Sachsen in *„Deutsch-Christlicher Orden Sachsen e. V.";* die GL Deutsche Bruderkette in *„Christlicher Orden Deutscher Dom";* die Darmstädter GL zur Eintracht in *„Bruderbund zur Eintracht";* die GL Zur Sonne in *„Gesellschaft zur Pflege Deutscher Kultur";* die eklektische Mutterloge in Frankfurt a. M. in *„Wolfssteig-Gesellschaft"* ... schließlich gab es 1935 eine *„Hilfsgemeinschaft in Sterbefällen"*.[68])

mer Hirams durch den Thors und den Tempel Salomos mit seiner Hiramlegende durch den *„Deutschen Dom"* (*„deutsch"* in okkulter Übertragung = *„göttlich"* und DOM = Deus optimus maximus). Aus Hiram selbst wurde bei der GL v. Preußen Baldur *„Der Baumeister"*. Unter den Tisch fielen: Tubalkain, Schiboleth Akazia. MacBenac (Jahwe lebt im Sohne) Jehova wurde durch *„Er lebt im Sohne"*, Glaube, ersetzt. (LV 4. 6. 33) Mit diesen *„bescheidenen Abwandlungen"* scheint die Loge gehofft zu haben, die ns Forderungen erfüllt zu haben. Man muß vermuten, daß zwischen Göring und v. Heeringen bzw. mit den bis heute unbekannt gebliebenen Gesprächspartnern vom 12. 4. 33 ein entsprechendes Verfahren abgestimmt worden ist. Jedenfalls schrieb der *„Nationale christliche Orden Friedrich d. Gr."* (GNM z. d. 3 Weltkugeln) an seine *„Ortsgruppen"*, z. B. Meiningen, wie folgt:

„Wir wissen, daß die Nationalsozialisten folgende Forderungen erheben:

1. Verschwinden der Wörter ‚Freimaurer' und ‚Loge',
2. Lösung aller internationalen Beziehungen,
3. Grundsatz der Deutschstämmigkeit der Mitglieder,
4. Fortfall des Geheimnisses und der alttestamentarischen Bestandteile des Rituals.

Unsere Brr. wissen, daß es internationale Bindungen bei uns nicht gibt und die Deutschstämmigkeit bei uns Grundsatz ist, so daß die Punkte 2 u. 3 dieser Forderungen schon nicht für uns in Frage kommen ..." (LV s. o.).

18. 4. 33: Die GL von Hamburg (humanitär) hat sich in einen nicht freimaurerischen, christlichen Verein umgewandelt. Die GL zur Sonne löst sich auf.

19. 4. 33: Die 3 Weltkugeln müssen ihre alten Namen und Bezeichnungen weiter verwenden, da sich das Innenministerium der Umwandlung in „profane" Vereine widersetzt.

23. 4. 33: Großmeister Feistkorn wird zum *„Führer"* des *„Deutsch-christlichen Ordens"* ernannt. Der *„kleine Hitler"* am 29. 4.: *„Hierdurch bestimme ich ..., daß das uralte arische Zeichen der sieghaften Frühlingssonne ‚das Hakenkreuz', künftig das Lichtsymbol unseres Deutsch-christlichen Ordens zur Freundschaft ist."*[38])

27. 4. 33: Der Provinzialgroßmeister K. Mertens: Unser Dt.-Christl. Orden ist keine Loge mehr, seine Brüder sind nicht mehr Freimaurer.

„Jeder Ordensbruder kann daher unbedenklich eine entsprechende Erklärung abgeben.“[45])

3. 5. 33: Die Kasseler Loge zum aufrechten Löwen von der GL v. Preußen löst sich auf, weil sie ihrer umgefallenen GL nicht folgen will.

10. 5. 33: Nach einem Gespräch im *„Braunen Haus“* in München teilen die altpreußischen Logen mit, daß die Partei zwar grundsätzlich bereit ist, den *„patriotischen Charakter“* dieses Freimaurerflügels anzuerkennen, nicht jedoch ihre Mitglieder zu Parteigenossen zu machen. Auch alle anderen Vorstöße bei Hindenburg und Hitler im Laufe des Jahres 1933 und später scheitern.

12. 11. 33: Ungeachtet aller antimaurerischen Maßnahmen durch das 3. Reich unterstützen die *„nationalen“* Logen Hitler, *„rückhaltlos“* durch Wahlaufrufe und die Wahl des NSDAP. *„Von einem Widerstand der christlichen Freimaurerei gegen den NS konnte schlechthin keine Rede sein.“*[59])

10. 12. 33: *„Logenzeichnung“* über *„Unser Orden im neuen Deutschland“:* Dank Hitlers Werk ist das deutsche Volk nach einer inneren Verwirrung, die uns 14 Jahre lang zerrissen hat, wieder national geeint. Sein Werk bedeutet *„eine der größten Kulturtaten“*, die *„in ihrem innersten Kern höchste Moral“* ist!

Februar 1934: R. Heß, der Stellvertreter Hitlers, weist die Parteistellen an, die Logen in der jetzt bestehenden Form als christliche Bruderschaft zu dulden.

5. 8. 34: Frick droht mit Zwangsmaßnahmen gegen noch nicht aufgelöste Logen.

20. 11. 34: Ludendorff: *„In dreifache Nacht gehüllt, wandelt auch heute die Freimaurerei im Deutschen Volk umher! Ihre Schritte werden immer deutlicher vernehmbar!“*

16. 1. 1935: Göring: Die durch den NS geschaffene nationale Einheit mache die Logen überflüssig. Ihre Auflösung ist zu fördern.

18. 1. 35: Die St. Johannis-Loge zum Ölzweig/Bremen lädt zur *„Vaterländischen Arbeit im Konvent der 1. Stufe“* ein.

---

*) Das Hakenkreuz zog man in das Symbol des Flammenden Stern ein und deutete es als das ewige Licht, das aus dem flammenden Stern, der die G-Rune, das Hakenkreuz umgibt, strahlt. Das aus 4 bei 45 Grad geöffneten Zirkeln gebildete Hakenkreuz in einem Sonnenkranz wurde zum Abzeichen der Obermeister, getragen am roten Band.[48])

4. 3. 35: Das Berliner GL-Haus wird von Gestapo und SA besetzt. Frühjahr 1935: Reichsbankpräsident und Wirtschaftsminister H. Schacht versucht bei Hitler auf dem Obersalzberg die *„nationale"* Freimaurerei zu retten. Ohne Erfolg. Einige Logen sind auf 1/10 ihres Mitgliederbestandes zusammengeschrumpft. In Hameln erschien nach dem 30. 1. 33 der Stuhlmeister der *„königlichen Eiche"* plötzlich in SS-Uniform und löste die Loge auf.

Mai/August 1935: Mehr und mehr Logen lösen sich auf, auch der Druidenorden. Die Stargarder Loge Julius z. Eintracht schlägt als letztes Rettungsmittel vor, den Reichsbischof der Deutschen Christen, Ludwig Müller, zum neuen Großmeister der Großen National-Mutterloge zu wählen. Durch diese enge Bindung an die Kirche hofft sie für den NS unangreifbar zu werden. Müller war im Hause des 1. Logenaufsehers aufgewachsen. Er *„scheint"* sich dafür bereitgefunden zu haben und auch der Großmeister Bordes zeigte sich einverstanden. Offensichtlich war Müller Freimaurer!

Das ns Parteiblatt verkündet am 8. 8. 1935, einen Tag vor der amtlichen Verfügung: *„Das Ende der Freimaurerei in Deutschland, den Wegbereitern einer jüdischen Weltrepublik das Handwerk gelegt."*[59]) Unangetastet bleiben die *„Schlaraffia"* und der jüdische B'nai B'rith Orden.

Das Wirken der *„königlichen Kunst"* ist deshalb aber nicht beendet. Der von ihnen erbittert bekämpfte Feind Erich Ludendorff weiß davon ein *„garstig Lied"* zu singen. Seine Wochenzeitung und Halbmonatschrift meldet immer und immer wieder: *„Die Freimaurerei lebt!"* Noch im Juli 1936 schreibt er nach Mitteilungen aus den USA, daß die Freimaurerei im Sommer zu einer Kraftprobe schreiten wolle, *„die bewiese, daß völkisches Erwachen von ihr auch im völkischen Deutschland niedergeschlagen werden könne"*.

Nach dem Anschluß der *„Ostmark"* an das Reich erläßt Hitler eine Amnestie, die auch die Aufnahmesperre für ehemalige Logenangehörige in die NSDAP einschließt, ausgenommen die Hochgrade. Der sittliche Aufklärungskampf Ludendorffs dagegen — durch *„Enthüllung ihrer Geheimnisse"* auch für den einzelnen Freimaurer, sich von den unmoralischen Eidesverpflichtungen befreien zu können — wird im Hitlerstaat nach wie vor totgeschwiegen und behindert.

Schließlich bestätigt im Mai/Juni 1934 der geheime *„Lagebericht"*

des Chefs des Sicherheitsamtes des Reichsführers SS das Weiterarbeiten der Freimaurerei. Sie wird als *„nach wie vor brennende“* Frage betrachtet und *„wegen der Zersetzungsarbeit wie des passiven Widerstandes der Freimaurerkreise im Inland und wegen ihrer Verneinung des ns Staates“* als gefährlich erachtet. Alle *„Gleichschaltungsversuche“* werden abgelehnt:

„Mit allen Mitteln versuchen die drei altpreußischen GL, einem Verbot zu entgehen. Das ist ihnen bisher nicht gelungen, zumal die Ordensbrüder in ungeheurer Menge an den höchsten Stellen der Behörden und Regierungen sitzen, ja selbst in der Bewegung festen Fuß gefaßt haben, Geschickt ziehen sie harmlos Ordensveranstaltungen auf, zu denen sie prominente Gäste, insbesondere einflußreiche Beamte einladen, um diese von ihrer ‚Ungefährlichkeit‘ zu überzeugen.“[70])

Nach Hitler

Im Auftrage der *„Masonic Association of the United States“* untersuchten nach dem Kriege Logenabgesandte drei Jahre lang die Lage der Freimaurerei in Westdeutschland. Sie bürdeten schließlich dieser einen Teil der Schuld dafür auf, *„daß der NS in Deutschland an die Macht kommen konnte“*. Das ist richtig, doch die profane Welt täuschte man erneut. Erst seit kurzem lüftet sich nämlich in etwa der Schleier über die tatsächliche freimaurerische Glaubenspolitik zwischen den Weltkriegen. Es ist Irreführung, wenn die US-Brüder abschließend feststellten:

„Diese Unterlassungssünde der deutschen Großlogen, zu einer freimaurerischen Einheit zu gelangen, war ohne Zweifel die Kerbe, in die Hitler schlug und so die Macht ergreifen und zum unumschränkten Diktator werden konnte.“[45])

Die Einheit der Weltloge war nämlich auch von 1920 bis 1945 gewahrt, nach dem Ziel und den Mitteln. Getrennt marschieren — vereint schlagen, so lautete die erfolgreiche Losung! Als dann am 19. 6. 1949 die *„Vereinigte GL von Deutschland“* in der von der *„königlichen* Kunst“ so geliebten Frankfurter Paulskirche festlich eingesetzt wurde, schloß der Großmeister Dr. Theodor Vogel seine Rede mit den Sätzen:

„Im Glauben an die Zukunft der deutschen Freimaurerei, im Glauben daran, daß diese Freimaurerei unserem Volk“ (wieder!?) *„Führer und Wegweiser sein darf in eine schönere, glücklichere und edlere Zu-*

kunft, grüße ich meine Brüder. In Demut und Dankbarkeit möchte ich mit Ihnen das hohe Glück der Stunde erleben, die der, den wir im Sinnbild des allmächtigen Baumeisters aller Welten verehren, uns schenken wird und in der die Sehnsucht vieler deutscher Freimaurergenerationen nun endlich Wirklichkeit geworden sein wird.“[45])

Allein die bekannte Wachhypnose, die jedes „*Führertum*“ und jede „*Wegweisung*“ des profanen Volkes ermöglicht, mildert etwas den Hohn, der aus dieser Festrede spricht.

Wieder gestaltete die „*Gottes*“-Vorstellung einer Gruppe von Menschen die furchtbare Geschichte der Völker der Welt. Und sie gestaltet sie weiter. Cui bono? (Wird fortgesetzt)

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

XII. Teil / Von Gunther Duda

„Zionismus und Faschismus in Zusammenarbeit“?

Diese Frage ist seit 1933 und nicht weniger seit 1945 tabu. Sie kann auch hier nicht voll befriedigend beantwortet werden. Warum? Nun, zuerst fehlen wissenschaftliche Arbeiten zum Thema, und zum zweiten ist das Grundrecht aus Artikel 5 des Grundgesetzes über die Freiheit der Forschung wie der Meinungsäußerung für dieses Gebiet der Geschichtsforschung keineswegs gewährleistet.

Anders als bei der Hilfe der Kirchen und Logen zu Hitlers Machtantritt sind deshalb nur einige Tatsachen als Forschungshinweise möglich. Trotzdem, so meine ich, dürfte dadurch aber — besonders im Zusammenhang mit dem Wirken der Vorfeldorganisationen des Liberalismus und Marxismus und aber auch anderer Hilfstruppen, *„arisch-völkischer"* Geheimorden — eine weitere sehr bedeutsame religiöse Kraft jener schicksalhaften Jahre 1932/33 aus der Vernebelung herauszuholen sein. Man braucht dazu gar nicht die viel bemühte *„Verschwörungstheorie"* der Brüder Freimaurer, schon der Zwangsglaube an die von Jhvh geforderten Ziele genügen zur Erklärung dieses Handelns.

Nicht viel anders als bei Christentum und Logentum scheint die Glaubenspolitik des internationalen *„Zionismus"* — aus welchen Gründen auch immer — zweigleisig verfolgt worden zu sein. So bekämpfte der eine Strang von früh an Hitler auf das schärfste. Erfolglos? Erfolgreich? Das ist eine Frage des Standortes. Einige Belege*):

„Deutschland ist unser Staatsfeind Nr. 1. Es ist unsere Sache, ihm erbarmungslos den Krieg zu erklären." (B. Lecache, Präsident der Jüdischen Weltliga, 1932)[71])

„Das ganze israelische Volk der ganzen Welt erklärt Deutschland wirtschaftlich und finanziell den Krieg ... Vierzehn Millionen Juden stehen wie ein Mann zusammen, um Deutschland den Krieg zu erklären ... Der jüdische Großhändler wird sein Haus verlassen, der Bankier seine Börse, der Kaufmann sein Geschäft und der Bettler seine Elendshütte, um sich zu einem heiligen Krieg gegen die Leute Hitlers zusammenzuschließen." (Daily Express vom 24. 3. 1933)[72])

Samuel Untermeyer, der Vertreter der *„World Economic Federation"*, rief nicht nur zu einem weltweiten Wirtschaftsboykott**) gegen

---

*) Bestehen damit Verbindungen zu H. Fish: *Der zerbrochene Mythos — F. D. Roosevelts Kriegspolitik 1933—1945* (1982) in dem es im Vorwort lautet: *„Eine exklusive, aber mächtige Minderheit um Roosevelt trieb seit 1933 zielbewußt zum Krieg gegen das Reich."* ?

**) Aufschlußreich das Echo: Die *„Münchner Zeitung"* vom 28. 3. 1933: *„In der Grand-Orient-Loge von Frankreich hielt der bekannte französische Schriftsteller André Gide eine Rede zum Judenproblem, die in der Aufforderung an die französische Nation gipfelte, in dem Kampf gegen das ns Deutschland die Führung zu übernehmen."*

Das war nicht vergeblich. Auf dem Konvent des Groß-Orient im Jahre 1933 machte sich Paul Perrin, ein Delegierter der Loge *„La Philosophie Po-*

das Deutsche Reich auf, er forderte am 6. 8. 33 über das Radio WABAC ebenfalls zum *„Heiligen Krieg“* gegen es auf.[71])

„Unsere jüdischen Interessen erfordern die endgültige Vernichtung Deutschlands; das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns, deshalb ist es unmöglich, zuzulassen, daß Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird.“ (Vladimir Jabotinsky, Begründer der Irgun Zwai Leumi, Januar 1934)[71])

„Es ist unsere Sache, diese Nation zu vierteilen u. endlich einen Krieg ohne Gnade zu erwirken.“ (B. Lecache in *„Le Droit de vivre“*, 18. 12. 1938)[71])

„Der Jüdische Weltkongreß befindet sich seit 7 Jahren ununterbrochen im Kriege mit Deutschland.“ (Maurice Perlzweig vom Jüdischen Weltkongreß am 26. 2. 1940, lt. Toronto Evening Telegram)[71])

„Wir sind mit Hitler im Kriege vom ersten Tag seiner Machtergreifung im Jahre 1933 an.“ (Jewish Chronicle, London, am 8. 5. 1940)[71])

Dieser harten Politik völlig entgegengesetzt, muß es eine pronazistische jüdische Richtung gegeben haben. Sie scheint Hitler ebenfalls gefördert und Hitler scheint mit ihr paktiert zu haben. Ähnlich wie er die Christen umworb und den *„nationalen“* Logen längere Zeit Hoffnungen gemacht hatte. J. G. Burg schreibt von dem Haavara-Abkommen der Zionisten und sondert das Weltjudentum in drei Richtungen:

„in die an den Westen assimilierte Hauptmacht des kapitalistisch denkenden Judentums mit der großen wirtschaftlichen Kraftzentrale in New York, in die kleine, aber fanatisch wühlende Gruppe der aktiven Zionisten in Palästina mit ihrer kompromißlosen Heimstätten-Ideologie, und in eine dritte Gruppe: die der über die ganze Welt, hauptsächlich aber über Europa verstreuten, religiösen bzw. orthodox-rechtgläubigen Juden.“[73])

Nun, gleich wie, Hitler ließ jedenfalls durch seinen NSDAP-Presse-

---

sitive“ zum Vorkämpfer der Demokratien und erklärte Hitlerdeutschland ebenfalls den Krieg:

„Wenn wir einen Blick in die Welt werfen, stellen wir dann nicht fest, daß der Machtantritt des Faschismus oder des NS das völlige Verschwinden der Maurerei bedeutet? Demnach müssen wir — und wäre es auch nur in einem Gefühl der Selbstverteidigung — die Pflicht haben, uns mit dieser Gefahr zu beschäftigen und den Kampf zu organisieren.“ (Bericht des Konvents 1933, S. 127, lt. Jacques Béarn in *„Das Geheimnis um die Ursachen des Zweiten Weltkrieges“*, 1958)

chef am 25. 3. 1933 dem International News Service der englischen Welt erklären:

„Zum Schluß möchte ich dann ganz allgemein sagen, daß viele einzelne Juden und jüdische Organisationen unsere Regierung unterstützen.“[74])

Die Richtigkeit dieser Feststellung läßt sich beweisen. Denn schon 1920/21 erhielt er von *„seinem Freund“*, dem *„jüdischen Abenteurer“* Moses Pinkeles alias Ignaz Trebitsch-Lincoln*), nicht weniger als 30 000 RM, um von dem Gründer des Thuleordens bzw. -Gesellschaft, Sebotendorff, mit weiteren *„Spenden“* den *„Münchner Beobachter“*, später *„Völkischer Beobachter“*, kaufen zu können. Hitler wußte von der Volkszugehörigkeit dieses Mannes und ebenso von dessen *„Judenfeindschaft“*. Hatte Pinkeles doch in *„Deutscher Geist oder Judentum“* geschrieben:

„Der Sieg des Judentums über alle übrigen Völker steht unmittelbar bevor, ja, er ist geradezu vorhanden. Im Bereich des politischen Lebens ist die bis ans Ende durchgeführte Umzingelung und Verstrickung aller übrigen Völker der Erde durch die zionistischen Weltcharusse zu höchster Vollendung gediehen, und kann man ohne Übertreibung ruhig behaupten, daß heute keine politische Aktion, keinerlei Beratung von Volk zu Volk, kein einziger außenpolitischer Plan und Schachzug bewerkstelligt werden, die nicht entweder von Organen des zionistischen Geheimbundes (Freimaurern) oder doch wenigsten unter genauer Bewachung und Kontrolle desselben ausgeführt werden.“[72])

Diese Behauptung dürfte Hitler auf seine Art beherzigt haben. Hier zeigt sich auf jeden Fall eine wichtige Tatsache, nämlich der Einfluß der asiatisch-tibetanischen Priesterkaste. Das erschwert die so oft erwünschte reinliche Trennung der ideologischen Tätigkeit. Trebitsch war nämlich *„Mitglied verschiedener großer Geheimgesellschaften, von der Freimaurerei bis zur Ordo Templis Orientis, wo er die höchsten Grade erreicht“*.[75])

Eine nicht unbeträchtliche Förderung, zumindest propagandistischer Art, erhielt Hitler dann durch Lord Rothermere alias Stern, Europas bedeutendsten Zeitungskönig und berüchtigten Greuelpropagandisten

---

*) Er behauptete, der Lama Djordi Den zu sein. (Pauwals Bergier: Aufbruch ins 3. Jahrtsd., 1962)

des 1. Weltkrieges. Schon 1930, kurz nach dem überstaatlich *„gemachten"* Wahlsieg der NSDAP am 14. September, war der Lord persönlich nach München geeilt, um den *„Führer"* und seine Bewegung selbst kennenzulernen. In seinem Zeitungsreich pries er danach den Millionen Lesern Hitler und den NS als Bollwerk gegen den Kommunismus an. Beglückt druckte der Völkische Beobachter am 25. 9. 1930 diese *„große Propaganda"* ab.

Lord Rothermere im VB und in der Daily Mail im September 1930:

Seine Lobeshymne auf die Partei beginnt mit der Mitteilung, daß er eigens nach München gefahren sei, um den NS an seiner Geburtsstätte kennenzulernen. Er ist voll des Lobes für den NS und erwartet bestimmt, daß Hitler Deutschland retten wird, betont, daß die ganze nach dem Weltkrieg mannbar gewordene Jugend von 20 bis 30 Jahren diesem Faschismus zuströmt, und erklärt, daß er in England die gleiche Partei, die United Empire Party gegründet habe. Frankreich und England wird geraten, diesem Bollwerk gegen den Bolschewismus freundlich entgegenzukommen. Ja, er ersucht diese Länder, Deutschland einige Erleichterungen zu verschaffen, und rät England, uns einige Kolonien zu spenden. Auch weissagt er Veränderungen der europäischen Landkarte!

„Für die Wohlfahrt der westlichen Zivilisation wäre es das beste, wenn in Deutschland eine Regierung ans Ruder käme, die von den gleichen gesunden Grundsätzen durchdrungen ist, mit denen Mussolini in den letzten acht Jahren Italien erneuerte."[76])

Und 1933, am 10. 7., las man wiederum in der Daily Mail unter dem Titel *„Sieghafte Jugend":*

„Diese Nation von 65 Millionen steht hinter Hitler in einer Einigkeit wie niemals zuvor. Es handelt sich um etwas viel Bedeutungvolleres als um die Einsetzung einer neuen Regierung. Die Jugend hat das Kommando übernommen. Ein Strom jungen Blutes gibt dem Land neues Leben. Die einfache, ungeschminkte Vaterlandsliebe Hitlers und seiner Anhänger setzt unsere Salonbolschewisten und Kultur-Kommunisten in größte Bestürzung. Sie haben einen geräuschvollen Angriff von Anklagen gegen die ‚nationalsozialistischen Grausamkeiten' begonnen, die, wie jeder Besucher Deutschlands schnell feststellen kann, lediglich aus einzelnen, vereinzelt dastehenden Gewalttaten bestehen, wie sie

bei einer großen Nation unvermeidlich sind, die anderthalbmal so groß ist als die unsrige.“[77])

Viscount Rothermere gehörte auch zu den ersten Gästen Hitlers in der umgebauten Reichskanzlei 1935 und schließlich sogar zu jenen, die für die Rückgabe der deutschen Kolonien 1935 eintraten. In der Daily Mail ersuchte er alle seine Landsleute, *„einzeln und gemeinsam, ihren Einfluß dahin einzusetzen, einen Umschwung in der Stimmung und Auffassung herbeizuführen, der die größte Seemacht der Welt in die Lage versetzt, der größten Landmacht die Hand zu reichen“*.[78])

Nicht viel anders Lord Halifax, der neue britische Außenminister im Oberhaus:

„Wir möchte alle Gründe zum Mißtrauen und gegenseitiger Verdächtigung beseitigt sehen, die einer umfassenden Verständigung zwischen uns und Deutschland entgegenstehen.“[78])

Selbst der bekannte Deutschenhasser Sir Vansittard befürwortete noch 1936, dem Reich *„gewisse Expansionsmöglichkeiten“* zu gewähren und *„gewisse wirtschaftliche Erleichterungen“* anzubieten. Dazu G. Schmalbrock:

„Da sich sein Haß zu allem Deutschen nie geändert hat, liegt die Vermutung nahe, daß seine Angebote nur dazu dienen sollten, Hitler zu immer höheren Forderungen anzuregen, um das britische Volk und die öffentliche Meinung der Welt gegen ein Raub-Deutschland aufzubringen.“[78])

Ein weiterer, recht einflußreicher Jude war Paul Silverberg, für den SPD-Vorwärts *„der einäugige König unter den blinden Herren von der Ruhr“* und befähigt, *„unter jedem System eine Rolle“* zu spielen.[79]) Er und die ihm nahestehenden *„Deutschen Führerbriefe“* wirkten ab Sommer 1932 nachdrücklich für die Kanzlerschaft Hitlers.[80]) Schließlich gehörte zur höchsten Glaubenspolitik jener Zeit auch die Finanzierung der NSDAP durch die *„zionistische“* Hochfinanz in den USA und Großbritannien.

Alfred Rosenberg erhielt beispielsweise im Jahre 1931 von Montague Norman von der Bank von England einen Kredit in nicht bekannter Höhe. Schmalbrock schätzte 10 Millionen[77]). Die Abwicklung erfolgte über die Kölner Privatbank F. C. Stein des Barons Schröder, des späteren SS-Mitgliedes. *„Ohne Nachweis einer arischen Abstammung, versteht sich.“*[77]) Im Sommer 1935 gewährte die Bank von Eng-

land dem Hochgradbruder und Ehren-Pg. Schacht erneut eine Anleihe von 37 Millionen Mark.[78]) *„Die vom 13. bis 19. 5. 1937 aufliegende Reichsanleihe über 500 Millionen Reichsmark, wird noch wie auch bisher von den jüdischen Banken Mendelssohn, Bleichröder, Arnhold, Dreyfuß, Straus, Warburg, Anhauser und Behrens unterzeichnet; deren Namen erscheinen auch in den Zeichnungsaufrufen der großen deutschen Tageszeitungen.“*[81]) Insgesamt vermutet man, daß die Wallstreet in den NS 129 Millionen Dollar investiert hatte.

Selbstverständlich beunruhigte diese Politik andersarbeitende zionistische Kreise. Nach der New York Times vom 7. 8. 1933 soll Samuel Untermeyer, der Präsident der Anti-Nazi-Liga und der Betreiber der Wirtschaftsboykottbewegung seit März 1933 und möglicherweise auch der Urheber der Londoner Kriegserklärung desselben Jahres, im Sommer 1933 im Sender WABAC erklärt haben:

„Es ist zwar abstoßend, aber es wäre eine interessante psychologische Untersuchung, die Beweggründe zu analysieren, die, abgesehen von Furcht und Feigheit, jüdische Bankiers veranlaßt haben, Geld an Deutschland zu verleihen, wie sie es jetzt gerade tun. Es ist zum Teil ihr Geld, das vom Hitler-Regime in seinem rücksichtslosen und bösartigen Propagandazug dazu verwendet wird, die Welt antisemitisch zu machen.“[82])

Und Roosewelts Schwiegersohn Curtis B. Dall bestätigte:

„Als das New-Deal-Programm steckenblieb, kam Adolf Hitler. Die Weltfinanz stärkte ihm anfänglich den Rücken.“[83])

Schließlich wäre noch der *„völkische“* Geheimorden B'nai B'rith, 1843 in New York ins Leben gerufen, zu erwähnen. *„Dieser Orden soll im ersten Teil des XX. Jahrhunderts hinter den Kulissen der Weltwirtschaft eine sehr wichtige Rolle gespielt haben.“*[84])

Diese historische Hinweise mögen hier genügen. Man wird weltweit mehr auf sie aufmerksam. So will beispielsweise die britische Filmschauspielerin Vanessa Redgrave einen Dokumentarfilm über die *„Zusammenarbeit zwischen Zionismus und Faschismus in den 30er Jahren“* dieses Jahrhunderts drehen.[85]) Wenn die Londoner Presse nach Hitlers Machtantritt jubelte:

„Wir sind mehr als zufrieden. Alle unsere Hoffnungen sind erfüllt“,[77]) so sind seit 1945 diese sphynxhaften Worte enträtselt.

Alle Politik unseres Jahrhunderts war zutiefst mit dem 1000jährigen

Bibelglauben verwoben und durch ihn begründet. Die *„Ernte der Zeit"!* Denn:

„Es konnte überdies festgestellt werden, daß bestimmte, vom Judentum ererbte Schlüsselbegriffe von anderen übernommen werden können, sogar von den schlimmsten Antisemiten. So läßt es sich nicht leugnen, daß der Nazismus das folgende Ideal des Alten Testaments für sich in Anspruch genommen hat: das der Israeliten als auserwähltes, allen anderen Völker überlegenes Volk. Der NS hat diese Idee auf besonders fanatische Art übernommen, wobei er die Arier an die Stelle der Juden setzte und diese nicht nur als an sich minderwertige Rasse, sondern auch als eine verderbte Kultusgemeinschaft betrachtete, die endgültig von der Erde verschwinden müsse." [84])

Nach wie vor steht die Klärung der *„religiösen Frage"* im Mittelpunkt allen Geschehens. Als Schuld der Zeit! Erich Ludendorff lehrte: Der Glaube gestaltet die Politik und die Politik hat dem Glauben zu dienen!

(Wird fortgesetzt)

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

XIII. Teil / Von Gunther Duda

Moskau

Thomas Weingartner kam 1970 in seiner Untersuchung *„Stalin und der Aufstieg Hitlers — Die Deutschlandpolitik der Sowjetunion und der Kommunistischen Internationale 1919—1934“* zu dem Ergebnis:

„So ist das Verhalten der Sowjetunion gegenüber dem Faschismus und insbesondere gegenüber dem NS ein besonders eindrückliches und verhängnisvolles Beispiel der Fehleinschätzung eines Phänomens auf Grund eigener ideologischer Dogmatik, einer Fehleinschätzung, die letztlich die Grenzen und Gefahren des dogmatischen Zugangs zur Wirklichkeit für die sowjetische Außenpolitik, für die Bestimmung und Einsicht in das eigene nationale Interesse offenlegen ...

Die vorliegende Untersuchung kommt zu dem Schluß, daß Stalin nicht die Absicht hatte, Hitler an die Macht zu bringen, aber nichts tat, um eine Machtergreifung zu verhindern ... Stalin erleichterte durch seine Politik den Weg der NSDAP zur Macht, doch ihr Regime hatte er weder gewünscht noch vorausgesehen.“

Trifft dieses Urteil ins Schwarze? Sollen Moskau-Stalin ähnlich wie Rom oder New York wirklich verblendete Ideologiepolitik betrieben haben? Gewiß, wohin solche Blindheit, verbunden mit Selbstüberschätzung und Unterschätzung des Feindes führen kann, das bewies Hitler

selbst am klarsten.*) Doch den Lenkern von überstaatlichen Mächten, die ja nicht in Tagen oder Jahren denken sondern in Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten, solche Kurzsichtigkeit zu unterstellen, das ist sicher falsch. Man betrachte nur die Erfolge jener überstaatlichen Ideologie-Glaubenspolitik von 1932/33, die Hitler in den Sattel half: den Sieg über das deutsche Volk, den Machtgewinn Roms und des Zionismus und die Bolschewisten an der Elbe. War solche Politik für ihre Urheber wirklich so *„verhängnisvoll"?*

Die KPD, stets treuer Befehlserfüller Moskaus**), hatte mehr als einmal mit den Nationalsozialisten zusammengearbeitet. In den Jahren 1930—1932 hatten sich z. B. internationale und nationale Sozialisten in Berlin, Schleswig, Wiesbaden, Ingolstadt und Ulm im Kampf gegen die *„demokratische und plutokratische Republik"* vereinigt. *„Kommunisten und Nationalsozialisten in treuem, aber perversem Verein"*, so höhnte damals die liberale FZ (6. 12. 32). Im Volksbegehren gegen Preußen 1931 und beim Berliner Verkehrsarbeiterstreik 1932 kämpfte man eng zusammen, und wie immer war die SPD für die Kommunisten der Hauptfeind. Im sächsischen Landtag hatten die Kommunisten offen erklärt, daß sie *„im Bunde mit den Nazis stehen"*, daß sie *„mit den Nazis gemeinsam den nationalen Bolschewismus einführen wollen. Nicht international, sondern national mit den Faschisten haben beide ein gemeinsames Ziel, die Zertrümmerung des Kapitalismus und der Sozialdemokratischen Partei"*. (Der Mittag, Berlin, 6. 9. 1930)[38])

Das Zentralkomitee der KPD forderte während des Wahlkampfes im März 1932 zur *„größtmöglichen Verschärfung des prinzipiellen Kampfes gegen die SPD"* auf, nachdem es bereits monatelang den Vernichtungskampf besonders gegen den linken SPD-Flügel gefordert hatte. Stalins These: *„Faschismus und Sozialdemokratie sind Zwillingsbrüder"*, bestimmte die KPD. Diese Politik zahlte sich jedoch nicht aus. In den preußischen Landtagswahlen und bei der Reichspräsidentenwahl 1932 mußte sie schwere Verluste hinnehmen.

„Der Gedanke, Hitler zu wählen, um die Revolution zu beschleuni-

---

*) Auch das SPD-Dogma von der *„Unabänderlichkeit"* geschichtlicher Gesetze mit dem fast zwangsläufigen Sieg des Sozialismus und nicht des Faschismus wäre hier zu nennen.

**) Die KPD hatte den Weisungen der stalinistischen Komintern zu folgen. (S. Bahner: Die KPD und das Ende von Weimar, 1976)

gen, griff nun ‚massenhaft' unter den Parteimitgliedern um sich" (so KPD-Thälmann im Oktober 1932) *„und trug zweifelsohne zum ns Stimmengewinn im zweiten Wahlgang für den Reichspräsidenten und auch bei den Landtagswahlen bei."* (Weingartner)

Damals lauteten die Gedankengänge der deutschen Kommunisten, der Faschismus würde ja rasch abwirtschaften, die SPD mehr und mehr an Einfluß verlieren und sie selbst würden erstarken und den Kampf für die proletarische Diktatur siegreich beginnen können.

„Noch etliche Zeit nach der Errichtung des NS-Regimes bezeichnete die KPD Hitler als ‚Eintagskönig' und prophezeite unermüdlich den ‚revolutionären Aufschwung'."[38])

Deshalb kommt auch eine jüngere Arbeit zu dem Ergebnis:

„So erwies sich die KPD, trotz ihrer antifaschistischen Parolen, als ein Schrittmacher des Faschismus ... Maßgeblich für Stalin waren die russischen" (?) „Interessen, als Hauptgegner betrachtete er Frankreich und England, ein militärisch erstarktes Deutschland kam ihm gelegen. Das entsprach der sowjetischen Außenpolitik von Anfang an. In einem Gespräch mit dem KPD-Führer Heinz Neumann, das im November 1931 stattfand, enthüllte Stalin seine Gedanken: ‚Glauben Sie nicht auch, Neumann', fragte er, ‚daß, falls in Deutschland die Nationalsozialisten zur Macht kommen sollten, sie so ausschließlich mit dem Westen beschäftigt sein werden, daß wir in Ruhe den Sozialismus aufbauen können?'

Das ist in der Tat der Schlüssel zum Verständnis der selbstmörderischen KPD-Politik: sie half Hitler, weil Stalin glaubte, dies käme sowjetischen Interessen zugute."[38])

Wie die SPD und andere wußte wohl auch die KPD: *„Nach Hitler kommen wir"!*

Angesichts dieser weitsichtigen Politik wundert nun auch nicht mehr, daß die KP-Führung zum Ärger vieler Junggenossen nach dem 30. 1. 33 jeden Gedanken auf einen Aufstand aufgab und die Partei auf die illegale Arbeit in einem Hitler-Deutschland umzustellen begann.[86]) Und ebenso wenig, daß *„Rotfront"* — der Rote Frontkämpferbund — hundertschaftsweise zur SA überging.[59]) Über Hitler hoffte auch der rote Glaube zu seinen Zielen zu gelangen. In diesem Zusammenhang dürfte eine Beurteilung vom Januar 1932 an Bedeutung gewinnen. Ein asiatischer *„Geweihter"*, der *„Armane"* Dr. Karl Strünckmann alias Kurt

van der Emsen (s. auch 46, Bronder), schrieb in *„Adolf Hitler und die Kommenden“:****)*

„So ist es kein Zufall, daß Hitler auf dem Schachbrett der russischen und vatikanischen Diplomatie heute eine wichtige Figur spielt. Jede von beiden Gegenkräften sucht Hitler für die eigenen Ziele auszunutzen. Der Vatikan geht von der Verneinung und von der Hemmung aus. Man rechnet im Vatikan, daß, je legaler Hitler wird, um so mehr wird er sich schließlich auch der vatikanischen Legalität unterwerfen, so sehr er sich auch heute noch dagegen sträubt. Schließlich gibt es ja auch noch andere Mittel, eine ‚ultima ratio!‘

Auf der anderen Seite — und ich glaube diese Politik ist die klügere und liegt mehr in der kosmischen Bestimmung — sucht Moskau Hitler für eine kurze Wegstrecke zu bejahen und im stillen zu fördern. Das trat ja schon in die Erscheinung beim letzten Volksentscheid in Preußen. Auf der Tagung des ‚Exekutiv-Kommitees‘ der kommunistischen Internationale in Moskau am 15. Dezember 1931 erklärte Manuilsky:

‚Der Hauptfeind ist nicht Hitler, der Hauptfeind ist das System Severing-Brüning-Hindenburg. Wir werden mit Hitler keinen Vertrag schließen oder mit ihm in geheime Verhandlungen eintreten. Wir lassen Hitler ruhig seinen Weg gehen, aber nutzen all' das aus, was uns sein Sieg über den Staatsapparat der Bourgeoisie geben wird. Mit seiner Hilfe werden wir zunächst den sozialdemokratischen Polizeiapparat und den Brüningschen Staatsapparat zertümmern . . . Im gegenwärtigen Abschnitt der Entwicklung der deutschen Revolution ist Hitler unser unzweifelhafter Bundesgenosse . . .

Von der richtigen Einschätzung dieser Tatsache hängt unsere weitere Taktik und die Taktik der kommunistischen Partei Deutschlands ab.‘

Diese Stellungnahme der kommunistischen Internationale in Moskau besagt doch nichts anderes als die klare Forderung:

Bahn frei für Adolf Hitler!

Gegenüber dieser großzügigen Politik erscheint nun die Diplomatie der deutschen Revolutionäre mehr als stümperhaft.“

„Bahn frei für Adolf Hitler!“ War das nicht auch die Losung der anderen überstaatlichen Glaubensmächte? (Wird fortgesetzt)

***) Faksimiledruck 1983 zu beziehen über Versandbuchhandlung v. Bebenburg, 8121 Pähl, DM 17,80.

# Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 23 5. 12. 1983 23. Jahr

Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33

XIV. Teil und Schluß / Von Gunther Duda

„Tibet“

Die Aufgabe dieser Untersuchung lautete, die geschichtegestaltende Rolle der Ideologien/Religionen für die Jahre 1932/33 darzustellen. Sie hat gezeigt, wie stark die überstaatlichen Glaubensmächte die Geschichte Europas gestalteten. Die Politik seit 1945 beweist, daß diese Kräfte weitgehend ihr altes Ziel erreichten. Zumindest dienten ihnen erneut Umsturz und Völkermorden, um an ihrem Welteinheitsstaat weiterzubauen.

Aus geschichtsphilosophischer Sicht ist es ein Unfug, einen einzelnen Mann und sein Weltbild für die Zerstörung von Volk und Reich verantwortlich zu machen. Auch in unserer Epoche bündelten sich die vielfachen Bestrebungen, wertvolle wie schlechte. An ihrem Beginn stand die Reichsgründung 1870/71 durch Bismarck. Damit hätte unsere Volkwerdung verwirklicht werden können. Mehr und mehr wirkte das Erbgut unseres Volkes — die Volksseele — im Bewußtsein der Deutschen. In der Bedrohung unseres Volkes durch die Gefahren von innen und außen erwachte schließlich diese Volkseele im Verteidigungskrieg von 1914 zur vollen Stärke, und zwar in den weitaus meisten Deutschen. Der Selbsterhaltungswille der Volkseele und ihre Charakterzüge gestalteten die Geschichte. Hinzu traten aber auch noch die anderen Seelenkräfte, nämlich das erfüllte Ich mit seinem Gotterhaltungswollen und schließlich auch der Selbsterhaltungswille des unvollkommenen Menschen mit Ehrgeiz, Machtgier oder Feigheit. Schließlich wurde der seit Jahrhunderten geübte Seelenmißbrauch — die religiös-ideologische Abrichtung — zur vielfach alleinherrschenden politischen

Kraft. Das galt schon lange vor 1914 und ganz besonders seit 1945. In den Jahren der Kriege mußte der Wahn stark zurücktreten.

Dieses Bündel der geschichtegestaltenden Seelenkräfte erklärt die Ereignisse unserer Zeit. Seit Ende des 19. Jahrhunderts suchte man überall seine *„Identität“:* in der Geschichte, in der Kultur, in der Religion. Das Germanische sollte an die Stelle des Jüdischen treten. Deshalb die Wiederentdeckung der Edda, die Germanisierung des Christentums, die deutschvölkische Kunst aber auch die *„völkische Antiliteratur (Antisemitismus, Antimaurerei usw.)“*[87]) und die *„Rassenhygiene“*.

Vor und noch mehr nach dem 1. Weltkrieg sprossen in diesem Zusammenhang Organisationen wie Pilze aus dem Boden. Selbst die alten Zusammenschlüsse waren gezwungen, sich der *„völkischen Idee“* anzupassen, ja, sie für ihre überstaatlichen Ziele einzuspannen.

Die Zeit wurde bestimmt einerseits von den Kräften der Volksseele und andererseits von ihren Feinden, den einweltlerischen Glaubensmächten. Diesen beiden *„Bewegungen“* verfielen gewollt und ungewollt fast alle anderen Bestrebungen der Einzelmenschen.

Solche Verflechtung unterschiedlichster Willen und darüber hinaus die Verfilzung der Ideologien untereinander sowie ihre Einnistung in alle Organisationen, auch in die volksbewußten, erlaubt Werturteile über Menschen und Zusammenschlüsse nur im Einzelfall. Doch darum geht es auch gar nicht. Entscheidend ist es, die verschiedenen Geschichtskräfte zu erkennen: ihre Ziele und ihre Mittel.

Dazu dient wiederum das Bild der Pyramide. Ihren Boden bilden die verschiedensten politischen und religiösen, kurz die esoterischen Propagandalehren und ihre Organisationen. Die Spitze, lange in Dunkel gehüllt, bilden die führenden Männer der Priesterkasten.

Zwischen ihnen und der *„Basis“* arbeiten die mittleren Geheimgesellschaften, z. B. die freimaurerischen Hochgradlogen oder die *„völkischen“* Germanenorden. Sie unterstehen ihrem jeweiligen *„Gott“* und sie leiten selbst die *„Vorhof“*-Gründungen, d. h. die öffentlich wirkenden Vereinigungen der verschiedenen Lebensgebiete. In diesen Wirrwarr von Vereinen, Parteien, Geheimbünden und allergeheimsten Zirkeln nistete sich mehr und mehr auch die gelbe Kirche Asiens ein, der Neubuddhismus.

Seine Tätigkeit gilt es zu erforschen, denn er bildete die sogenannte okkulte Wurzel des 3. Reiches. Von ihr wußten die Zeitgenossen kaum

etwas und selbst heute ist die Kenntnis davon äußerst gering. Auch hier kann nur ein Abriß gegeben werden.

„Bevor Hitler kam“

Die Propagandalehren der gelben Kirche hießen vor allem Theosophie (H. Blavatsky), Anthroposophie (R. Steiner) und Ariosophie (List, Lanz). Ihre Gläubigen wirkten in zahllosen Gründungen, z. B. im *„Alldeutschen Verband“* und seinen Ablegern wie dem *„Deutschen Schutz- und Trutzbund“*, dem *„Norddeutschen Ordnungsblock“*, der *„Organisation Escherich“*, der *„Organisation Consul“*, der *„Brigade Ehrhardt“*, aber auch in den *„Vereinigten Vaterländischen Verbänden“*, in der *„Deutschnationalen Volkspartei“* und der *„Deutschvölkischen Freiheitspartei“*.

Alldeutsche gründeten zusammen mit Mitgliedern des *„Reichskammerbundes“*, mit *„Deutschbund“* und *„Deutschvölkischer Partei“* 1912 den geheimen *„Germanenorden“* mit freimaurerischem Ritual und Aufbau. Er erfaßte die bisher losen Kreise völkischer und antisemitischer Menschen. Bald spaltete sich der *„Germanenorden Walvater“* von ihm ab. Stunk und Streit gehörten als Zeichen überstaatlichen Arbeitens auch damals zur Tagesordnung. Neben dem Germanenorden gab es eine weitere Unzahl *„geheimer Nebenverbände“*, Gesellschaften und Orden: die *„Loge Wotan“* der Hammergruppe, der *„Bund“* des Freimaurers Jacobsen für Br. Köthners *„Orden der Ordnung“*, die *„Wälsungen“*, der *„Skaldenorden“*, die okkulten *„Guoten“*, der *„Herrenklub“*, der *„Deutsche Orden“* Reuters, die *„Neugeistbewegung“*, die *„Rosenkreuzer“*, der *„Neue Templerorden“*, die *„Armanen“*, die *„Vril-Logen“*, Crowleys *„Golden Dawn“*, die *„Geusen“*, die *„Thulegesellschaft“ (Thuleorden?)*, von den zahllosen nationalen Gruppen ganz zu schweigen.

Zumindest an der *„Basis“* war man hier völkisch, national, antisemitisch, antifreimaurerisch und vielfach auch antiklerikal, ja antichristlich eingestellt. Überall arbeiteten auch der Logenbruder und der Jesuit oder Römischgläubige. An Namen wären zu nennen: Claß, Bang, Hugenberg, Gebsattel, Leo Wegner, T. Fritsch, Müller von Hausen, A. Bartels, L. Mesch, v. Sebottendorf, Köthner, Stapel . . . Ihnen allen stand eine mehr oder minder einflußreiche Presse zur Verfügung. A. Mohlers *„Konservative Revolution 1918—1932“* hat darüber ausführlich berichtet.

Ein Ableger des Germanenordens war die Thulegesellschaft. Im Auftrag des Ordens gründete sie R. v. Sebottendorf in München. Sie spielte bis etwa 1923 in den nationalen Kreisen Münchens eine bedeutende Rolle und zählte D. Eckart, A. Rosenberg, G. von List, Lanz von Liebenfels, R. Heß, Himmler, Hans Frank, Streicher, G. Feder, Bernhard Stempfle (Hitlers *„Beichtvater und Intimus“*) zu seinen Mitgliedern. Zumindest berichtet das Bronder, jedoch ohne Quellenangabe. Auch Hitler soll im Thule-Orden gewesen sein, andere Quellen sprechen, er sei nur einige Male Gast in der Thulegesellschaft gewesen. Ob es je einen Thule-Orden neben Germanenorden, Thulegesellschaft und Ring der Thule gegeben hat, müßte noch belegt werden.

Nach der Erschießung von 7 Thulemitgliedern durch die Räteregierung und nach der Abreise Sebottendorffs kümmerte die Thulegesellschaft dahin. Aus ihr gingen vorher einige Gründungen hervor: Der *„Deutsche Arbeiterverein“*, später *„Deutsche Arbeiterpartei“* und schließlich durch Hitler *„NSDAP“* sowie die *„Deutsche Sozialistische Partei“*. Mit zunehmendem Erfolg der *NSDAP* ließ der Germanenorden die *DSP* fallen bzw. führte er sie dem NS zu. Aus dem Münchner Beobachter der DSP wurde später der Völkische Beobachter. Die Thule benutzte das Hakenkreuz, Wotansbilder und das *„Sieg Heil“*.

Rudolf v. Sebottendorff war Freimaurer, Mitglied des Germanenordens, astrologiegläubig und veröffentlichte mehrere Arbeiten in Theosophischen Verlagshaus in Leipzig. Er verkehrte, wenn auch nicht freundschaftlich, mit Lisbeth Seidler, dem Medium R. Steiners[88]).

Zu den Geldgebern der *„rechten“* Gruppen gehörte E. Kirdorf. Politisch waren sie am Kapp-Putsch wie am Hitlerunternehmen beteiligt. Auch die Fememorde an Erzberger und Rathenau wurden dem Germanenorden angelastet.

Wichtige Querverbindungen von den Alldeutschen und dem Germanenorden bestanden zur Ariosophie und Armanenschaft des Guido v. List in Wien. Dasselbe galt für Lanz von Liebenfels, einem Gefolgsmann von List, mit seinem *„Lumenclub“*, dem *„Ordo Nove Templis“* und den Ostara-Heften. Hier verbreitete man eine theosophisch-spiritistische Rassenlehre, also einen okkulten Rassismus einschließlich des Herrenrassendünkels. Zu diesen Ariosophen zählten weiter Philipp Stauff (er gab den Semi-Kürschner heraus), R. J. Gorsleben, der Eddaübersetzer, H. Reichstein und G. Lomer.

A. Horneffer von der GL v. Preußen pries 1932 Guido von List als völkischen Philosophen und Propheten. Auch zeigte er sich tief beeindruckt von dessen Armanenschaft der Ariogermanen, d. h. von der vermeintlichen germanischen Geheimpriesterlehre. v. List war einstens Logenbruder gewesen, *„arisierte“* sich aber, da seine Bauhütte ihm zu wenig *„völkisch“* und *„verjudet“* war. Als Verehrer der Kabbala und anderer Okkultismen glaubte List an die Beherrschung okkulter Kräfte der Natur und des Menschen und an planmäßige Zucht einer Edelrasse. All das beeindruckte Horneffer in seiner Beweisführung für eine *„deutsche“* Freimaurerei. Ja, er verrät, daß diese für die Entwicklung der Theosophie, Anthroposophie und die völkische Mystik als Rassereligion von entscheidender Bedeutung gewesen war.

„Aus freimaurerischer Tradition hat der völkische Erwecker Guido von List seine prophetische Weisheit geschöpft. Der freimaurerische Bundesaufbau, die freimaurerische Symbolik, der freimaurerische Bau- und Tatgedanke sind für sein System und seinen Lebensglauben maßgebend geworden. Und da meinen völkische Führer und Parteigänger, die Freimaurerei, ‚jede‘ Freimaurerei, bekämpfen zu müssen? Welch ein verhängnisvoller Irrtum.“[89])

Wie wahr sprach doch die Schweizer Freimaurerzeitung *„Alpina“* im April 1981:

„Wenn die Freimaurerei nicht eine Sturmabteilung darstellt, so muß sie doch wenigstens ein Laboratorium der Ideen sein. Wieviel Grundsätze wurden dem Weltgewissen schon in der Vergangenheit eingeimpft, die aus den Logen stammen.“[90])

Und Hitler?

Der Nachweis einer Ordenszugehörigkeit Hitlers fehlt. Es wird zwar behauptet, daß er Thulebruder und auch Mitglied des *„Deutschen Ordens“* gewesen sein soll (welchen?), doch erwiesen wurde dies noch nicht. Sebottendorff schreibt wohl zu Recht:

Wenn du ein Jahr vorausdenkst, dann pflanze Reis;
wenn du zehn Jahre vorausdenkst, dann pflanze Bäume;
wenn du hundert Jahre vorausdenkst, dann erziehe das Volk.

Chinesisches Sprichwort

„Thule-Leute waren es, zu denen Hitler kam, und Thule-Leute waren es, die sich mit Hitler zuerst verbanden“,

doch die Thulegesellschaft selbst war und blieb ein Münchner Ereignis. Sicher aber holte sich Hitler sein Weltbild auch aus jenen Wiener und Münchner Kreisen, die ordensgebunden waren. Gesichert ist Hitlers Rassismus, sein Glaube an die Vorsehung und an die Welteislehre. Auch scheint er wie andere Größen des 3. Reiches aller Verfolgung ähnlich Gesinnter zum Trotz sternengläubig gewesen zu sein. Doch darf nicht vergessen werden, daß Hitler alles nutzte, was ihm für seine Propaganda brauchbar erschien. Einen Mann, der Hitler die Ideen gab, gab es nicht. Wohl aber dürften manche, ja zuviele Vorstellungen aus den Ostaraheften von ihm übernommen und verarbeitet worden sein. Von einem Schülerverhältnis zu List oder Lanz oder irgendeinem Ordensmeister zu sprechen, ist sicher falsch. Darüber fühlte sich der *„von der Vorsehung gesandte Führer“* erhaben. Vermutlich traf seine Kritik der *„völkischen Methusaleme“* gerade jene Germanentümler und Ariosophen, die allerorten ihre Zirkel hielten. Verantwortlich war Hitler für sein Weltbild selbst. Es dürfte kaum etwas enthalten, was damals nicht irgendwo gepredigt wurde.

Etwas anderes ist es jedoch mit der Förderung des NS durch die gelbe Kirche. Man beherrschte ja genügend Medien und Gruppen. So half man auch hier Hitler durch Wahlen und Intrigen in den Sattel, um die eigene Suppe zu kochen. Hugenbergs Mithilfe ist zur Genüge bekannt, weniger der okkulte *„Freundeskreis“* um Leo Wegener. Diesem war es gelungen, den Reichspräsidenten Hindenburg für die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler zu gewinnen.

Die Geschichtegestaltung durch den Neubuddhismus ist Tatsache. Einzelheiten bedürfen noch der gründlichen Erforschung. Dies wird erschwert durch die *„unsichtbare Priesterschaft“*, aber auch durch deren Geschichtsokkultismus oder der PSI-Geschichte. Hier schlachtet man nicht nur verlogen die Geschichte zum Erweis eigenen Einflusses aus,

---

Die Kunst ist nur Kunst, wo sie sich Selbstzweck, wo sie absolut frei, sich selbst überlassen ist, wo sie keine höheren Gesetze kennt als ihre eigenen, die Gesetze der Wahrheit und Schönheit.

Ludwig Feuerbach

nein, hier geht es wirklich nicht mit normalen Dingen zu, sondern mit magisch-okkulten, d. h. induziert irren. Gurdjeff der Magier beweist dies. Doch auch hier herrscht gezielte Desinformation. Auch des Filzes wegen!

Zum Abschluß einige Aussagen zum Wirken „*Tibets*“:

Erich Ludendorff 1937:

„*In erschreckender Weise versuchen buddhistische Geheimorganisationen und buddhistische Wahnlehren dem Rasseerwachen dadurch entgegen zu kommen, daß sie ihre Wahnlehren in ein ‚arisches‘, ja ‚panarisches‘ Gewand kleiden, um es aber schließlich zu unterdrücken und eine neue okkulte Priesterkaste zu schaffen.*“[91])

Louis Pauwels 1956:

„*Nach Gurdjew sind die verschiedenen Okkultismen des 19. und 20. Jahrhunderts aus dem Buddhismus hervorgegangen: so die Theosophie, der Spiritismus, die verschiedenen Formen der Psychoanalyse und fast die gesamte heutige Psychologie.*“[92]) (Und ein Teil der „*Jugendsekten*“!)

Schließlich noch Roger Peyrefitte 1962:

„*Sie können also, glauben Sie Pater Brissac, getrost Sozialismus, Kommunismus, Judentum und Maurerei in einen und denselben Sack stecken.*“[93])

Warum? Nun, weil sie alle Propagandalehren sind, die die Völker vor den Sinai ihres überstaatlichen „*Gottes*“ führen sollen! Zur Zeit ist der Okkultismus Trumpf!

Schrifttum:

1 Pool, J. u. S.: Hitlers Wegbereiter zur Macht, 1979
2 Ludendorff, M.: Die Volksseele und ihre Machtgestalter, 1955
3 Diwald, H.: Geschichte der Deutschen, o. J.
4 Winter, E.: Die Sowjetunion und der Vatikan III, 1972
5 Hmb. Fremdenblatt vom 12. 2. 1929; lt. „Erwachet“ vom 8. 1. 1961
6 Urteil Kardinal Faulhabers über das Reichskonkordat 1933
7 Ludendorff, E.: Meine Lebenserinnerungen I, 1941
8 Ludendorff, M.: Mein Leben IV, 1956
9 Scholder, K.: Die Kirchen und das Dritte Reich, 1977
10 Müller, H.: Katholische Kirche und NS, 1963
11 Doucet, F. W.: Im Banne des Mythos, 1977; und Auf dem Weg zu Hitler, M. Plewnia, 1970
12 Stark, J.: NS und Katholische Kirche, 1931
13 van Emsen, K. (Strückmann): Adolf Hitler und die Kommenden, 1932

14 Bochumer Kathol. Gemeindeblatt 26/1932; lt. Roth, A. „Rom wie es ist — nicht wie es scheint“, 1934
15 Lewy, G.: Die katholische Kirche und das 3. Reich, 1964
16 Deschner, Kh.: Mit Gott und den Faschisten, 1965
17 v. Papen, F.: Vortrag im November 1933
18 Bronder, D.: Bevor Hitler kam, 1965
19 Roth, A.: Das Reichskonkordat vom 20. 7. 1933, 1934
20 Ludendoff, E.: Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst, 1931
21 Demuth, F.: im „Merkur“, Dt. Zeitschrift f. Europ. Denken 11/1963
22 Junge Kirche 1933/34, Mitt. d. Jungreform. Bewegung
23 Schlatter, A.: Die neue dt. Art in der Kirche, 193
24 Leutheuser, J.: Die dt. Christengemeinde, o. J. (1934/35)
25 Leffler, S.: Christus im 3. Reich, 1935
26 Leffler, S.: Weltkirche oder Nationalkirche, 1937
27 Theol.-Lit. Ztg., 103 Jo. Nr. 8, 1978
28 v. Kemnitz/Ludendorff, M.: Die Allmacht der reinen Idee, 1924
29 v. Kemnitz/Ludendorff, M.: Der göttliche Sinn der völk. Bewegung, 1924
30 Ludendorff, E.: Am hl. Quell dt. Kraft 6/1933, 7/1933
31 Züllichau-Schwiebuser Sonntagsblatt vom 23. 4. 1933; lt. LV 24/1933
32 Ludendorffs Volkswarte (LV) vom 16. 7. 1933
33 Am hl. Quell dt. Kraft 10/1933, 5. 4. 1933
34 Kuptsch, J.: Christentum im NS, 1932
35 Petermann, W.: Auch die Kirche verrät die Nation?, 1972
36 Ludendorff, E.: Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse, 1957
37 Humanität 5/1979; lt. Mensch und Maß 4/1983, S. 192
38 Fenner, W. u. Schmitt-Sasse, J.: in „Weimars Ende“, Hrsg. Koeber, Th., 1982
39 Lennhoff-Posner: Internationales Freimaurerlexikon, 1932
40 Ludendorff, E.: Vernichtung . . ., S. 36—38
41 Bundesgesetz 1928 d. GNML zu den 3 Weltkugeln
42 Reichl, K.: Blaubuch der Weltfreimaurerei, 1933
43 Neuberger, H.: Freimaurerei und NS I, 1980
44 Runkel, F.: Geschichte d. Freimaurerei in Deutschland, 1931/33
45 Steffen, M. (Zickler): Freimaurer in Deutschland, 1964
46 Bronder, D.: Bevor Hitler kam, 1964
47 Platon (Winter, G.): Die Freimaurerei als Zerstörerin Deutschlands und Europas, 1931
48 Carlssohn, Th.: Eleusis, 1981
49 GNML z. 3 Weltkugeln: Ludendorff auf dem Kriegspfad gegen die deutsche Freimaurerei, 1928
50 LV vom 25. 8. 1929
51 Mensch und Maß 1983, S. 89

52 LV vom 4. 5. 1930
53 Ludendorff, M.: Mein Leben VI, 1968
54 LV vom 4. 5. 1930
55 LV vom 24. 1. 1932
56 Horneffer, A.: Aus meinem Freimaurerleben, 1957
57 Bissinger, E. (Hrsg.): Enthüllte Welt-Freimaurerei, o. J. (Sonderdruck aus „Der Aufbau"/DAF u. Nr. 48)
58 Dt. Wochenschau, 4. 9. 1927
59 Neuberger, H.: Freimaurerei und NS II, 1980
60 Niekisch, E.: lt. LV vom 25. 1. 1931
61 Allgemeine Logenzeitung 1931, S. 117
62 Runkel, E.: Geschichte d. Freimaurerei in Deutschland, 1932
63 LV vom 25. 12. 1932
64 Horneffer, A.: Aus meinem Freimaurerleben, 1957
65 Ludendorff, E.: Lebendige Volkseinheit (Vortrag 1927)
66 Ludendorff, E.: Meine Lebenserinnerungen III, 1955
67 Schmalbrock, G.: Die politischen Falschspieler 8 u. 9, 1978/79 (MuM S. 447; betr. Nr. 57, da Druckfehler)
68 Am hl. Quell dt. Kraft vom 5. 8. 1935
69 Naudon, P.: Geschichte der Freimaurerei, 1982
70 Lagebericht d. RF SS v. Mai/Juni 1943 (Bundesarchiv Koblenz)
71 Walendy, U.: Historische Tatsachen 15/1982
72 Härtle, H.: Deutsche und Juden, 1977
73 Burg, I. G.: Sündenböcke, 1980
74 LV vom 2. 4. 1933
75 Ach, M./Pentrop, C.: Hitlers „Religion", 1979
76 LV vom 5. 10. 1930
77 Schmalbrock, G.: Ihr Programm 132/1982
78 Schmalbrock, G.: Ihr Programm 89/1980
79 LV vom 5. 6. 1932
80 Neebe, R.: Großindustrie, Staat und NSDAP 1930—1933, 1981
81 Schmalbrock, G.: Ihr Programm 90/1980
82 Werth, H. H.: Offener Brief an Salzbg. Nachrichten, 1. 2. 1983
83 Dall, C. B.: Amerikas Kriegspolitik, 1972
84 Hutin, S.: Unsichtbare Herrscher und geheime Gesellschaften, 1973
85 FAZ vom 15. 1. 1983
86 Höhne, H.: Die Machtergreifung
87 Mohler, A.: Die Konservative Revolution 1918—1932, 1972
88 Howe, Ellic: R. Freiherr v. Sebottendorff, 1968 (Ms.)
89 Am rauhen Stein 1932, S. 35 f.
90 Maler, Juan: Das jüngste Gericht, S. 44, 1982
91 Der Quell 1957, S. 200
92 Pauwels, L.: Gurdjew der Magier, 1956
93 Peyrefitte, R.: Die Söhne des Lichts, 1962

Literaturhinweise

Eine Ergänzung zu vorliegender Arbeit leisten noch folgende Schriften (im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com als PDF-Datei erhältlich):

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus** Eine Zusammenstellung aus originalen Zeitungsartikeln der Jahre 1929 bis 1933! 2. erweiterte Auflage Eigenverlag, 2017	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Ludendorffs Kampf gegen die Hitler-Diktatur** Eine Dokumentation von Gunther Duda zu Erich Ludendorffs 130. Geburtstag. Eine Fortsetzung in 7 Teilen, erschienen in „Mensch und Maß“ des Jahres 1995! Neu herausgegeben im Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDieLudendorffBewegungUndDerNationalsozialismus2017

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasLudendorffsKampfGegenDieHitlerDiktatur1.Auflage

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus** Eine Fortsetzung in 3 Teilen, geschrieben von H. B. und erschienen in „Mensch und Maß“ des Jahres 1990 Neu herausgegeben im Eigenverlag, 2018	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Ludendorff und Hitler** **Wider das geschichtliche Vergessen!** Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/MatthiasKoepkeMathildeLudendorffsAuseinandersetzungMitDemOkkultismus

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasLudendorffUndHitler1.Auflage

Sehr zu empfehlen bezüglich der Gotterkenntnis Ludendorff sind auch noch folgende e-Bücher:

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Der „geschichtliche“ und der biblische Jesus** Gibt es „falsches“ und „echtes“ Christentum? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2017	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Wahrheit oder Lug und List** Du trittst aus der Kirche aus? Was dann? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2017

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDerGeschichtlicheUndDerBiblischeJesus1.Auflage2017

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasWahrheitOderLugUndList1.Auflage2017

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Von „Gott“ zu Gott** Das von Wahn überschattete Wort? Eine Dokumentation zur Gotterkenntnis (Ludendorff). 1. Auflage Eigenverlag, 2017	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Eine „vollkommene“ Gesellschaftsordnung?** Wie stehen wir zu Volk und Staat? Wie können wir auf Dauer den Staat gesund erhalten? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff 1. Auflage Eigenverlag, 2017

Hier die Direktlinks zu diesen e-Büchern:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasVonGottZuGott1.Auflage2017

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasEineVollkommeneGesellschaftsordnung1.Auflage2017

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Die Mission des Rudolf Steiner** Kostproben aus der anthroposophischen Geisteswelt Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018.	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs** Die Philosophie als lebenswichtige Wissenschaft? Gotterkenntnis – der Weg in die Freiheit? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2017

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDieMissionDesRudolfSteiner1.Auflage

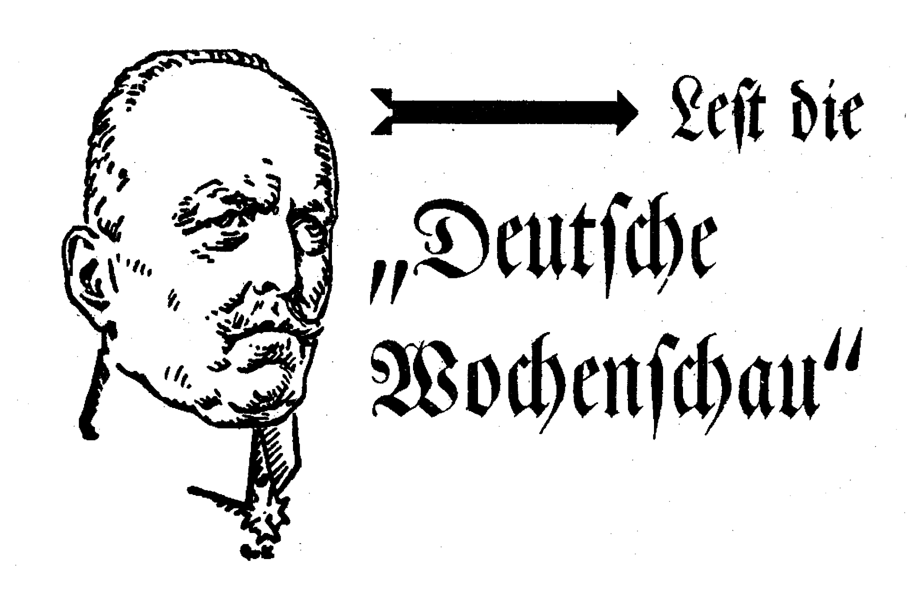
https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDieWeiteDerWeltdeutungMathildeLudendorffs1.Auflage2017

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Vergleich einiger Rassenlehren** Gibt es einen Wertmaßstab für Rassen? Eine Zusammenstellung aus verschiedenen Quellen der Ludendorff-Bewegung. 1. Auflage Eigenverlag, 2018	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Nationalsozialismus und Romkirche** Eine Dokumentation von Dieter Wächter zum 120. Geburtstag Erich Ludendorffs. Eine Fortsetzung in 6 Teilen, erschienen in „Mensch und Maß“ des Jahres 1985! Neu herausgegeben im Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasVergleichEinigerRassenlehren1.Auflage

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasNationalsozialismusUndRomkirche1.Auflage



Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfwaffe Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

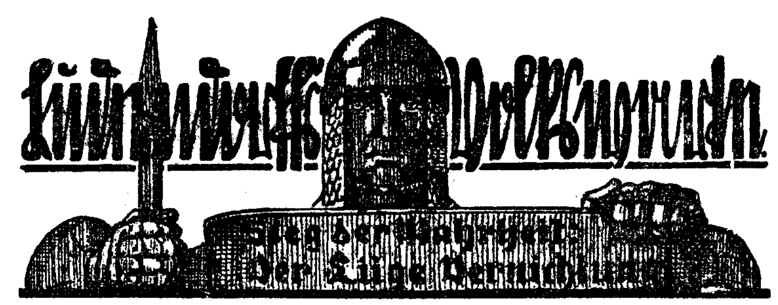
Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Arterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weltgeschichtliche Bedeutung und die verflossenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!“

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte“** und deren Beilage **„Vor’m Volksgericht“**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“**. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder unter www.booklooker.de.



mit den Beilagen „Das schaffende Volk", „Das wehrhafte Volk", „Die Sippe", „Die Rast" und „Vorm Volksgericht" erscheint allwöchentlich in München. Bezugspreis 0.86 RM. durch die Post, 1.15 RM. durch Streifband, in Deutschösterreich 1.40 S.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungpolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

Am heiligen Quell / Monatsschrift für das Deutschvolk

Diese Zeitschrift behandelt Fragen aller Gebiete, auf denen uns in Jahrhunderten Deutsches Gut genommen wurde. Zur Formung Deutscher Weltanschauung und Deutscher Gotterkenntnis als Grundlage jeder Lebensäußerung werden besonders Ausführungen über Rassenerbgut, Moral des Lebens, über die Kunst, das Sittengesetz, Erziehung, Lebensgestaltung und Volkserhaltung beitragen. Für Lehrer und Erzieher ein Rüstzeug zur Heranbildung der Jugend.

Preis vierteljährlich durch die Post . . . 1.20 RM.
Preis vierteljährlich durch Streifband . . 1.50 RM.
Preis vierteljährlich für Deutschösterreich . 2 S 50 G.
Einzelpreis 0.55 RM., für Deutschösterreich 1 S.

Deutsche Jugend / Blätter vom schöpfrischen Leben

Einzelbezug 15 Pf., Jahresbezug 1.80 RM.
Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin Nr. 162962, Fritz Hugo Hoffmann, Frankfurt a. d. Oder, Kiesberg 69.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H.
München 2 NW, Karlstraße 10 / Fernruf 53807
Postscheckkonto: München 3407, Wien D 129986

Die kompletten Jahrgänge der Wochenzeitung „Ludendorffs Volkswarte" von 1929 bis 1933 sind in digitalisierter Form auf Datenträger im Verlag Hohe Warte erhältlich. Im Internet unter www.hohewarte.de, E-Mail: info@hohewarte.de. Ebenfalls unter www.booklooker.de . Leseproben von verschiedenen Ausgaben sind unter www.archive.org oder www.scribd.com einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollen Informationen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....

(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ der Jahre 1929 bis 1939 jetzt in digitalisierter Form (PDF-Dateien) auf Datenträger im Verlag Hohe Warte erhältlich. Im Internet unter www.hohewarte.de oder e-mail: info@hohewarte.de . Ebenfalls unter www.booklooker.de oder anderer Bezugsquellen. Im gebundenen Nachdruck auch vom Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl erhältlich.

Zusammenstellungen von Matthias Köpke (Stand: Mai/2018) als e-Bücher (PDF-Dateien) kostenlos im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2014.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2014.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung“**, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes**“, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Hrsg. von Matthias Köpke, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“,** Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“**, 2015
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.
18. **„Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten“,**
19. **„Die Hochflut des Okkultismus“,** 2016.
20. **„Meine Klage bei den Kirchen- und Rabbinergerichten“,** 2016.
21. **„Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus“,** 2017.
22. **„Das offene Tor** – Der Esausegen und die überstaatlichen Mächte“, 2017.
23. **„Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten“,**
24. **„Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation“,** 2017.
25. **„Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931“,**
26. **„Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen“,** 2017.
27. **„Die Spaltung der Ost- und Westkirche“,** 2017.
28. **„Von ‚Gott' zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?“,** 2017.
29. **„Der ‚geschichtliche' und der biblische Jesus“,** 2017.
30. **„Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich“,** 2017.
31. **„Wahrheit oder Lug und List“,** 2017.
32. **„Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs“**, 2017.
33. **„Eine ‚vollkommene' Gesellschaftsordnung?“,** 2017.
34. **„Ludendorff und Hitler“**, 2018.
35. **„Vergleich einiger Rassenlehren“**, 2018.
36. **„Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?“**
37. **„Die Mission des Rudolf Steiner“,** 2018.
38. **„Die Philosophin und der Feldherr“;** 2018.
39. **„Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt';** 2018.
40. **„Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis“;** 2018.

Besucht auch meinen Internetkanal bei Youtube: www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing und schaut bei Videos und Playlists hinein.

Abhandlungen zu verschiedenen Themen welche in der Zeitschrift „Mensch und Maß“, Verlag Hohe Warte, erschienen sind. Zusammengestellt und neu veröffentlicht von Matthias Köpke. Stand: Mai 2018.

1. 100 Jahre Marxismus in Deutschland; (Kurt Martens) 5 Teile
2. 300 Jahre europäischer Geschichte erfunden?; (Wolfram Zarnack) 8 Teile
3. Admiral Wilhelm Canaris – ein Friedensfreund im Zwielicht; (Hugo Manfred Beer) 7 T.
4. Alles „zum Besten der Menschheit“ – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts; (Dieter Wächter) 23 Teile
5. Antiklerikales aus „fernen“ Zeiten; (Aus dem Briefwechsel Friedrich des Großen mit Voltaire); 3 Teile
6. „Asien über Dir!“; Eine soziologische Kulturstudie zur europäischen und asiatischen Mentalität; (Dr. Leonore Kühn);
7. Bedeutsame Dreigestirne: Schelling/Hölderlin/Hegel und Hegel/Marx/Lenin; (Bert Wegener) 2 Teile
8. Berichte über Konzentrationslager; Vergleichende Betrachtung anhand der Schriften von P. Rassinier und L. Niethammer u.a.; 4 Teile
9. Bittere Gedanken; Vom Verdrängen, „Schreibtischtätern“ und alleingelassener Überzeugungstreue; (Arnold Cronberg) 4 Teile
10. Briefe an bekannte Publizisten und Historiker; (Manfred Pohl);
11. Das Erbe Peters der Großen – Das „Testament“ des Zaren und seine Verwirklichung; (Dr. K. Maurer); 3 Teile
12. Das Reichskonkordat vom 20.07.1933; (W. Werner); 3 Teile
13. Das römische Bollwerk an der Weichsel – „Mut zur geschichtlichen Wahrheit“; (Dieter Wächter); 6 Teile
14. „Dein Reich komme“; Römische Sekten als Werkzeuge der Einwelterrichtung; (Arnold Cronberg); 3 Teile
15. Denk-, Urteils- und Willenskraft: Grundlagen der Freiheit; Ein Beitrag zum Thema „Esoterik/Okkultismus“; (Heidrun Münch) 2 Teile
16. Der Hass als Mittel der Ausgrenzung; Über das Buch von Prof. Dr. Shahak: Jüdische Geschichte, jüdische Religion: Die Last von 3000 Jahren; (Nora Seligmann); 7 Teile
17. Der Trug der Astrologie; (Dr. Mathilde Ludendorff) 3 Teile
18. Der Weg zur Deutschen Einheit; (Walter Löhde); 12 Teile
19. Deutsch sein – Eine geschichtliche und philosophische Betrachtung zur deutschen Identität; (Hans Binder); 2 Teile
20. Die Deutsche Jugendbewegung; (Kurt Martens); 11 Teile
21. Die Frankfurter Schule; (Ludolf Regensburger); 3 Teile
22. „Die Hand Gottes“ im Ustaschastaat 1941-1945; (Arnold Cronberg); 4 Teile
23. Die Mystik – Anspruch und Wirklichkeit; (Dr. Gunther Duda), 2 Teile
24. Die Philosophin und der Feldherr; (Hans Kopp);
25. „Die Zeichen stehen grausenhaft ...“; Von Omen, Orakeln, Auguren und ihren Offenbarungen; (Dr. Gunther Duda); 3 Teile
26. Erik Jan Hanussen (1889-1933), Hellseher, SA-Mann, Berater Hitlers; (Prof. Otto Prokopp); 2 Teile

27. Erinnerungen an 1946; (Kurt Martens); 3 Teile
28. Felix Dahns ausgewählte Romane und Erzählungen; (Gundolf Fuchs); 8 Teile
29. Franklin Delano Roosevelts Weg zum Kriege; (Nora Seligmann); 3 Teile
30. Franz Grillparzer - „ein Dichter der letzten Dinge“; (hermann Weber); 3 Teile
31. Freimaurerei und Menschenwürde; (Dr. Mathilde Ludendorff), 2 Teile
32. Friedrich Schiller und die Revolution seit 1789; (Gunther Duda); 3 Teile
33. Gedanken über die Freiheit; (Hans Kopp); 4 Teile
34. Geschichtsforschung im Spannungsfeld; (Dietmar Lange); 2 Teile
35. Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33; (Gunther Duda); 14 Teile
36. „Gott wirkt durch die Menschen“; (Arnold Cronberg); 3 Teile
37. Induziertes Irresein durch Okkultlehren; (Dr. Mathilde Ludendorff); 15 Teile
38. Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch? Geschichte oder Heilsgeschichte? (Emil Ostertag); 16 Teile
39. Ist die Ludendorffbewegung konservativ?; (Bert Wegener); 3 Teile
40. Ist mit dem Tod alles zu Ende? – Ein schwieriger Vortrag über einen schwierigen Gegenstand; (Hans Kopp)
41. Klassen- oder Volksdenken – Marx oder Mathilde Ludendorff; (Hans Kopp); 2 Teile
42. Ludendorffs Kampf gegen die Hitler-Diktatur; Eine Dokumentation zu seinem 130. Geburtstag; (Gunther Duda); 7 Teile
43. Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus; (H.B.), 3 Teile
44. Multikulturelle Gesellschaft oder Völkervielfalt?; (Karl Grampp); 2 Teile
45. Nationalsozialismus und Romkirche; Zum 120. Geburtstag Erich Ludendorffs; (Dieter Wächter); 6 Teile
46. Omnia instaurare in Christo; (Alles in Christus erneuern); Kann Papst J.P. II. sittliche Freiheit und Menschenwürde beleben?; (Dieter Wächter); 11 Teile
47. „Polen – Dein Untergang liegt in Rom!“ – Zadruga und Ludendorff-Bewegung; (Hans Kopp und Stanislaw Potrzebowski); 2 Teile
48. Religiöser Glaube und Politik; (Arnold Cronberg); 2 Teile
49. Roms religiöses Weltmachtstreben; (Arnold Cronberg); 6 Teile
50. Schule als Staatsaufgabe; (Heinrich Bodner); 2 Teile
51. Seele und Materie; (Dietrich Cornelius); 3 Teile
52. Seelenabrichtung durch Magie und Kult; Von freimaurerischem und anderem Herrschaftswissen; (Gunther Duda); 7 Teile
53. „Sie sind kein Deutscher, denn Ihre Heimat ist Rom, Ihr Vaterland ist die Kirche“; Was verantwortungsbewusste Menschen wissen sollten; (Walther Werner); 4 Teile
54. Staat und Volk; (Ludolf Regensburger); 2 Teile
55. Suggestion und Seelenmißbrauch im Dienst politischer Machenschaften; (Franz von Bebenburg), 2 Teile
56. Tibet ist überall - Seelenkranke als Orakelpriester – Zur Erklärung okkulter Phänomene; (Hans Binder), 2 Teile
57. Über den Umgang mit Geschichte; (Hedwig Sachs); 2 Teile
58. Über Feme- und Opfermorde oder „Ludendorff und der Verfolgungswahn“; (Arnold Cronberg), 3 Teile
59. Und immer leiden die Menschen und Völker; Polen als Werkzeug und Opfer christkatholischen Weltmachtstrebens; (Walther Werner); 7 Teile
60. Unsere Kinder in Gefahr - Seelenmißbrauch an der verletzten Kinderseele; (Dr. Mathilde Ludendorff); 4 Teile

61. Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen; (Kurt Martens); 17 Teile
62. Versuche der Kriegsvermeidung; (Karl Münch); 3 Teile
63. Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart; (Johanna Beck); 2 Teile
64. Vom Wesen der Freiheit; (S. Korte); 2 Teile
65. Vom Wesen der Kultur; (G.M.);
66. Von Luther zu Ludendorff; (wichtig),14 S.
67. Vor 60 Jahren bolschewistische Revolution in Rußland; (Gerhard Müller); 3 Teile
68. Vor 70 Jahren – Zum 9.11.1923; (Hans Kopp); 2 Teile
69. Vorgeschichtsforschung und Völkerpsychologie; (Fritz Köhncke); 4 Teile
70. Weltreligionen oder Gotterkenntnis; (Karl Münch); 2 Teile
71. Westliche Kreuzugspropaganda gegen „Diktaturen“ 1904-1991; (Arnold Cronberg); 5 T.
72. Wider das geschichtliche Vergessen! „Hitlers Verrat der Deutschen“; (Arnold Cronberg); 2 Teile
73. Wie Rom „vorgestern“ Menschenwürde und Freiheit hütete – Zur Vertreibung der Salzburger Protestanten vor 250 Jahren; (Walther Werner); 3 Teile
74. Versuche der Kriegsvermeidung; (Karl Münch); 3 Teile
75. Vorgeschichtsforschung und Völkerpsychologie; (Fritz Köhncke); 4 Teile
76. Zionismus – gestern und heute; (G.D.); 5 Teile
77. Zur Erforschung des Terrorismus; (Dr. K. Maurer) 4 Teile
78. Zur Kulturpolitik von heute; (Gunther Duda);
79. Zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges; (Fritz Köhncke); 3 Teile